

• CAMPUS •

DAS MAGAZIN DER POLITISCHEN AKADEMIE



Österreich-Gespräche

Was hält uns zusammen?

Seite 16



Politische Akademie

Ein Rückblick auf das Campusfest

Seite 18



Bürgerlich

Gesellschaftlicher Zusammenhalt
aus bürgerlicher Perspektive

Seite 28

Impressum

Herausgeberin: Politische Akademie der Volkspartei

Tivoligasse 73 · 1120 Wien

Für den Inhalt verantwortlich: Elisabeth Mayerhofer

Redaktion: Martina Czitsch, Carina Dirl, Lorenz Jahn, Georg Mantler, Christian Moser-Sollmann, Elisabeth Mayerhofer, Felix Ofner, Jasmin Renner, Bianca Singraber, Christian Tesch, Carmen Wappel

Konzept und Layout: Carina Dirl, Georg Mantler, Alexandra Fuggersberger

Fotos: Politische Akademie (Adrian Almasan – good life crew, Martina Czitsch, Nicole Eitzenberger, Foto Fischer, Jakob Glaser, Paul Gruber, Willfried Gredler, KalinaphotoLab.com, Miguel Klein, Sabine Klimpt – Lichtblick KG, Philipp Lipiarski – good life crew, Katharina Lotter, Philipp Monihart – charakter.photos, Barbara Nidetzky, Markus Pletz, Studiohorst, Raimond Spekking Foto, Christian Wind, Christian Wockinger, Archiv), istockphoto.com, picturedesk (Friedrich Rauch Interfoto), teamgnesda (Renee Del Misiere), Buch Wien [LCM Nicola Montfort], Tim Walker, PD/PHOTO Simonis sowie von Partnerinnen und Partnern zur Verfügung gestellt.

Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH, Bad Vöslau

Produziert nach den Richtlinien des Österreichischen Umweltzeichens.

Preise: Alle angegebenen Preise verstehen sich als Brutto-Preise.

Stand: August 2022

Änderungen vorbehalten.

Liebe Interessierte an den Angeboten der Politischen Akademie!

Bürgerliche Werte und Tugenden gehören zum Selbstverständnis der Volkspartei, sie sind Klammer unserer Politik und unserer Gemeinschaft. Als Wertezentrum der Volkspartei sehen wir es als unsere Aufgabe, laufend dazu einzuladen, unsere Werte, Grundsätze und Überzeugungen zu reflektieren und sie für die Gesellschaft von heute und morgen zu interpretieren.

Wir alle spüren, dass der gesellschaftliche Zusammenhalt in Österreich (und darüber hinaus) unter Druck gerät. Drei Krisen – Pandemie, Krieg in Europa, Rekordinflation – tun ihr Übriges dazu. Moralisierung und Polarisierung nehmen überhand in der politischen Debatte. Bürgerliche allerdings suchen immer das Gemeinsame, das Verbindende, eine Basis für unser Zusammenleben in der Gesellschaft. Dem widmen wir uns in diesem akademischen Jahr ganz intensiv.

Wie immer erwarten Sie dazu in den nächsten Monaten unterschiedlichste Angebote – in Präsenz, online und hybrid: Seminare und Workshops, Vorträge und Diskussionen, Exkursionen und Studienreisen, E-Learnings und Podcasts. Alle Termine, die schon feststehen, finden Sie in diesem Magazin.



Besonders interessante Erkenntnisse des letzten Jahres können Sie hier nachlesen. Wir berichten in diesem Magazin über einige Veranstaltungs-Highlights und lassen inspirierende Vortragende zu Wort kommen.

Ich freue mich auf viele alte Bekannte und neue Interessierte bei unseren Veranstaltungen!



Bettina Rausch
Abgeordnete zum Nationalrat
Präsidentin der Politischen Akademie

Inhaltsverzeichnis



Alles im Blick

- ▣ Kalendarium
September 2022 – August 20236



Raum für Entwicklung

- ▣ Bettina Rausch und Elisabeth Mayerhofer
im Gespräch12
- ▣ 50 Jahre Politische Akademie18



Bürgerlich

- ▣ Bürgerliche suchen das Gemeinsame30
- ▣ Angebote zum Thema
gesellschaftlicher Zusammenhalt32



Wissenschaft & Publikationen

- ▣ Politik und Wissenschaft im Austausch51
- ▣ Das Jahrbuch für Politik52



Grete-Rehor-Initiative

- ▣ Frauen und das Rampenlicht –
die Grete Rehor-Matinée 202168
- ▣ Der Grete Rehor Lehrgang72



Städteplattform

- Die Städteplattform – das Forum für Mandatarinnen und Mandatare im urbanen Raum78



Digitalisierung

- Mic Hirschbrichs Top-3-Digitalisierungstrends....84
- ABC der Digitalisierung92



Arbeitswelten neu denken

- Andreas Gnesda über die Arbeitswelten der Zukunft100
- Werte und neue Arbeitswelten103



Internationales

- Europa · Wolfgang Sobotka zum 5. Todestag von Alois Mock108
- Afrika · Chancenkontinent Afrika132



Bildungsangebote

- Ein Blick hinter die Kulissen des Podcasts „grundsatz“160
- Angebote im Bildungsraum online162





Kalendarium

September 2022 – August 2023

Tag	Datum	Ort	Kategorie	Veranstaltung	Veranstalter	Seite
September 2022						
Di	20.09.2022	Wien	Austausch	Austria meets Western Balkans	Politische Akademie	129
Fr–So	23.–25.09.2022	Wien	Lehrgang	Einführung in Journalismus und Medien	Friedrich Funder Institut	158
Mo	26.09.2022	Wien	Veranstaltung	Campus Opening	Politische Akademie	15
Oktober 2022						
So–Di	02.–04.10.2022	Albanien	Studienreise	Politische Studienreise nach Albanien	Politische Akademie	123
Do	06.10.2022	Wien	Veranstaltung	Österreich-Gespräch Wien	Politische Akademie	16
Fr	07.10.2022	Salzburg	Seminar	Wertorientiertes Argumentieren in der Stadtpolitik	Politische Akademie	81
Mo	10.10.2022	Linz	Veranstaltung	Österreich-Gespräch Oberösterreich	Politische Akademie	16
Di	11.10.2022	Feldkirch	Veranstaltung	Österreich-Gespräch Vorarlberg	Politische Akademie	16
Fr	14.10.2022	Wien	Seminar	Social Media für Fortgeschrittene	Politische Akademie	97
Fr–Sa	14.–15.10.2022	Wien	Seminar	Service Design Thinking	Politische Akademie	152
Fr–So	14.–16.10.2022	Wien	Lehrgang	Praxis des Journalismus	Friedrich Funder Institut	159
Mi	17.10.2022	Schwaz	Veranstaltung	Österreich-Gespräch Tirol	Politische Akademie	16
Mo	17.10.2022	Online	Seminar	Freischalten des Online-Kurses zur berufsspezifischen Weiterbildung: Filmen und Fotografieren mit dem Smartphone	Friedrich Funder Institut	161
Di	18.10.2022	Salzburg	Veranstaltung	Österreich Gespräch Salzburg	Politische Akademie	16
Mi	19.10.2022	Villach	Veranstaltung	Österreich Gespräch Kärnten	Politische Akademie	16
Do–Sa	20.–22.10.2022	Wien	Lehrgang	Modul 1: Staat und Gesellschaft	Politische Akademie	72
Do	20.10.2022	Graz	Veranstaltung	Österreich Gespräch Steiermark	Politische Akademie	16
Do	20.10.2022	Wien	Seminar	Wertorientiertes Argumentieren in der Stadtpolitik	Politische Akademie	81
Mo	24.10.2022	St. Pölten	Veranstaltung	Österreich Gespräch Niederösterreich	Politische Akademie	16
Di	25.10.2022	Wien	Exkursion	Das bürgerliche Wien – Ein Stadtspaziergang	Politische Akademie	47
Fr	28.10.2022	Wien	Seminar	Berufsspezifische Weiterbildung: Filmen und Fotografieren mit dem Smartphone	Friedrich Funder Institut	160

Tag	Datum	Ort	Kategorie	Veranstaltung	Veranstalter	Seite
November 2022						
Di-Mi	08.–09.11.2022	Wien	Kongress	24. Journalistinnenkongress	Medien LÖWINNEN	75
Do	10.11.2022	Wien	Seminar	ABC der Digitalisierung: 5G	Politische Akademie und Stadtakademie	93
Fr-So	11.–13.11.2022	Linz	Tagung	8. Österreichische Entwicklungstagung 2022	Paulo Freire Zentrum	159
Fr-So	11.–13.11.2022	Wien	Lehrgang	Journalistisches Arbeiten	Friedrich Funder Institut	159
Sa	12.11.2022	Linz	Forum	Forum 6: Ungleiche Staatlichkeit: Gesellschaftliches Zusammenspiel im 21. Jahrhundert?	Paulo Freire Zentrum	142
Mo	14.11.2022	Online	Seminar	Körpersprache und Mimik im virtuellen Raum	Politische Akademie	146
Do-Fr	24.–25.11.2022	Wien	Lehrgang	Modul 2: Finanzen und Budget	Politische Akademie	72
Fr	25.11.2022	Wien	Weiterbildung	Lego Serious Play	Politische Akademie	156
Sa	26.11.2022	Wien	Veranstaltung	Buch Wien „Gesellschaft ohne Gott“	Buch Wien	46
Sa	26.11.2022	Wien	Veranstaltung	Buch Wien „Gesellschaftlicher Zusammenhalt unter Druck?“	Buch Wien	46
Mo	28.11.2022	Wien	Präsentation	Szenario Projekt Arbeit 2050	Politische Akademie	105
Dezember 2022						
Do	01.12.2022	Online	Seminar	Sprache und Stimme im virtuellen Raum	Politische Akademie	147
Di	06.12.2022	Wien	Seminar	ABC der Digitalisierung: Cybercrime	Politische Akademie	93

Tag	Datum	Ort	Kategorie	Veranstaltung	Veranstalter	Seite
Jänner 2023						
Do	19.01.2023	Wien	Veranstaltung	Aufgeblättert: Frauen in der Diplomatie	Politische Akademie	74
Do–Fr	19.–20.01.2023	Wien	Lehrgang	Modul 3: Thema wird von den Teilnehmerinnen entschieden	Politische Akademie	72
Do	26.01.2023	Wien	Seminar	ABC der Digitalisierung: Big Data	Politische Akademie	94
Februar 2023						
Di	28.02.2023	Wien	Veranstaltung	Innovationsabend Technologie und gesellschaftlicher Zusammenhalt	Politische Akademie	33
März 2023						
Do–Fr	02.–03.02.2023	Wien	Lehrgang	Modul 4: Thema wird von den Teilnehmerinnen entschieden	Politische Akademie	72
Mo	06.03.2023	Wien	Vorlesungsreihe	Multikulturelle Gesellschaften in Afrika	Politische Akademie	143
Mo	13.03.2023	Wien	Vorlesungsreihe	Politische Systeme in Afrika	Politische Akademie	143
Di	14.03.2023	Wien	Seminar	ABC der Digitalisierung: Blockchain	Politische Akademie	95
Di	14.03.2023	Wien	Seminar	Krypto Currency und Bitcoin	Politische Akademie	95
Fr	17.03.2023	Wien	Seminar	Das Österreichische Parlament	Politische Akademie	153
Fr	17.03.2023	Wien	Seminar	Szenario Technik	Politische Akademie	157
Mo	20.03.2023	Wien	Vorlesungsreihe	Gesellschaftlicher Wandel in Afrika	Politische Akademie	143
Do	23.03.2023	Wien	Seminar	Resilienz – Die eigene Widerstandskraft stärken	Politische Akademie	148
Mo	27.03.2023	Wien	Vorlesungsreihe	Konflikte in Afrika	Politische Akademie	143
April 2023						
Fr	14.04.2023	Wien	Veranstaltung	Aufgeblättert Jahrbuch für Politik 2022	Politische Akademie	57
Fr	21.04.2023	Wien	Seminar	Wirksam führen auf Basis christlich-sozialer Werte	Politische Akademie	149
Mo	24.04.2023	Steiermark	Veranstaltung	Aufgeblättert Jahrbuch für Politik 2022	Politische Akademie	57
Do	27.04.2023	Wien	Seminar	ABC der Digitalisierung: KI	Politische Akademie	96



Tag	Datum	Ort	Kategorie	Veranstaltung	Veranstalter	Seite
Mai 2023						
Fr	05.05.2023	Online	Seminar	Das Europäische Parlament – Einblicke und spannendes Insiderwissen	Politische Akademie	130
Di	09.05.2023	Wien	Spaziergang	Europa-Stadtspaziergang „Freude schöner Götterfunken“	Politische Akademie	131
Mi	10.05.2023	Online	Seminar	Die Europäische Kommission – die politische Exekutive der EU	Politische Akademie	131
So–Di	14.–16.05.2023	Kosovo	Studienreise	Politische Studienreise in den Kosovo	Politische Akademie	123
Mo	25.05.2023	Wien	Lehrgang	Modul 5: Grete-Rehor-Matinée	Politische Akademie	73
Mo	25.05.2023	Wien	Veranstaltung	Grete-Rehor-Matinée	Politische Akademie	72
Juni						
Mo	05.06.2023	Wien	Veranstaltung	Symposium Gesellschaftlicher Zusammenhalt	Politische Akademie	33
Di	13.06.2023	Wien	Veranstaltung	Alois Mock Erbe: 171 Staaten für die Menschenrechte	Politische Akademie	124
Fr	16.06.2023	Wien	Seminar	Die österreichische Bundesverfassung	Politische Akademie	150



Raum für Bildung

Von Seminaren bis zu Vorträgen, von Online-Inhalten bis zu Buchpublikationen – wir bieten politische Bildung in verschiedenen Formaten und Methoden in ganz Österreich.

Unsere Angebote richten sich an unterschiedlichste Zielgruppen – von der breiten Öffentlichkeit bis zu spezifisch interessierten Fachöffentlichkeiten, von Menschen, die sich einfach für Politik interessieren, bis hin zu Menschen, die den politischen Prozess aktiv in Jobs, Funktionen oder Mandaten gestalten.

Unser Anspruch dabei: Wir wollen Innovation und Exzellenz in die politische Bildung bringen.



Raum für Werte

Wir pflegen die Wurzeln und Werte der Volkspartei und übersetzen ihre Bedeutung für die Gesellschaften von heute und morgen.

Grundlage ist unser Menschenbild, das seine Wurzeln in der Theologie des Christentums und in der Philosophie der Aufklärung hat. Im Zentrum steht der Mensch als Individuum mit für alle gleichen Rechten und Pflichten sowie mit individuellen Talenten, Bedürfnissen und Freiheiten.

Unsere Wurzeln und Werte beleuchten wir wissenschaftlich, ergründen sie in Seminaren, reflektieren und diskutieren sie bei Veranstaltungen und leben sie im Alltag.



Raum für Neues

Wir machen unsere Türen weit auf, um Neuem sowohl Raum als auch eine Chance zu geben.

Als Türöffnerin für neue Menschen und neue Ideen laden wir zum Mitdenken und Mitmachen ein. Unsere Veranstaltungen und Diskussionen stehen allen Interessierten offen, unabhängig von einer Parteimitgliedschaft. Abseits der Tagespolitik behandeln wir grundsätzliche Themen, die in Zukunft relevant sein werden.

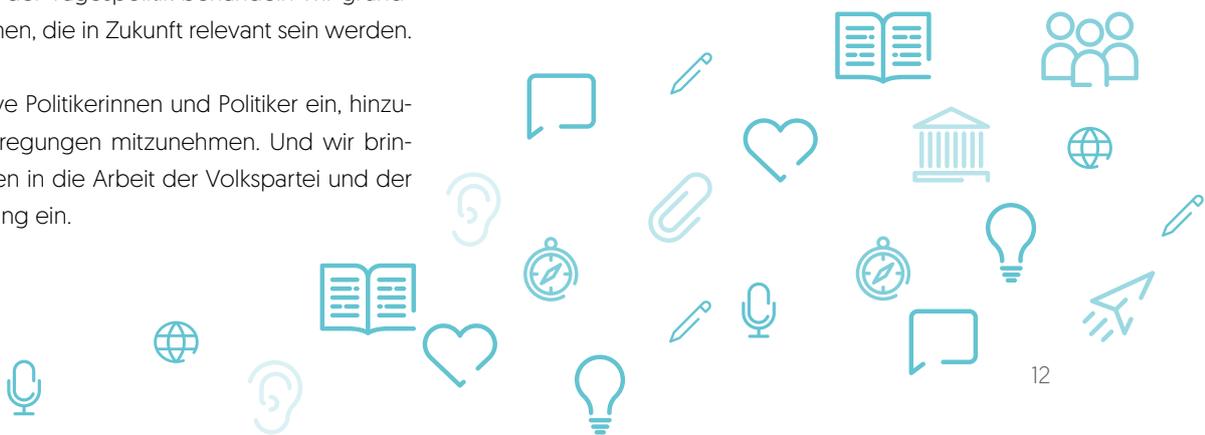
Wir laden aktive Politikerinnen und Politiker ein, hinzuhören und Anregungen mitzunehmen. Und wir bringen neue Ideen in die Arbeit der Volkspartei und der Bundesregierung ein.

Raum für Entwicklung

Staatsbürgerliche politische Bildung ist unser gesetzlicher Auftrag. Und auch unser Selbstverständnis.

Als Politische Akademie der Volkspartei tun wir das innerhalb der großen Familie der Volkspartei und auf Basis der Wurzeln und Werte unserer Volkspartei.

Wir verstehen uns als Raum für Entwicklung. Für die Entwicklung von Demokratie und Politik in Österreich, für die Entwicklung der Volkspartei in thematischer und organisatorischer Hinsicht und für die persönliche Entwicklung aller, die sich für Politik interessieren und engagieren.



Das Gemeinsame finden

Ihr 50-Jahr-Jubiläum hat die Politische Akademie heuer mit einem großen Jubiläumsfest gefeiert. Was die Zukunft bringt, das erzählen Akademie-Präsidentin Bettina Rausch und Direktorin Elisabeth Mayerhofer hier.

Nach einem halben Jahrhundert kann man durchaus sagen: Eine altherwürdige Institution ist die Politische Akademie geworden. Was macht eigentlich diese Politische Akademie aus, was zeichnet sie aus?

Bettina Rausch: Bei unserer 50-Jahr-Feier haben wir gehört, was Sixtus Lanner, der damalige Volkspartei-Generalsekretär, zur Gründung der Politischen Akademie gesagt hat. Was mich fasziniert: Das ist immer noch aktuell. Die Welt besser verstehen, politisches Engagement breit zu begreifen als Mitgestaltung der Gesellschaft, dazu motivieren, ja auch dazu befähigen – all das war schon vor 50 Jahren der Anspruch, und genau das tun wir auch heute noch.

Elisabeth Mayerhofer: Moden und Methoden ändern sich, aber die grundsätzlichen Ziele haben Bestand. Früher gab es Briefe und Rundschreiben, heute senden wir E-Mails und posten auf Social Media. In der Vorbereitung auf das Jubiläum haben wir Kassetten gefunden, heute haben wir Podcasts und einen Bildungsraum online. Auch die Methoden in Seminaren haben sich geändert, neue Themen – Digitalisierung

zum Beispiel – sind wichtig geworden. Aber wir betreiben immer noch politische Bildung mit grundsätzlichem Anspruch.

Stichwort „grundsätzlich“: Welches grundsätzliche Thema steht im kommenden Jahr im Zentrum?

Rausch: Ganz grundsätzlich stellen wir uns die Frage, was der Begriff „bürgerlich“ in der heutigen Zeit bedeuten kann, wie wir auf der Basis bürgerlicher Werthaltungen, bürgerlicher Tugenden Politik, Gesellschaft und Zukunft gestalten.

Wir spüren ja alle, dass gesellschaftlicher Zusammenhalt unter Druck gerät. Kein Wunder, wir haben in den letzten drei Jahren Krisen erlebt, wie sie unsere Generationen nicht kannten: Pandemie, Krieg in Europa, Rekord-Inflation. Ein bürgerlicher Zugang zu Politik und Gesellschaft hat sicher damit zu tun, das Gemeinsame zu suchen und zu finden. Dazu wollen wir beitragen, vor allem dazu einladen. Darum findet sich diese Fragestellung in vielen Angeboten unseres umfangreichen Programms wieder.



„Das Gemeinsame zu suchen und zu finden. Dazu wollen wir beitragen, vor allem dazu einladen.“

Bettina Rausch



In welcher Form konkret?

Mayerhofer: Wir planen ein großes Symposium, das sich ganz speziell dem Thema „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ widmet. Bei den Österreich-Gesprächen im Herbst und der Impulse-Reihe im Frühjahr wird es ebenfalls darum gehen.

Und auch bei unseren Schwerpunktthemen Arbeitswelten und Digitalisierung geht es um bürgerliche Zugänge und ums Zusammenleben. Wir fragen uns etwa, wie neue Arbeitswelten entsprechend bürgerlicher Werte gestaltet werden können oder wie Künstliche Intelligenz die Demokratie der Zukunft beeinflusst. Auch Desinformation im Netz wird uns weiter beschäftigen.

„Auch für Afrika gilt für uns: Wir schauen mit einem bürgerlichen Blick auf die Herausforderungen dieses Kontinents“

Elisabeth Mayerhofer

Für internationale Projekte waren die letzten beiden Jahre sicher eine Herausforderung. Wird die Politische Akademie hier wieder Akzente setzen?

Rausch: Das haben wir auch in den letzten Jahren – aber natürlich mehr mit Veranstaltungen in Österreich oder online als mit direktem Erleben vor Ort. Zuletzt etwa mit einer vielbeachteten Veranstaltung zum Angriff auf die Ukraine mit den beiden Top-Historikern Stefan Karner und Wolfgang Mueller.

Und wir konnten im Frühjahr endlich unsere Studienreisen auf den Westbalkan fortsetzen, mit einem Besuch in Montenegro. Für dieses akademische Jahr stehen Albanien und der Kosovo am Programm. Auch zu unserem neuen Schwerpunkt Afrika hatten wir schon einige Veranstaltungen. Wir spüren: Das Interesse ist groß. Da bleiben wir dran.

Mayerhofer: In Österreich planen wir eine Vorlesungsreihe über Afrika – diesen Kontinent, der so viele spannende Facetten hat, die wir kennenlernen wollen. Und wenn es die Weltlage zulässt, wollen wir Anfang nächsten Jahres eine erste Studienreise anbieten. Auch für Afrika gilt für uns: Wir schauen mit einem bürgerlichen Blick auf die Herausforderungen dieses Kontinents.

Wieder ein umfangreiches Programm ...

Rausch: Wir konnten hier gar nicht alles erzählen. Umso mehr laden wir zum Schmökern in diesem Programmagazin ein.





Campus Opening

Nach dem „Campusfest“ anlässlich des 50-jährigen Akademie-Jubiläums im Juli 2022 öffnet die Politische Akademie ihre Pforten neuerlich weit, um als Raum für Entwicklung offen für interessierte Menschen und neue Ideen zu sein. Beim „Campus-Opening“ lädt die Politische Akademie als Auftakt in das Akademie-Jahr 2022/23 zu einem spannenden Streifzug durch ihre Angebote ein – dabei stehen das Ausprobieren und Gustoholen im Vordergrund. Die Besucherinnen und Besucher tauchen in die Welt der Politischen Akademie und ihrer Partnerinnen und Partner ein und erkunden das vielfältige Programm in Form von Expertinnen- und Expertengesprächen, Info-Points sowie Ausprobier-Stationen.

Highlights im Programm:

- ▣ Keynote von **Politikwissenschafts-Professorin Dr. Barbara Zehnpfenning, ausgewiesene Expertin für Demokratie und Rechtsstaat sowie Totalitarismus und Extremismus**
- ▣ Präsentation des neuen Campus-Magazins
inkl. **Akademie-Programm 2022/23**
Inhaltliche Workshops unserer Partnerinnen und Partner,
Partner-Messe
- ▣ Kurz-Medientrainings, Workshops, Politische Akademie Lounge
- ▣ Baumpflanzung im Park des Springer Schlössl
- ▣ Informationen & Rundgang durchs Springer Schlössl
- ▣ Networking beim Ausklang mit Kulinarik, Musik & Unterhaltung





INFOS

Montag, 26. September 2022 
17:30 Uhr

Wien 

Politische Akademie
Tivoligasse 73 · 1120 Wien

Kostenlose Teilnahme 



11. OKTOBER 2022
FELDKIRCH

18. OKTOBER 2022
SALZBURG

10. OKTOBER 2022
LINZ

24. OKTOBER 2022
ST. PÖLTEN

17. OKTOBER 2022
SCHWAZ

19. OKTOBER 2022
VILLACH

20. OKTOBER 2022
GRAZ

6. OKTOBER 2022
WIEN



ÖSTERREICH
GESPRÄCHE · 2022

Was hält uns zusammen? – bei den diesjährigen Österreich-Gesprächen der Politischen Akademie richten wir den Blick auf jene Themen, die für den gesellschaftlichen Zusammenhalt aus bürgerlicher Sicht besonders wichtig sind. Nach einem Impuls durch je eine Ministerin oder einen Minister aus dem Regierungsteam von Karl Nehammer schaffen wir Raum für Austausch, um mit Expertinnen und Experten ins Gespräch zu kommen.

Das war das Campusfest der Politischen Akademie

Der Campus der Politischen Akademie ist seit 50 Jahren ein Kraftort für die Volkspartei, für ihre Funktionärinnen und Funktionäre, für Freundinnen und Freunde. Viele hatten hier in den letzten 50 Jahren ihren ersten Kontakt zu Politik und Volkspartei, haben hier ihre ersten Schulungen absolviert, ihre ersten Diskussionen geführt. Beim Campusfest am 4. Juli 2022 sind sie alle „heimgekommen“, um sich in 18 unterschiedlichen Veranstaltungen – Workshops, Diskussionen und Vernetzungstreffen – auszutauschen und einander wiederzusehen. Gefeierte wurde am Abend im Festzelt gemeinsam mit Akademie-Präsidentin Bettina Rausch, Bundeskanzler Karl Nehammer, dem ehemaligen deutschen Bundestagspräsidenten Dr. Norbert Lammert und dem Verleger und Publizisten Wolfram Weimer.

Breites Angebot mit 18 Veranstaltungen und hochkarätigen Vorträgen

Mit einem Campusfest hat die Politische Akademie ihr Jubiläum – 50 Jahre staatsbürgerliche politische Bildung – gebührend gefeiert. Mit insgesamt 18 Veranstaltungen wurde ein breites Angebot zu unterschiedlichsten Themen auf die Beine gestellt: Von den

Werten und Grundsätzen der Volkspartei, Trends, die in Zukunft prägend werden, über sicherheitspolitische Fragen, die Zukunft urbaner Lebensräume oder den österreichischen Medienstandort bot das Festprogramm den 1.000 Besucherinnen und Besuchern eine Vielzahl an Möglichkeiten der politischen Bildung.





Prominent besetzte Jubiläumsfeier

Höhepunkt des Campusfests war die abendliche Jubiläumsfeier „Fest in den Wurzeln“. Bundeskanzler und Parteiobmann **Karl Nehammer**, der Vorsitzende der Konrad Adenauer Stiftung und ehemalige deutsche Bundestagspräsident **Dr. Norbert Lammert** sowie der Publizist, Verleger und Bestseller-Autor **Wolfram Weimer** gratulierten auf der Bühne des Festzelts mit spannenden Impulsen. Den Abschluss bildete **Präsidentin Bettina Rausch**, die in ihrer Rede nicht nur auf die Bedeutung politischer Bildung sowie die Arbeit und den Auftrag der Politischen Akademie einging, sondern auch umriss, was der Begriff bürgerlich heute bedeutet:

„Bürgerlich ist das, worauf sich eine gesamte Gesellschaft einigen kann.“

Gute Stimmung am gesamten Campus

Das komplette Parkareal rund um das historische Springer Schloß – dem Sitz der Politischen Akademie am Meidlinger Tivoli – verwandelte sich zu einer großen Workshop- und Vernetzungszone, die zu guten Gesprächen und Begegnungen einlud. Auf einem





Spaziergang durch den Schlosspark mit einer Kugel Eis vom Eisgreißler konnte man sich an alte Zeiten und gemeinsam Erlebtes an der Akademie aus den letzten 50 Jahren erinnern und austauschen.

In den Seminarräumen wurde gemeinsam mit dem Partner-Netzwerk der Akademie – angefangen bei den Jugendorganisationen Aktionsgemeinschaft, Schülerunion, Mittelschüler Kartell Verband, Karl Kummer Institut und Junge Volkspartei, über das Friedrich Funder Institut oder die Stadtakademie bis hin zu Think-Tanks wie der Julius Raab Stiftung, dem Austria Institut für Europa- und Sicherheitspolitik sowie dem Institut für Umwelt, Friede und Europa – ein dichtes Programm zusammengestellt. Mit dabei waren Referentinnen und Referenten wie der ehemalige OSZE-Sonderbeauftragte für die Ukraine, **Martin Sajdik**, Jugendkulturforscher **Prof. Bernhard Heinzlmeier** und Soziologe **Prof. Leopold Neuhold**. Auf den großzügigen Terrassen und in sommerlich lockerer Atmosphäre an Bierbänken im Park diskutierten außerdem auf gemeinsame Einladung mit dem Friedrich Funder Institut ORF-Generaldirektor **Roland Weißmann** und auf Einladung der Stadtakademie Zukunftsforscher **Tristan Horx**.

Bei bewährten Akademie-Formaten wie „Für uns in der Regierung. Mit uns im Gespräch.“ gaben der amtierende Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig** und der ehemalige **Josef Pröll** Einblicke in ihre politischen Lebenswege. Bei „Aufgeblättert“ präsentierte **Gerhard Jelinek** im Talk mit **Vera Russwurm** sein Buch „Mutiger, klüger, verrückter – Frauen, die Geschichte machten“.

Zahlreiche Gäste ließen den inhaltsgeladenen Tag auf der Schlossterrasse ausklingen und nutzten die Gelegenheit, alte und neue Bekannte zu treffen und sich auszutauschen.



Hier finden Sie alle Fotos und Videos von der Jubiläumsfeier.

PROF. DR. WOLFGANG SANDER

Politische Bildung und gesellschaftlicher Zusammenhalt

Es war der damalige Rektor der Universität Wien, Adolf Exner, der 1891 in seiner Inaugurationsrede zum Thema „Über politische Bildung“ diesen Begriff in die akademische Diskussion einführte. Schon Exner sah recht klar, dass angesichts der Komplexität moderner Gesellschaften deren Zusammenhalt gefährdet sein würde, falls die Wählerschaft in ihrer Breite nicht über ein Mindestmaß an Politikverstehen verfügen sollte. Aber es sollte lange dauern, bis aus dieser Einsicht in größerem Maße in Österreich praktische Konsequenzen für das Bildungswesen, insbesondere die Schulen, gezogen wurden.

Nach dem Zweiten Weltkrieg stand in der Zweiten Republik zunächst die politische Absicht im Vordergrund, mittels der Schule nationale Identität zu stiften. So galten 1949 in einem Erlass „Weckung und Pflege des Österreichischen Heimat- und Kulturbewusstseins“ sowie die „Erziehung zum bewussten Österreichertum“ als wesentliche Ziele der nunmehr so bezeichneten „staatsbürgerlichen Erziehung“. Erst ab den 1970er-Jahren begann eine neue Diskussion über politische Bildung, die in der schulischen wie der außerschulischen Bildung nach und nach auch konkrete Folgen zeigte – in der Schule zunächst mit einem Erlass zur politischen Bildung als Unterrichtsprinzip aller Fächer und nach 2000 mit einem sukzessiven Ausbau politikbezogener Themen in einem gemeinsamen Unterrichtsfach mit Geschichte, in der außerschulischen Bildung unter anderem mit der Gründung politischer Stiftungen, deren 50-jähriges Jubiläum in diesem Jahr begangen wird und die inzwischen durch zahlreiche weitere Anbieter politischer Bildung ergänzt werden.

Wie kann politische Bildung heute Beiträge zum gesellschaftlichen Zusammenhalt leisten?

Gewiss nicht, indem die Gesellschaft politische Probleme oder Krisen zur Bewältigung an die politische Bildung delegiert. Politische Bildung ist keine Feuerwehr zur Löschung gesellschaftlicher Brandherde. Aber sie dient durchaus dem vorbeugenden Brandschutz. Denn sie befähigt Menschen, Politik besser verstehen und sachkundig beurteilen zu können sowie selbst politisch zu handeln, wenn sie dies möchten. In der Fachdiskussion der politischen Bildung gilt in diesem Sinn heute die Vermittlung von politischer Urteilsfähigkeit und politischer Handlungsfähigkeit als zentrales Ziel.

Als allgemeines Leitbild gilt dabei die politische Mündigkeit der Bürgerinnen und Bürger. Politische Bildung will nicht für vorgegebene politische Meinungen werben oder Menschen in bestimmte Richtungen drängen, sondern sie befähigen, ihre eigene, gut begründete Sicht auf politische Probleme und Konflikte zu finden – und sich darüber mit anderen sachlich auseinandersetzen zu können. Angebote politischer Bildung sind daher auch Orte, an denen man die zwar kontroverse, aber friedliche Auseinandersetzung mit anderen Positionen als der eigenen lernen und üben kann. Alleine schon dadurch fördert politische Bildung den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Darüber hinaus ist die Frage, was moderne demokratische Gesellschaften trotz ihrer inneren Vielfalt zusammenhalten kann, ein wichtiges inhaltliches Thema politischer Bildung.

Gesellschaftlicher Zusammenhalt unter Druck

Dieser Zusammenhalt ist jedoch in westlichen Gesellschaften schon seit geraumer Zeit durch gesellschaftliche Polarisierungen bedroht, die von zwei Seiten her politisch betrieben werden. Bei rechtspopulistischen Parteien und Bewegungen geschieht dies vielfach mit gezielter Mobilisierung von Ressentiments gegen Eliten, der Verstärkung von Unsicherheiten und Statusängsten in Teilen der Bevölkerung sowie radikalen Vereinfachungen von komplexen Problemen bis hin zu Verschwörungstheorien. Dieses Vorgehen setzt gerade nicht auf Dialog, konstruktive Problemlösungen und Kompromisse, sondern eben auf Mobilisierung durch Polarisierung.

Im eher linken politischen Spektrum sind es identitätspolitische Bewegungen, die für bestimmte Minderheiten als unverhandelbar definierte Vorstellungen reklamieren und deren Anerkennung oder gar Übernahme durch die Mehrheitsgesellschaft verlangen. Dies betrifft vor allem das Themenfeld Rassismus sowie sexuelle Minderheiten. Das polarisierende, gesellschaftlichen Zusammenhalt gefährdende Potenzial dieser Denkweise wird, um Beispiele zu nennen, besonders deutlich, wenn „rassismuskritische“ Aktivist:innen allen Weißen strukturellen Rassismus unterstellen oder wenn um der „Sichtbarkeit“ sexueller Minderheiten willen von der ganzen Gesellschaft weitreichende Änderungen sprachlicher Regeln und Gepflogenheiten verlangt werden.

Politische Bildung muss sich diesen Herausforderungen stellen, indem sie sie nicht nur thematisiert, sondern auch problematisiert. Vor allem aber muss sie in diesem Zusammenhang in ihren eigenen Angeboten allen Versuchen, Diskursverbote zu etablieren, entschlossen widerstehen. Nur so kann sie politische Mündigkeit fördern.



WOLFGANG SANDER

Prof. Wolfgang Sander ist Sozial- und Erziehungswissenschaftler mit dem Schwerpunkt Didaktik der politischen Bildung. Er ist Autor und Herausgeber zahlreicher Bücher, zu denen auch das „Handbuch politische Bildung“ gehört. Auf Einladung der Politischen Akademie nahm er im Rahmen der Feierlichkeiten rund um 50 Jahre staatsbürgerliche politische Bildung im Parlament, im Juni, in Wien teil. Hier können Sie den Nachbericht zu dieser Veranstaltung lesen.



PROF. DR. NORBERT LAMMERT

Vorsicht vor einfachen Antworten

Bei dem vorliegenden Textbeitrag handelt es sich um Auszüge aus der Grußadresse, die Prof. Dr. Norbert Lammert im Rahmen des Festaktes „50 Jahre Politische Akademie der Volkspartei“ in Wien am 4. Juli 2022 gehalten hat.

Guten Abend, meine Damen und Herren, es ist eine große Freude für mich persönlich und im Namen der Konrad-Adenauer-Stiftung, die herzlichen Glückwünsche zu diesem runden Geburtstag der Politischen Akademie überbringen zu können.

[...]

In Deutschland haben sich beinahe alle Beteiligten in Politik und Medien für das, was im Augenblick passiert an der europäischen Grenze zwischen Russland und der Ukraine, auf den Begriff „Zeitenwende“ verständigt. Wer auch immer zu diesem Thema schreibt, schreibt unter dieser Überschrift oder unter ausdrücklichem Verweis darauf, dass das, was jetzt stattfindet, eine Zeitenwende sei. Ich fürchte, das ist auch Ausdruck der gemeinsamen Verlegenheit über die späte Erkenntnis, dass es eine Reihe von Veränderungen in den vergangenen Jahren gegeben hat, die vor unseren Augen stattgefunden haben, die wir aber nicht ernst genommen, sondern die wir verdrängt, übersehen oder gar verniedlicht haben. Wenn die Zeitenwende auf die fundamentale Infragestellung von Regeln, Vereinbarungen und Prinzipien verweist, die auf diesem Kontinent Geltung haben, bis zur gewaltsamen Veränderung von gemeinsam garantierten Grenzen, dann hat sie spätestens 2014 mit der Annexion der Krim stattgefunden, tatsächlich sogar schon im Jahr 2008 mit dem Georgienkrieg. Aber die Beobachtung dieser Sachverhalte, die ja nicht un-

bemerkt geblieben sind, war uns in den sich daraus herzuleitenden Schlussfolgerungen offenkundig zu ungemütlich, als dass wir geglaubt hätten, gleich bei der ersten Gelegenheit deutlich zu machen, dass wir eine Aufgabe der Prinzipien unserer europäischen Friedensordnung nicht akzeptieren würden. Jetzt machen wir die bittere Erfahrung, dass der Aufwand unendlich viel größer ist, um die erwünschte Korrektur herbeizuführen.

Dieses Thema wird uns ganz sicher noch eine Weile beschäftigen und es wird uns manche unbequemen Einsichten abnötigen; vor allem, wenn es darum geht, Überschriften zu implementieren, auf die man sich viel einfacher einigt als auf den konkreten Inhalt, mit dem sie gefüllt werden müssen.

[...]

Vor gut 30 Jahren, als in Berlin die Mauer gefallen war und damit ein ganzes System nicht nur in der DDR, sondern überall in Mittel- und Osteuropa zusammenbrach und serienweise autoritäre Regime in freien Wahlen durch demokratisch gewählte Parlamente und Regierungen ersetzt wurden, – damals haben wir auch geglaubt, das ist eine Zeitenwende, die die Systemfrage zweifelsfrei für die Demokratie geklärt habe. Jetzt sind wir 30 Jahre weiter und fast alle Fragen, die damals scheinbar geklärt waren, sind wieder auf der Tagesordnung.

[...]

Und auf einen besonderen Aspekt der Gefährdung der Demokratie, die nach meiner Wahrnehmung von innen noch stärker gefährdet ist als von außen, will ich zum Schluss aufmerksam machen: Die in beinahe allen ernst zu nehmenden Demokratien der Welt zu

beobachtende zunehmende Attraktivität des Populismus. [...] Dafür gibt es im Übrigen mindestens eine plausible Erklärung: Je komplizierter die Welt wird, je komplexer, undurchsichtiger die Sachverhalte werden, desto attraktiver werden die vermeintlich einfachen Lösungen. In diesem Zusammenhang gibt es einen wunderbaren Satz, der George Bernard Shaw zugeschrieben wird:

.....

„Für jede komplizierte Frage
gibt es eine einfache Antwort und
die ist regelmäßig falsch.“

.....

In der Faszination des ersten Satzteils liegt die Attraktivität des Populismus, und auf der Einsicht in den zweiten beruht die Vitalität einer ernsthaften Demokratie.

Das ist gleichzeitig mein Geburtstagswunsch an die Politische Akademie, die ja nicht die Verlängerung von Verfassungsinstitutionen, sondern eine wichtige Ergänzung und Begleitung ist, Politische Bildung auch und gerade in diesem Sinne zu begreifen, vor den einfachen Lösungen zu warnen, weil sie zwar regelmäßig attraktiv, aber selten adäquat sind.



NORBERT LAMMERT

Vorsitzender der Konrad Adenauer Stiftung e.V.
und Präsident des Deutschen Bundestages a.D.

Das Comeback der Familie

Der Publizist, Verleger und Bestseller-Autor Wolfram Weimer sprach beim Campusfest über bürgerliche Politik. Für das Campus Magazin hat er über die Bedeutung der Familie aus bürgerlicher Sicht nachgedacht. Die junge Generation ist wertkonservativer als gedacht. Kategorien wie Heimat, Treue, Leistung stehen verblüffend hoch im Kurs. Am höchsten die Familie. Das sind gute Nachrichten für die neue Bürgerlichkeit.

Für den Bürgerlichen ist die Familie „das Erste, das der Mensch im Leben vorfindet, das Letzte, wonach er die Hand ausstreckt, das Kostbarste, das er im Leben besitzt“. Die Sentenz von Adolph Kolping beschreibt den überragenden Wert, den konservative Menschen der Familie beimessen. Modernisierer und Linke des 20. Jahrhunderts haben die Familie kritisch hinterfragt, dekonstruiert, als Unterdrückungs- oder Entfremdungsstruktur oder als Leitbild der bürgerlichen Gesellschaft bekämpft. Doch sie hatten keinen nachhaltigen Erfolg damit. Für die Generation der Achtundsechziger ist die Rückkehr der Familie eine große Verblüffung. Sie hatten zeitlebens Familienkritik betrieben, auf Emanzipation und Distanz gesetzt. „Anti-Autorität“ war das Schlagwort seit den Sechzigerjahren und eine ewige Pubertät wurde proklamiert. Familie sei ein Hort der latenten Repression, dagegen brauche die Jugend „Kritikfähigkeit“, „Selbstbestimmung“, „Ich-Stärke“. Nun passiert freilich das glatte Gegenteil. Die neue Jugend des 21. Jahrhunderts wendet sich in der Familienfrage massiv konservativen Werten zu. Sie sucht vor allem Einvernehmen mit den Eltern. Wir-Stärke statt Ich-Stärke ist angesagt. In der Shell-Jugendstudie stellen die Forscherinnen und Forscher verblüfft fest: „Im Unterschied zur Generation der Eltern selbst, die meist eine kritische Einstellung zum Lebensstil ihrer Väter und Mütter pflegen oder pflegten, haben junge Leute ein überwiegend entspanntes und zugewandtes Verhältnis.“

Kaum eine andere soziale Institution hat in den letzten 20 Jahren einen solch hohen Zustimmungszuwachs erhalten wie die Familie. Für 80 bis 90 Prozent der jungen Menschen ist Familie wichtig bis sehr wichtig. Ebenso viele wollen selbst eine Familie gründen, auf

Dauer mit einer Partnerin oder einem Partner zusammenleben und die meisten wollen Kinder.

Studien zufolge kommen 92 Prozent der deutschen Jugendlichen derzeit gut oder sogar bestens mit ihren Eltern aus. Die Werte sind in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Haben im Jahr 2002 immerhin 32 Prozent der Jugendlichen angegeben, ihr Verhältnis zu den Eltern sei „bestens“, so sind es heute 40 Prozent. Auf die Frage „Würdest du dein Kind einmal genauso erziehen, wie deine Eltern dich erzogen haben?“ sagen heute 74 Prozent der Jugendlichen ja. Das ist ein Rekordwert. Kurzum: Das Verhältnis von Eltern und Kindern ist so gut wie lange nicht mehr.

Damit sind nicht nur die Ideologen der kritischen Theorie widerlegt. Auch Kulturpessimistinnen und Kulturpessimisten und Zerfallsprophetinnen und Zerfallspropheten dürften staunen. Denn trotz hoher Scheidungsraten, Patchwork-Familien und schwerer Belastungen durch die moderne Arbeitswelt ist die Familie stark wie nie. Das vierte Gebot trägt gewissermaßen einen Sieg davon. Wer in der Familie Liebe spürt, der fühlt sich im Leben getragen und geschützt. Die Renaissance von Elternliebe und Familienorientierung bei der Jugend ist für Bürgerliche ein Triumph wertegebundenen Denkens.

Für den Bürgerlichen ist die Familie kein soziales Konstrukt oder eine Zufälligkeit der Gesellschaft. Er sucht und findet in der Familie Liebe, Geborgenheit, Glück, Grundvertrauen und gegenseitige Hilfe. Zugleich sieht er die Familie als Garanten für die Weitergabe von Grundwerten und Zusammenhalt der Ge-

sellschaft von Generation zu Generation. Die Familie kann dabei natürlich vielfältige Gesichter und Formationen haben. Doch wie bunt Familie auch sein kann, sie ist immer ein Vaterland des Herzens. Selbst wenn sie räumlich getrennt sind, halten Familien zusammen und übernehmen gegenseitige Verantwortung und Fürsorge. Das Vertrauen, sich auf den Mitmenschen und seine Fürsorge verlassen zu können, aber auch die Vermittlung von Durchsetzungskraft und Teamfähigkeit sind für eine vitale und solidarische Gesellschaft unersetzlich. Politik und Sozialstaat können die familiären Bindungen und die menschliche Fürsorge weder ersetzen noch schaffen.

Ehe und Familie sind dem Bürgerlichen keine zufällige soziologische Konstruktion, sondern die „Wiege“ der Gemeinschaft, jener Raum, in dem sich soziale Kompetenz und Ethik entwickeln. Linke wollen diese Aufgaben tendenziell kollektivieren und den Kitas, Schulen, Staatsinstitutionen familiäre Kompetenzen zuweisen. Der Bürgerliche hält sich an Hegel und will die „Unmittelbarkeit“ der Sittlichkeit leben lassen. Das mag mit Blick auf den sozialen Wandel, insbesondere der modernen Arbeitswelt, als romantische Reminiszenz wirken. Doch ohne die Familie als Wiege drohen entkernte, entseelte Gesellschaften.

Der Trend zur Verzweckung des Menschen ist dem wertgebundenen Menschen zutiefst fremd. Gerade sein Familienbild bezieht den autonomen moralischen Wert von Schwachen, Alten, Kranken als Teil der lebens- und schützenswerten Familie mit ein. Nützlichkeitsmaßstäbe lehnt der Bürgerliche daher ebenso ab wie theoretische Ersatzkonzeptionen oder Ideologien für Ehe und Familie, etwa die Gender-Ideologie der vergangenen Jahre.

Die Familie ist den Wertkonservativen dabei auch ein Garant des Gültigen, der ewigen Werte von Liebe, Treue und Hingabe. Sie ist eine Bastion gegen die modernistische Kultur des Provisorischen. Das Füreinander-einstehen in der Ehe oder Lebenspartnerschaft und die Bereitschaft von Eltern und Kindern, lebenslange Verantwortung füreinander zu übernehmen, sind Existenzgrundlagen einer Gesellschaft.



WOLFRAM WEIMER

Publizist, Verleger und
Bestseller-Autor

Die ganze Keynote finden Sie hier.



BÜRGERLICH

Was heißt es heute, „bürgerlich“ zu sein? Die Suche nach Antworten auf die Frage hat die Politische Akademie bereits im vergangenen Akademie-Jahr gestartet: Im Rahmen der Impulse-Reihe wurden unterschiedliche Aspekte des Begriffs „bürgerlich“ diskutiert, ein grundsatz-Podcast lädt zum Nachdenken über den Leistungsbegriff ein und das Buch „Bürgergesellschaft heute“ stellt den Einzelnen und seine Rolle in der Gemeinschaft in den Mittelpunkt. Lesen Sie auf den folgenden Seiten, warum das Thema des gesellschaftlichen Zusammenhalts gerade jetzt aus bürgerlicher Sicht an Bedeutung gewinnt.



Bürgerliche suchen das Gemeinsame

Wie gesellschaftlicher Zusammenhalt wieder gestärkt werden kann, wird die Politische Akademie in nächster Zeit intensiv beschäftigen. Für Bettina Rausch habe die Volkspartei als bürgerliche Partei die besten Voraussetzungen dafür, sei sie doch schon gegründet auf den „Werten vieler“ statt auf den „Interessen Einzelner“. Im Gespräch erläutert die Präsidentin der Politischen Akademie und Abgeordnete zum Nationalrat ihre Beweggründe für diesen Akademie-Schwerpunkt.

Spaltung und Polarisierung sind Begriffe, die heute oft verwendet werden, um das politische und auch gesellschaftliche Klima zu beschreiben. Empfinden Sie das auch so?

Bettina Rausch: Leider ja. Wir erleben Klimawandel nicht nur in ökologischer Hinsicht als globale Erwärmung, sondern auch gesellschaftlich als immer hitzigere Auseinandersetzungen. Beides ist gefährlich, beides ist von Menschen beeinflusst und beides bedroht unsere Lebensgrundlagen – das Klima unseres Planeten und den Zusammenhalt in der Gesellschaft.

Politik und Medien tun das ihrige dazu, die Stimmung anzuheizen.

Das ist ein bisschen wie die Frage, ob zuerst die Henne oder das Ei war. Spiegeln Politik und Medien die Stimmung in der Gesellschaft wider oder heizen sie die Polarisierung an? Es wird wohl ein bissl was von beidem sein, wie kommunizierende Gefäße.

Aber ich finde schon, dass Politikerinnen und Politiker eine besondere Verantwortung haben, eine Vorbildfunktion. Ich bin ja Parlamentarierin aus Leidenschaft. Und das Parlament soll durchaus ein Ort der Auseinandersetzung sein – im positiven Sinn als Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Ideen, verschiedenen Zugängen, mit den Meinungen anderer. In der Realität geht es leider zu sehr um Angriffe und Untergriffe, um Fundamentalopposition.

„Ich bin ja Parlamentarierin aus Leidenschaft. Und das Parlament soll durchaus ein Ort der Auseinandersetzung sein – im positiven Sinn.“

Und wie kommen wir da wieder raus? Welche Rezepte haben Sie, um politische Kultur und gesellschaftlichen Zusammenhalt zu verbessern?

Wer behauptet, dafür ein einfaches Patentrezept zu haben, ist ein Scharlatan. Auf der Politischen Akademie versuchen wir, Mechanismen aufzuzeigen, die zu Spaltung führen, die Bevölkerungsgruppen gegeneinander ausspielen. Immerhin ist eine gewisse gemeinsame, außer Streit stehende Basis einer Gesellschaft Grundvoraussetzung für Demokratie. Wir versuchen, Erklärungen für Phänomene der Polarisierung zu finden. Dafür suchen wir den Austausch mit Denkerinnen und Denkern in Österreich und weit darüber hinaus.

Letztendlich geht es um das Tun jeder und jedes Einzelnen. Politische Kultur und gesellschaftlichen Zusammenhalt kann man nicht verordnen – nur fördern und vorleben. Als Volkspartei haben wir dafür die besten Voraussetzungen. Und auch Verantwortung.

Warum gerade die Volkspartei?

Bürgerliche suchen das Gemeinsame. Die Volkspartei ist eine bürgerliche Partei, die Suche nach dem Gemeinsamen liegt schon in der Gründungsgeschichte: Wir sind eine soziale Integrationspartei. Was uns verbindet, sind nicht die Interessen Einzelner, sondern die Werte vieler. Kurz zusammengefasst ein christlich-humanistisches Menschenbild.

Andere politische Strömungen gründen geradezu auf Spaltung, auf Klassenkampf, auf der Überlegenheit von Nationen oder Nationalitäten, auf der Einteilung der Menschen in moralisch Gute und moralisch Böse. Uns Bürgerlichen ist all das wesensfremd.

„Was uns verbindet, sind nicht
die Interessen Einzelner,
sondern die Werte vieler.

Kurz zusammengefasst: Ein christlich-
humanistisches Menschenbild.“

Und wie findet man dann dieses Gemeinsame in der Gesellschaft?

Wohlmeinend aufeinander zugehen und einander zuhören ist sicher ein wichtiger erster Schritt. Und sich mit anderen Meinungen, anderen Zugängen, anderen Einstellungen auseinandersetzen, mit Respekt und ehrlichem Interesse diskutieren. Das ist nicht leicht, aber es lohnt sich. An der Politischen Akademie wollen wir das leben und laden dazu ein.



BETTINA RAUSCH

Präsidentin der Politischen Akademie
und Abgeordnete zum Nationalrat

Angebote zum Thema gesellschaftlicher Zusammenhalt im Überblick

Der Mensch ist ein soziales und politisches Wesen und kann sich nur in der Gemeinschaft, in der Gesellschaft entfalten. Dazu braucht es gesellschaftlichen Zusammenhalt, der immer mehr unter Druck gerät. Denn durch Ereignisse und Entwicklungen wie den Krieg in der Ukraine, die Pandemie oder den Klimawandel sind viele gesellschaftliche Gewissheiten verschwunden, das Vertrauen in Institutionen, Politik und Wirtschaft ist gesunken. Wie gesellschaftlicher Zusammenhalt aus bürgerlicher Sicht wieder gestärkt werden kann, macht die Politische Akademie daher mit zahlreichen Veranstaltungen zum Thema.

Österreich-Gespräche

Diskutieren Sie gemeinsam mit Expertinnen und Experten sowie Politikerinnen und Politikern, in welchen Bereichen Sie den gesellschaftlichen Zusammenhalt gefährdet sehen und was es aus Ihrer Sicht braucht um diesen zu stärken.

Details auf Seite 17

Buch Wien

Im Rahmen Österreichs größter Publikumsmesse im Buchbereich lädt die Politische Akademie zu Veranstaltungen und bringt das Thema des gesellschaftlichen Zusammenhalts auf die Agenda. Mit dabei sind unter anderem die Freiheitforscherin Prof. Dr. Ulrike Ackermann, der Publizist und Brand Eins Co-Gründer Wolf Lotter, der Theologe Ao. Univ.-Prof. Dr. Dr. Matthias Beck und der Science Buster sowie Autor Dr. Florian Aigner.

Details auf Seite 46



IMPULSE-REIHE

Impulse zum gesellschaftlichen Zusammenhalt

Mit der Veranstaltungsreihe „Impulse“ will die Politische Akademie die Gelegenheit bieten, im Tagesgeschäft innezuhalten und über grundsätzliche Fragen nachzudenken. Dazu lädt die Politische Akademie auch im Frühjahr 2023 ein. Basierend auf den Ergebnissen der Österreich-Gespräche werden unterschiedliche Aspekte des gesellschaftlichen Zusammenhalts mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft und Praxis beleuchtet.

INNOVATIONSABEND

„Technologie und gesellschaftlicher Zusammenhalt“

Durch Ereignisse wie den Krieg in der Ukraine, die Pandemie und den Klimawandel sind viele gesellschaftliche Gewissheiten verschwunden, das Vertrauen in Institutionen, Politik und Wirtschaft ist gesunken. Phänomene wie Hass im Netz, Desinformation und Fake News würden, so meinen viele Expertinnen und Experten, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zusätzlich bedrohen. Digitale Technologien, hört man, würden dazu beitragen: Kommuniziert wird in der Echo-Kammer, gelesen nur, was den eigenen Standpunkt unterstützt.

Dass diese Perspektive viel zu kurz greift, zeigt die Politische Akademie im Rahmen einer weiteren Ausgabe des „Innovationsabends“ auf. Denn Unternehmerinnen und Unternehmer tragen über innovative Technologien gezielt dazu bei, gesellschaftliche Probleme zu lösen, und stärken so auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

SYMPOSIUM

„Gesellschaftlicher Zusammenhalt“

Der Mensch ist ein soziales und politisches Wesen und kann sich nur in der Gemeinschaft, in der Gesellschaft entfalten. Dazu braucht es gesellschaftlichen Zusammenhalt, doch dieser gerät immer mehr unter Druck.

Aufbauend auf den Ergebnissen der Österreich-Gespräche und der vertiefenden Diskussionen im Rahmen der Impulse-Reihe führt die Politische Akademie in einem breit angelegten Symposium die unterschiedlichen Diskussionsstränge zusammen. Im Zentrum steht die Frage, was jeder und jede tun kann, um gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken. Im Rahmen des Symposiums werden Mechanismen aufgezeigt, die gesellschaftlichen Zusammenhalt bedrohen, und alltagstaugliche Lösungen diskutiert, mit denen der Zusammenhalt gestärkt werden kann.

INFOS

März 2023 

Termine werden noch
bekannt gegeben

Österreich 

Anmeldung 
www.politische-akademie.at

INFOS

Dienstag, 28. Februar 2023 

18 Uhr

Wien 

Politische Akademie
Tivoligasse 73 · 1120 Wien

Kostenloses Angebot 

Anmeldung 
www.politische-akademie.at

INFOS

Montag, 5. Juni 2023 

18 Uhr

Wien 

Politische Akademie
Tivoligasse 73 · 1120 Wien

Kostenloses Angebot 

Anmeldung 
www.politische-akademie.at

Von der moralischen Verpflichtung, genau zu streiten

In politischen Debatten, die von Woke Politics und Cancel Culture dominiert werden, wird zunehmend mit Verboten argumentiert und weniger mit bürgerlichen Werten wie Freiheit. Der Zeitgeist scheint Moral über Sachlichkeit zu stellen, Paternalismus über bürgerliche Verantwortung. Was das für Demokratie und gesellschaftlichen Zusammenhalt bedeuten kann, diskutierte die Politische Akademie im Rahmen des Forum Alpbach 2021.

Der Einladung zum Alpbach Salon von **Akademie-Präsidentin Abg. z. NR Bettina Rausch** waren nicht nur zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Forum Alpbach gefolgt, sondern auch die deutsche **Literaturwissenschaftlerin und Politikberaterin Dr. Gertrud Höhler** sowie **FAZ-London-Korrespondent und Universitätslektor Dr. Philip Plickert**.

Freies Denken als fragiles Privileg

Freies Denken als Privileg und dessen Schutz als moralische Verpflichtung – mit diesem Appell richtete sich Rausch in ihrem Einleitungsimpuls an die Salon-Gäste. „Eine unserer größten Errungenschaften ist die Überwindung der Zensur des Denkens, wie wir sie etwa im Mittelalter erlebt haben, und damit einhergehend das Bekenntnis zur freien Meinungsäußerung. Zuvor durfte manches einfach gar nicht gedacht und gesagt werden.“ Um das wertvolle Gut der freien Meinungsäußerung zu schützen, müsse man „genau streiten“. Denn „bürgerliche Werte wie Freiheit und Verantwortung verpflichten uns moralisch dazu“, so Rausch. „Dazu müssen wir Mühe investieren, zuhören und dürfen nicht oberflächlich bleiben. Denn es geht um die Wahrung der Freiheit des Denkens.“

Rausch stellte die Frage in den Raum, ob es in Zeiten von Cancel Culture und Woke Politics auch heute wieder Zensur gäbe: „Möglicherweise tragen Cancel Culture oder Woke Politics ähnlich fragwürdige Züge wie die Denkverbote des Mittelalters in sich. Denn es hat den Anschein, als würde auch hier vorgeschrieben werden, was gedacht und gesagt werden darf und was nicht.“ Natürlich brauche auch Politik Moral, so Rausch, „denn ohne Moral fehlt der Politik die Basis.“ „Aktuell“, so stellte sie fest, „erleben wir aber eine zunehmende Fehldeutung und Hypermoralisierung, deren Urteil sich selbst genügt.“

Werte als Handicap?

Die Bestseller-Autorin Gertrud Höhler näherte sich dem Thema des Alpbach Salons aus der Vogelperspektive und analysierte die aktuellen Entwicklungen aus einer gesamtgesellschaftlichen Sicht. Bürgerliche Werte stünden im stetigen Widerspruch und in Konkurrenz mit anderen Wertemodellen der Welt. Eine westliche Dominanz der Moralvorstellungen könne in den Wertekatalogen nur noch mit einem Fragezeichen im Kopf diskutiert werden. So sähe man sich gezwungen, die eigene Haltung, zum Beispiel in Fragen der Freiheitswahrung, zu schwächen, um neue Handelspartnerinnen und -partner ins Boot zu holen, die den eigenen Ansprüchen in Sachen Freiheit kaum genügten. Dies sei das Dilemma des Westens: Es finde eine Machtverschiebung statt hin zu Staaten mit Gesellschafts- und Wertemodellen, die Hemmnisse, wie sie die europäische Wertetradition kennt, nicht verorten. „Das Mindset der klassischen Industriekultur wird allmählich entmachtet und ist global nicht mehr tonbestimmend“, konstatierte Höhle, und warf die Frage auf: „Woran scheitern die Wohlfahrtsdemokratien? Sind Werte unser Handicap?“

Und gleichzeitig sah sie bürgerliche Werte durch die Corona-Pandemie in Deutschland gefährdet: Das Erstarren des Staates unter der Notstandsklausel am Beispiel Deutschland beschädige die demokratischen Rechte der Bürgerinnen und Bürger. Deutschland hätte seine eigenen ethischen Normen über Bord geworfen. „Kann der Entzug der Grundrechte von Bürger durch eine vermutete Katastrophe gerechtfertigt sein? Entwöhnen wir uns auch in Europa allmählich von unseren bürgerlichen Werten?“

Freiheit der Wissenschaft ohne Freiheit des Denkens?

Der deutsche Journalist und Universitätsdozent Philip Plickert brachte noch eine weitere Perspektive in die Diskussion ein, nämlich die Bedrohung der Wissenschaftsfreiheit durch Cancel Culture. Der Academic Freedom Index deutet darauf hin, dass Personen im universitären Kontext Bedenken haben, ihre Meinung öffentlich zu äußern, da sie fürchten, mit unerwünschten Konsequenzen rechnen zu müssen. Zwei Drittel der Befragten gaben an, über brisante Themen nicht offen reden zu können. Ein Drittel der Befragten fühle sich durch Political Correctness in ihrer Forschung eingeschränkt. In den USA sei diese Situation verschärft. Die Woke-Aktivistinnen und -Aktivisten hätten „den Blick, Kontrolle und die Deutungshoheit“ inne. „Es existiert nicht nur im Allgemeinen und in Medien eine Einengung des Korridors des Sagbaren, sondern auch in der Wissenschaft. Sozialwissenschaften seien davon mehr betroffen als Naturwissenschaften“, so der promovierte Volkswirt.

Dieser Hypermoralisierung fiele aber nicht nur die Freiheit der Wissenschaft zum Opfer, sondern auch ganze Lehrpläne: Universitätscurricula in den USA erfahren unter dem Slogan „Decolonise the Curriculum“ weitreichende Veränderungen. Insbesondere „alte, weiße Denker“ würden gecancelt, also aus dem Lehrplan gestrichen und durch Denkerinnen und Denker aus anderen Regionen der Welt ersetzt. Es sei dadurch in den USA ein stickiges Klima eingezogen, das unterschiedlichste Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Kunst in die Nähe von Kolonialismus und Rassismus rücke.



Was bedeutet „Woke“?

Damit ist die Wachsamkeit gegenüber Diskriminierung und Missständen gemeint. Dabei stehen Themen wie Rassismus und Sexismus im Fokus. „Woke“ ist als Begriff aber nicht nur positiv konnotiert, sondern polarisiert.

Was bedeutet „Cancel Culture“?

Cancel Culture bezeichnet den [sozialen] Ausschluss von unliebsamen Personen oder Organisationen und/oder deren Äußerungen.

Die Schweigespirale

Die Angst vor negativen Reaktionen führe zu einer Schweigespirale. Vertreterinnen und Vertreter der University of London wurden befragt, ob sie ihre politische Meinung offen vertreten würden. Bemerkenswert dabei: Politisch links der Mitte angesiedelte Professorinnen und Professoren konnten dem zustimmen, zwei Drittel der politisch konservativ eingestellten Personen nicht. Plickert gab an, dass laut Erhebungen allein im letzten Jahr 180 Personen weltweit gecancelt worden seien. Dies sei zur Masse der potentiell betroffenen Personen nicht fühlbar viel. „Ich gebe aber zu bedenken, dass das nur die Spitze des Eisbergs ist, wenn wir an die Personen denken, die sich erst gar nicht mehr trauen, sich zu Wort zu melden“ stellte Plickert fest.



v.l.n.r. Bettina Rausch, Philip Plickert, Gertrud Höhler, Elisabeth Mayerhofer

Der Wert des Widerspruchs

Dagegen bildet sich nicht nur in den USA Widerstand. So versucht die Academic Association of Freedom, die Wissenschaftsfreiheit zu verteidigen. Eine ähnliche Bewegung findet sich in Deutschland mit dem Netzwerk Wissenschaftsfreiheit. Dieses will die lebende Debatte und den Widerspruch bewahren. „Allein die Tatsache, dass es solche Organisationen gibt, zeigt das Ausmaß des Drucks, dem Mitglieder der Wissenschaft ausgesetzt sind“, so Plickert.

Der Weg des Dialogs als Ziel

In guter Salon-Tradition führten die Impulse von Rausch, Höhler und Plickert zu einer angeregten Diskussion. In einem waren sich aber alle einig: Dialog muss weiterhin angstfrei und ohne moralische Vorverurteilung möglich sein. Das Trennende darf uns nicht fortwährend davon abhalten, das Verbindende zu suchen, denn nur durch eine gepflegte Streitkultur kann Verständnis erarbeitet werden. Und damit schloss sich der Kreis am Ende dieses Alpbach Salons: Es geht darum, genau zu streiten. Und wer sich das zumutet, schützt damit bürgerliche Werte wie die [Meinungs] Freiheit.

Bürgerliche Impulse – eine Spurensuche

In einer liberalen Demokratie zu leben ist für uns in Österreich selbstverständlich, für die Mehrheit der Menschen auf der Welt ist es das nicht. Der Krieg in der Ukraine macht dies besonders schmerzlich klar. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Impulse“ rückte die Politische Akademie 2022 den Begriff „bürgerlich“ in

den Fokus, denn Demokratie ist getragen und geprägt durch bürgerliche Werte und Zugänge. Die Akademie lud in vier Österreichischen Universitätsstädten dazu ein, verschiedene Aspekte des Begriffs „bürgerlich“ zu diskutieren und – insbesondere auf ihre Bedeutung im 21. Jahrhundert hin – zu hinterfragen.

„Als Politische Akademie wollten wir uns ganz grundsätzlich die Frage stellen, was der Begriff ‚bürgerlich‘ in der heutigen Zeit bedeuten kann und wie wir auf der Basis bürgerlicher Werthaltungen Politik, Gesellschaft und Zukunft gestalten können. Die Reihe ‚Bürgerliche Impulse‘ war bei der Suche nach Antworten ein wichtiger Puzzlestein für uns, wenn es darum geht, diesen Begriff zu diskutieren und zu reflektieren.“

Bettina Rausch

Präsidentin der Politischen Akademie und Abgeordnete zum Nationalrat



BÜRGERLICHE IMPULSE IN SALZBURG

Ohne Haltung kein bürgerliches Leben

Zum Auftakt des Veranstaltungszyklus diskutierten in Salzburg **Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer, Akademie-Präsidentin und Abg. z. NR Bettina Rausch, CDU-Politikerin Diana Kinnert und der Künstler Serge Falck** darüber, was ein bürgerliches Leben, einen bürgerlichen „Life Style“ ausmacht. Durch das Gespräch führte **Prof. Dr. Reinhard Heinisch**, der an der Universität Salzburg den Fachbereich Politikwissenschaften leitet.

„Die Sicherheitsarchitektur einer Demokratie beruht auf Ehrenamt und Freiwilligkeit“, zeigte sich Haslauer überzeugt. Die für eine Demokratie notwendige Freiwilligkeit entstehe durch den menschlichen Wunsch, Teil einer Gemeinschaft zu sein und sich sinnstiftend für und in diese einzubringen. Bürgerliche stünden dabei auf der Seite der Gestaltung und nicht auf der Seite der Bevormundung. Der belgisch-österreichische Schauspieler, Kabarettist, Chansonnier, Drehbuchautor und Romy-Preisträger Serge Falck ergänzte diesen Befund. Ein bürgerlicher Lebensstil bedeute für ihn, das eigene Lebensmodell kritisch zu hinterfragen.

Neben Teilhabe gehöre auch die Reflexionsfähigkeit zum Grundgerüst des Bürgerlichen, so auch die Über-

zeugung der Publizistin und CDU-Politikerin Kinnert. Bürgerliche Politik müsse sich Zeit nehmen, um neue Entwicklungen einzuordnen und zu verstehen. Kinnert hat für sich zunächst einen deskriptiven Zugang zum Begriff Bürgerlich gefunden. Damit würde ein Teil der Gesellschaft, der wohl auch mit vielen Privilegien ausgestattet sei, beschrieben und dieser mit Werthaltungen, Tugenden, aber auch materiellen Zuschreibungen verbunden. Kritisch sieht Kinnert Entwicklungen wie Cancel Culture. Dabei erhebe sich eine Generation selbst zum Maßstab und radiere alles aus, was nicht den eigenen Maßstäben von Moral entspreche. Gerade in diesem Zusammenhang schätze sie die Reflexionsfähigkeit des Bürgerlichen. „Bürgerliche Tugenden wie Maß halten und Mäßigung sind gegenwärtig auch zentral für die Erhaltung des Friedens in liberalen Demokratien“, zeigte sich Akademie-Präsidentin Rausch überzeugt.



Hier können Sie die gesamte Diskussion nachschauen.

BÜRGERLICHE IMPULSE IN LINZ

Arbeitswelt zwischen Verdichtung und Sinnsuche

In Linz erörterten der **Publizist Wolf Lotter**, der **Arbeitspsychologe Prof. Dr. Bernad Batinic**, **Akademie-Präsidentin und Abg. z. NR Bettina Rausch** und die **New-World-of-Work-Expertin Lena Marie Glaser** die Zukunft des Arbeitens. Durch das Gespräch führte die **HR-Expertin und Moderatorin Gudrun Hamal**.

Wolf Lotter, der digital für einen Impuls zugeschaltet war, stellte fest, dass das Kapital unserer Zeit vor allem in der Wissensarbeit läge. Das bedeute immer öfter, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über ihre Arbeit mehr wüssten als ihre Chefinnen und Chefs. Das sei auch gut so und zeige deutlich, wie sich die Arbeitswelt verändere. Für diese neue Arbeitsnormalität brauche es Fähigkeiten wie Selbstführung und eigenmotivierte Leistung.

Prof. Bernad Batinic beschrieb im Rahmen der Diskussion spannende Erkenntnisse aus seinen aktuellen Forschungen in Bezug auf Gesundheit, Wohlbefinden und Arbeit. So konnte er eine Korrelation zwischen Langzeitarbeitslosigkeit und psychosomatischen Beschwerden nachweisen. In einem aktuellen Projekt beforcht er das Wohlbefinden von insolventen Personen. Jene, die trotz der wirtschaftlich prekären Situation weiterarbeiten, fühlen sich insgesamt wohler als jene Personen, die die Arbeit eingestellt haben. In einem weiteren Projekt stellte sich heraus, dass bereits Mini-Jobs das psychische Wohlbefinden bei arbeitslosen Personen sichtbar steigern. Trotzdem sei auch eine Verdichtung feststellbar: Dauererreichbarkeit und zunehmender Druck würden alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer fordern.

Veränderungen und vor allem Missverständnisse ordnete Lena Marie Glaser in Bezug auf die vermeintlich sehr anspruchsvolle Haltung der Millenials potenziellen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern gegenüber. Es wäre wichtig, sich zu fragen, was hinter diesen An-

sprüchen stecke. Oft wären es eine sehr klare Werterhaltung und die Sehnsucht, in der Arbeitszeit sinnstiftend wirksam sein zu können. Zeit sei für viele das neue Statussymbol.

Auf die Frage, was man von der Corona-Pandemie für die Arbeitswelt lernen könne, wies Akademie-Präsidentin Bettina Rausch auf die vielen verschiedenen Arbeitsrealitäten hin: Während die einen im Home-Office waren oder gar ihrer Arbeit überhaupt nicht mehr nachgehen konnten, waren andere, gerade in der Pflege, schnell am Limit. Aus Rauschs Perspektive bräuchte es ein großes Maß an Empathie in Bezug auf andere Lebensrealitäten. Sie sah weiters großen Gesprächsbedarf in Bezug darauf, wie wir Arbeit gestalten und organisieren. Als Gesellschaft müssten wir uns trotzdem auch jenen zuwenden, denen die Voraussetzungen zur Teilhabe an dieser Wissensgesellschaft noch fehlen, um vor allem Solidarität durch Bildung zu zeigen.



v. l. n. r. **Florian Hieglsberger, Lena Marie Glaser, Bernard Batinic, Bettina Rausch und Laura Sachslehner**



Hier können Sie die gesamte Diskussion nachschauen.

Bildung als zentrale Voraussetzung

Corona-bedingt online und nicht wie geplant in Klagenfurt, diskutierten die Journalistin **Antonia Gössinger**, der Jugendforscher **Prof. Bernhard Heinzlmaier** und **Klemens Riegler-Picker**, Co-Geschäftsführer der Bildungsplattform der Wirtschaftskammer, über den Stellenwert der Bildung. Nur Bildung kann einen gesellschaftlichen Aufstieg ermöglichen und die langfristige Sicherheit des Wohlstands gewährleisten, so die übereinstimmende Erkenntnis des Abends. Gerade deshalb zeigte sich Heinzlmaier besorgt. Bildung gleitet für ihn in die Einseitigkeit ab: „Es geht immer mehr um die Vermittlung von Kompetenzen. Die Vermittlung eines humanistischen Bildungsideals findet praktisch nicht statt.“ Menschen würden nur mehr als Produktivkräfte gesehen. Wichtig wäre für Heinzlmaier, diese Eindimensionalität zur Diskussion zu stellen und darauf hinzuweisen, dass das humanistische Element neben dem Kompetenzelement gleichberechtigt sein müsse. Riegler-Picker sprach sich dafür aus, dass Bildung beiden Ansprüchen – dem humanistischen und dem zweckdienlichen – gerecht werden müsse.

„In Österreich“, so Riegler-Picker, „haben wir ein sehr stark ausdifferenziertes Schulsystem. Es gibt einen sehr starken Sog in die berufsbildenden höheren Schulen.“ Letztendlich, so der Bildungsexperte, sei die Frage von Absolventinnen und Absolventen, wie sie mit ihrer Ausbildung ein würdiges Leben bestreiten könnten, sehr gerechtfertigt. Doch, so Riegler-Picker, die Schule könne diese Frage alleine nicht beantworten. Die Familie würde hier eine ebenso zentrale Rolle spielen, wenn es etwa darum gehe, ein Wertegerüst aufzubauen.

Was digitale Kompetenzen betrifft, sahen alle Expertinnen und Experten junge Menschen gut aufgestellt. Allerdings, so Gössinger, würde diese Kompetenz vor allem im technischen Bereich liegen: „Es reicht nicht, nur die Hardware zu beherrschen. Man muss auch die Inhalte beurteilen können.“ Bei einer Umfrage unter 1.200 höheren Schülerinnen und Schülern in Kärnten vor zwei Jahren hätten lediglich 11 Prozent der Befragten angegeben, noch klassische Medien wie Zeitung, Radio oder Fernsehen zu konsumieren. Mehrheitlich wurde damals vor allem YouTube genutzt. „Eine Demokratie braucht mündige Mediennutzer“, so Gössinger.

Akademie-Präsidentin Bettina Rausch rundete die Diskussion ab: Gerade wenn es um Bildung gehe, dann könne ein bürgerlicher Zugang nie exklusiv sein. Vielmehr müsse es darum gehen, allen die Voraussetzungen zu geben, damit sie ihren persönlichen „pursuit of happiness“ auch umsetzen könnten. Dazu gehöre für sie auch ganz besonders, dass es für alle möglich sein müsse, an der Gesellschaft teilzuhaben und diese auch mitgestalten zu können.



Hier können Sie die gesamte Diskussion nachschauen.

BÜRGERLICHE IMPULSE IN GRAZ

Eigentum ist nicht voraussetzungslos

In Graz diskutierten der Banker Andreas Treichl, die Ökonomin und Direktorin von Eco-Austria **Priv. Doz. Dr. Monika Köppl-Turyna**, der Soziologe **Univ.-Prof. Dr. Manfred Prisching** und Finanzexperte **Dr. Michael Murg** von der FH Joanneum den Stellenwert des Eigentums. Die Diskussion leitete der Rechtswissenschaftler **Univ.-Prof. Dr. Markus Fallenböck**.

Andreas Treichl, Aufsichtsratsvorsitzender der Erste Stiftung und Präsident des Europäischen Forum Alpbach, war online für einen Einstiegsimpuls zugeschaltet. Eigentum würde in Europa zwischen zwei Spannungspolen diskutiert: dem bürgerlichen, der sehr stark auf Eigentumserhalt ausgerichtet sei, und dem sozialdemokratischen, der sich auf die Vermögensverteilung konzentriere. Die Vermögensbildung käme aus Treichls Sicht in Europa viel zu kurz. Der Kapitalmarkt spiele in Europa in Bezug auf die Vermögensbildung eine untergeordnete Rolle, obwohl dieses Instrument eine der ältesten vermögensbildenden Formen sei. Ein starkes Europa müsse in der Lage sein, Vermögen aufzubauen und entsprechend dafür sorgen, dass in Zukunftsindustrien investiert werde. So würde nicht nur die finanzielle Unabhängigkeit von Schlüsselindustrien und Bürgerinnen und Bürgern gesichert werden können, es könnten auch Arbeitsplätze geschaffen und erhalten werden.

Der Soziologe Manfred Prisching ortete in Bezug auf die aktuelle Situation in der Ukraine auch eine Konfrontation verschiedener Wirtschaftssysteme. Die durchgängige Friedensperiode von mehr als 70 Jahren in Europa - den Jugoslawien-Krieg ausgenommen

– sah Prisching als eine Ausnahme der Geschichte, die sich natürlich auch auf den europäischen Zugang zum Thema Eigentum auswirke. Europa wäre mittlerweile eine Gesellschaft, die sich an Eigentum und dessen Verfügbarkeit gewöhnt hätte. Im Eigentum, so Prisching, spiegle sich auch immer eine persönliche Geschichte wider. Dasselbe gelte für das öffentliche Eigentum, wie etwa Gebäude. Würde das alles zerstört, so würden die individuelle und die kollektive Individualität darunter leiden.

Die Ökonomin Monika Köppl-Turyna von Eco-Austria stellte fest, dass Eigentum in Krisenzeiten einen höheren Stellenwert bekommen würde. Wer Eigentum hätte, sei gewissermaßen auch vor Inflation geschützt. Eigentum müsse in Europa daher als wirtschaftspolitisches Ziel mehr an Bedeutung gewinnen. Die Eco-Austria-Direktorin betonte weiters, dass Eigentum ohne Eigenverantwortung nicht funktioniere. Um Eigentum müsse man sich kümmern. Je mehr Eigenkapital in einer Volkswirtschaft vorhanden wäre, desto mehr Investitionen in Innovation würden getätigt, wie etwa das Silicon Valley zeige.

Host und Moderator Fallenböck wies am Beispiel der NFTs* eines Klimtgemäldes darauf hin, dass neue Eigentumsformen durch Digitalisierung ermöglicht würden. Dabei würde einem aber nicht das haptische Gemälde gehören, sondern lediglich ein bestimmter Teil eines digitalen Zwillings. Dr. Michael Murg, selbst Unternehmer im Bereich Immobilieneigentum und Leiter des Instituts für Bank- und Versicherungswirtschaft der Fachhochschule Joanneum, führte dazu

aus, dass auch virtuelle Grundstücke mittlerweile für mehrere Millionen Euro die Besitzerin oder den Besitzer wechselten. Der Wert dabei bestünde vor allem in der Fantasie künftiger Geschäftsmodelle. Mit seinem Unternehmen Brickwise könnten Otto Normalverbraucher digitale Anteile an realen Immobilien erwerben und sich so an Mieteinnahmen beteiligen. Digitales Eigentum – ähnlich wie etwa Fondsanteile – würde aber einiges an Vorwissen benötigen. Auch Murg ortete wenig Wissen und Bildung in Österreich rund um den Kapitalmarkt.

Daran knüpfte Akademie-Präsidentin Bettina Rausch für ihren Abschluss an: Für sie sei in der Diskussion klar hervorgestrichen worden, dass die Teilhabe an einem ökonomischen System nicht voraussetzungslos sei. Eigentum sei weiterhin, auch wenn es in neuen Erscheinungsformen zu Tage trete, wichtig, weil es persönliche Freiheit ermögliche.



Hier können Sie die gesamte Diskussion nachschauen.



*NFT ist die Abkürzung für Non Fungible Tokens. Was genau dahintersteckt, kann zum Beispiel auf Future Zone nachgelesen werden.



grundsatz #21: Bürgerliche Werte und ihre moderne Interpretation

Was bedeutet es heute, bürgerlich zu sein? Ist dieser Begriff verstaubt oder zukunftsfähig? Welche Bedeutung kann dieser Begriff heute für Politik und Gesellschaft noch haben? Darüber diskutierte grundsatz-Host Christian Gerd Laudenbach mit der **Präsidentin des Salzburger Landtag Dr. Brigitta Pallauf** und der **Publizistin und CDU-Politikerin Diana Kinnert**.



Neugierig geworden?
Dann gleich Reinhören!



INTERVIEW MIT WOLF LOTTER

Leistung: Ein entscheidender Begriff für alles, was uns ausmacht

Was bedeutete es heute, bürgerlich zu sein? Dieser Frage ging die Politische Akademie im Programmjahr 2021/22 mit unterschiedlichsten Formaten nach. Dazu gehörten auch Gespräche mit spannenden Gästen im Podcast der Akademie. Dort trafen sich unter anderem im Frühjahr 2022 der Buchautor und Publizist Wolf Lotter und Bundesminister für Arbeit und Wirtschaft Martin Kocher. Dabei diskutierten die beiden mit grundsatz-Host Christian Gerd Laudenbach über den Leistungsbegriff und die Wissensgesellschaft. Die Politische Akademie hat Wolf Lotter, der 2022 das Buch „Strengt euch an“ veröffentlicht hat, noch einmal getroffen und mit ihm über das Thema Leistung gesprochen.

Welche Bedeutung hat Leistung für gesellschaftlichen Zusammenhalt?

Wolf Lotter: Leistung ist ein entscheidender Begriff für alles, was uns ausmacht. Der Begriff Leistung steht heute für Bemühungen und Anstrengungen bei den großen Herausforderungen der Transformation von der Industrie- zur Wissensgesellschaft. Eine hohe Leistungsbereitschaft braucht es dieser Tage aber auch in der aktiven Verteidigung von Freiheit und Demokratie, Vielfalt und positiver Unterschiedlichkeit – also all jener Werte, gegen die sich autoritäre Kräfte stellen.

Warum ist Leistung für ein gelingendes Leben wichtig?

Leistung macht uns kenntlich, sie macht uns aus – wir zeigen, dass es uns ernst ist mit dem, was wir tun, dass wir uns anstrengen und bemühen, unsere Talente und Fähigkeiten zu entwickeln. Dabei geht es gar nicht ums „Gewinnen“, sondern auch ums Versuchen, ums Tun, ums Problemlösen.

Wieso wird Leistung oft mit fehlender Empathie bzw. sozialer Ausrichtung assoziiert und finden Sie diese Verquickung richtig?

Das hat zwei Gründe. Der Leistungsbegriff wurde ja auch missbraucht, indem man gesagt hat: Streng dich an, aber du selbst hast dann weniger davon als ich. Das gilt für Menschen, die andere abhängig machen, ebenso wie für Bürokratien, die sich der Leistungsbereitschaft anderer bedienen, um sich selbst ein großes Teil abzuschneiden. Dann gibt es heute eine Kümmererindustrie, die anderen sagt, was gut und richtig ist – die finden Leistung als Begriff schlecht, weil damit genau die emanzipatorische Qualität, die eine Person ausmacht, erst ausgelöst wird. Leistungsbereite Bürgerinnen und Bürger sind diesen Leuten ein Dorn im Auge. Denn die brauchen keinen Vormund.

Welche Rolle wird der Leistungsbegriff in Zukunft spielen?

Eine ganz entscheidende. Wir werden lernen müssen, dass es nicht um Fleiß geht – also das immer Gleiche eifrig tun –, sondern um Bemühung, immer neue Problemlösungen kreativ zu schaffen. Kurz: Es wird darum gehen, die Leistung auf das Niveau der Wissensgesellschaft zu heben. Nicht mehr im Schweiß des Angesichts, sondern durch die Fähigkeit, sich geistig anzustrengen, werden wir die Transformation positiv vorantreiben und mehr aus uns machen.



WOLF LOTTER

ist Essayist und Buchautor. Zuletzt erschienen von ihm „Strengt Euch an. Warum sich Leistung wieder lohnen muss.“ [2021] und „Unterschiede. Wie Vielfalt für Gerechtigkeit sorgt.“ [2022]. www.wolf-lotter.de



grundsatz #21:

Der Leistungsbegriff und die Wissensgesellschaft

Was bedeutet Leistung in der Wissensgesellschaft? Warum hat der Begriff oft ein negatives Image und wie kann man die Leistungsbereitschaft stärken? Diese und andere Fragen diskutieren **Arbeits- und Wirtschaftsminister Martin Kocher** und **Publizist Wolf Lotter** mit grundsatz-Moderator Christian Gerd Laudenbach in der 20. Episode des Podcasts der Politischen Akademie.



Neugierig geworden?
Dann gleich Reinhören!



INTERVIEW

Gesellschaftlicher Zusammenhalt

Ao. Univ.-Prof. Dr. Christian Friesl, Theologe und Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Politischen Akademie und Barbara Coudenhove-Kalergi, Expertin für gesellschaftliche Innovation und verantwortungsvolles Wirtschaften, haben für die Industriellenvereinigung das Projekt überMorgen ins Leben gerufen. Im Interview mit der Politischen Akademie berichten die beiden, was sie dabei rund um gesellschaftlichen Zusammenhalt und seine Bedeutung erfahren haben.

Die Industriellenvereinigung hat sich in den vergangenen Jahren intensiv mit dem gesellschaftlichen Zusammenhalt beschäftigt. Bitte erzählen Sie uns mehr darüber.

Gesellschaftlicher Zusammenhalt ist das zentrale Thema jedes gesellschaftspolitischen Nachdenkens und jeder Diskussion über den Staat und seine Funktionen. Laut wissenschaftlichen Untersuchungen, z.B. der Bertelsmann Stiftung, ist der Zusammenhalt zwar besser als sein Ruf, dennoch ist es aber extrem wichtig für unsere gesamtstaatliche Verfasstheit, die Demokratie und die Stimmung im Land, dass in den Zusammenhalt investiert wird. Dabei geht es vor allem um drei Dimensionen: Vertrauen und soziale Beziehungen, Verbundenheit und Zugehörigkeit sowie Solidarität und deren Reichweite. Empirische Ergebnisse zeigen übrigens, dass wir Österreicherinnen und Österreicher im internationalen Vergleich bei allen drei Dimensionen relativ gut liegen. Schwerer tun wir uns erst, wenn es um Vertrauen zu und Solidarität mit Personen und Gruppen geht, die nicht in unmittelbarer Reichweite liegen*

Mit dem Projekt „überMorgen“ haben Sie das Thema Zusammenhalt dann aufgegriffen. Was waren die Ziele dieses Projekts?

Mit dem Projekt „2033 – neue Perspektiven für gesellschaftlichen Zusammenhalt“ sind wir in einem breiten Multi-Stakeholder-Ansatz der Frage nachgegangen, was notwendig ist, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Zeiten politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Veränderungen zu stärken. Es war eine spannende Reise und eine sehr wertvolle Arbeit mit unterschiedlichen Personenkreisen. Mit dem Format „Diversity Dinner“ haben wir beispielsweise bei einem Abendessen die Entstehung von Zusammenhalt über homogene Gruppen hinaus erprobt. Am Ende des Abends haben die erfolgreiche Unternehmerin und ehemalige Obdachlose Kontaktdaten ausgetauscht. Ein syrischer Flüchtling hat mit einem österreichischen Künstler die Idee für ein Kunstprojekt entworfen, das ein paar Jahre später auch umgesetzt wurde. Das war sozusagen ein Prototyping für Zusammenhalt.

Mit „überMorgen“ haben wir die Schlüsselfrage „Welche Gesellschaft wollen wir sein?“ gestellt. Wir haben mit über 1.000 Personen vom Neusiedlersee bis zum Bodensee Fragestellungen wie „Wie wollen wir leben, arbeiten und wirtschaften?“ oder „Wer gehört zu uns, wer muss draußen bleiben?“ bis zu „Was macht uns Angst – was lässt uns hoffen?“ diskutiert – durchaus bewusst auch sehr kontrovers. Im Sinne des gesellschaft-

lichen Zusammenhalts war uns wichtig, miteinander statt übereinander zu reden. Ziel war am Ende ein zuversichtliches Zukunftsbild, das ist uns in „99 Thesen zur Zukunft Österreichs“ gelungen.

Inwieweit war in diesem Projekt der Prozess auch ein wenig das Ziel? Was braucht es, um genau und wertschätzend miteinander zu streiten und wie kann es gelingen, trotz Differenzen das Verbindende über das Trennende zu stellen?

Wir haben sehr viel Hirnschmalz in den Prozess investiert, um unterschiedliche Zielgruppen anzusprechen. Wir haben dafür ein Grundformat entwickelt – Experten-Impulse zur jeweiligen Fragestellung aus unterschiedlichen Perspektiven, Diskussion an Tischen, hochkarätige Podiumsdiskussion zum Abschluss. Die Diskussionen an den Tischen waren das Herzstück, die Gruppen wurden sehr divers zusammengesetzt mit jeweils einem gut ausgebildeten Tisch-Host. Wir haben Diskursregeln entworfen und mit den Gästen durchbesprochen, wir haben eine vertrauensvolle und geschützte Atmosphäre geschaffen. Dazu braucht man Zeit. In der Diskussion wurde durchaus gestritten, aber eben wertschätzend. Dialogfähigkeit braucht Übung und ein persönliches Gegenüber. Und es braucht gezielte Fragestellungen, die das Gemeinsame hervorholen.

Was waren Ihre wesentlichsten Erkenntnisse in Bezug auf die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts aus Ihrer Arbeit?

Gesellschaftlicher Zusammenhalt ist gleichzeitig eine Voraussetzung und ein Ergebnis positiver sozioökonomischer Entwicklung. Das macht ihn so zentral. Eine weitere Erkenntnis ist: Eine Zunahme von Vielfalt ist keine Gefahr für Zusammenhalt, unter der Voraussetzung, dass es gelingt, Akzeptanz von Vielfalt herzustellen. Das Erlernen und Üben von Eigenverantwortung ist ein weiterer Dreh- und Angelpunkt für gelingenden Zusammenhalt, Bildung auf allen Ebenen ist dafür ein wesentlicher Hebel, ebenso wie die Möglichkeit zur Partizipation in demokratischen Prozessen. Es gibt aber auch konkrete Bedrohungen, wie die aktuellen Krisen zeigen. Die Themen Gesundheit, Klima, Inflation lassen sich nur lösen, wenn der Zusammenhalt von Menschen und Systemen – vor allem Wirtschaft und Gesellschaft – groß genug ist. Letztlich braucht es eine zuversichtliche Vorstellung von der Zukunft, die verbindend ist, und die Erkenntnis, dass wir sie nur gemeinsam erreichen können.



BARBARA COUDENHOVE-KALERGI

arbeitet als Expertin im Bereich Bildung und Gesellschaft der Industriellenvereinigung.



CHRISTIAN FRIESL

ist Bereichsleiter für Bildung und Gesellschaft in der Industriellenvereinigung und Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Politischen Akademie.



Mehr Informationen zur Studie finden Sie hier.

Buch Wien

Messe und
Festival

INFOS



Gesellschaft ohne Gott
Samstag, 26. November 2022
13–13:30 Uhr

**Gesellschaftlicher
Zusammenhalt unter Druck?**
Samstag, 26. November 2023
14–15 Uhr



Wien
Messe Wien
Messeplatz 1 · 1021 Wien



Angebot
im Rahmen der Buch Wien
Tickets auf www.buchwien.at



Anmeldung
www.politische-akademie.at

BUCH WIEN

Gesellschaft ohne Gott

Die Säkularisierung scheint im deutschsprachigen Kulturraum vorerst abgeschlossen und das Zeitalter der Volksreligionen endgültig vorbei zu sein. Die Zahl der Menschen, die sich zu keiner Glaubensgemeinschaft bekennen, wächst stetig. Was bedeutet das für die Zukunft von bürgerlicher Gesellschaft und Demokratie? Kann eine freiheitliche, bürgerliche Gesellschaft Voraussetzungen wie Menschenbild, Gemeinwesen und für alle verbindliche Werte ohne Gottesbezug ableiten?

- ▣ Ao. Univ.-Prof. DDr. Matthias Beck, Theologe
- ▣ Dr. Florian Aigner, Physiker

BUCH WIEN

Gesellschaftlicher Zusammenhalt unter Druck?

Der politische Werkzeugkasten von Identitätspolitik, positiver Diskriminierung und Verbotskultur polarisiert. Sind diese Mittel hilfreich bei der Etablierung einer inklusiven und minderheitenfreundlichen Demokratie oder bieten sie nur Anreize zur Spaltung der Gesellschaft und bedrohen die Meinungsfreiheit? Wie finden wir gemeinsam Auswege aus diesen gegenwärtig oft unversöhnlich geführten Debatten, um den für eine bürgerliche Gesellschaft und die Demokratie so lebensnotwendigen Zusammenhalt und den Meinungspluralismus wieder zu stärken?

- ▣ Doron Rabinovici, Autor
- ▣ Prof. Dr. Ulrike Ackermann, Buchautorin „Die neue Schweigespirale“
- ▣ Bettina Rausch, Präsidentin der Politischen Akademie
- ▣ Wolf Lotter, Autor



DAS BÜRGERLICHE WIEN Ein Stadtsparziergang

Bei diesem speziellen Sparziergang durch die Wiener Innenstadt entdecken Sie – unter fachkundiger Leitung des staatlich geprüften Fremdenführers Stefan Riedl („Wien-Entdecker“) – Wien aus der Perspektive bürgerlicher Politik.

Sie begegnen großen Vordenkern, die die Grundlagen für bürgerliche Politik in Österreich geschaffen haben, und begeben sich auf die Spur wichtiger Ereignisse, die die Geschichte unseres Landes auf ihre ganz besondere christlich-soziale Art mitgeschrieben haben. Sie alle sind bis heute im Wiener Stadtbild verewigt. Auch aktuelle Debatten werden dabei thematisiert und kritisch beleuchtet. Kommen Sie mit auf diese Stadtführung der etwas anderen Art und erleben Sie, dass Wien weit mehr als nur „rot“ war und ist.

INFOS

Dienstag, 25. Oktober 2022 

16:30 Uhr

Wien 

vor dem MAK – Museum
für angewandte Kunst
Stubenring 5 · 1010 Wien

Beschränkte Teilnehmerzahl 

Verbindliche Anmeldung
erforderlich!

Kostenlose Teilnahme 

Anmeldung 

www.politische-akademie.at



Österreichisches
**Jahrbuch
für Politik**

Jahrbuch
für Politik

WISSENSCHAFT & PUBLIKATIONEN

Der Politischen Akademie ist die wissenschaftliche Aufbereitung grundsätzlicher, politischer Fragestellungen ein wichtiges Anliegen. Mit unterschiedlichen Angeboten und Aktivitäten stärkt die Akademie den Austausch zwischen Politik und Wissenschaft und wirkt so der zunehmenden Wissenschaftsskepsis entgegen. Wesentlich tragen dazu der Wissenschaftliche Beirat der Politischen Akademie und zahlreiche Publikationen bei.



Politik und Wissenschaft im Austausch

„In den letzten Jahren haben wir den Kontakt zur Wissenschaft intensiviert und vor Kurzem auch institutionalisiert“, freut sich Politische-Akademie-Präsidentin Bettina Rausch über die Gründung des Wissenschaftlichen Beirats der Politischen Akademie. 25 Professorinnen und Professoren gehören diesem an, zum Vorsitzenden wurde der Grazer Universitätsprofessor Dr. Klaus Poier vom Akademie-Vorstand gewählt.

Der Beirat soll und will – so die Ergebnisse der Gründungssitzung – den Austausch zwischen Politik und Wissenschaft vorantreiben, gegenseitiges Verständnis für unterschiedliche Handlungslogiken fördern und der Wissenschaftsskepsis entgegenwirken. Darüber hinaus wird er der Politischen Akademie bei der Erarbeitung von Schwerpunkten begleitend zur Seite stehen.

Beiratsvorsitzender Univ.-Prof. Dr. Klaus Poier wirft auch einen Blick über die Grenze: „Die deutschen Stiftungen (z.B. Konrad-Adenauer-Stiftung, Friedrich-Ebert-Stiftung etc.) können Vorbild sein. Das Verhältnis zwischen Politik und Wissenschaft ist in Deutschland entkrampfter, es gibt weniger Berührungängste. Die deutschen Stiftungen sind freilich auch deutlich stärker mit finanziellen Mitteln für wissenschaftliche Arbeit ausgestattet. Hier gibt es in Österreich Reformbedarf.“



v. l. n. r. Bettina Rausch und Klaus Poier

Wissenschaftliches Arbeiten mit und an der Politischen Akademie

Der Politischen Akademie ist die wissenschaftliche Aufbereitung grundsätzlicher, politischer Fragestellungen ein wichtiges Anliegen. Daher vergibt sie Stipendien für Masterarbeiten und Dissertationen und bietet darüber hinaus ein Fellowship-Programm für Post-Docs an. Die Schwerpunkte der wissenschaftlichen Arbeit der Akademie sind dabei breit gestreut – von der Auseinandersetzung mit politischen Theorien, praktischen gesellschaftlichen Systemen, wie der ökosozialen Marktwirtschaft, bis hin zu aktuellen Herausforderungen, etwa im Zusammenhang mit dem Chancenkontinent Afrika. Fundierte wissenschaftliche Grundlagenarbeit ist die Basis für eine zielgerichtete politische Arbeit der Politischen Akademie und ihrer Partnerinstitute. Die unsere Stipendien- und die Fellowship-Programme bieten sowohl die Möglichkeit, wissenschaftliche Fähigkeiten effektiv einzusetzen als auch ein Netzwerk im jeweiligen Forschungsbereich aufzubauen.

Das Stipendien-Programm der Politischen Akademie

Zur Förderung aufstrebender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wurde ein Stipendien-Programm ins Leben gerufen. Die Politische Akademie fördert Masterarbeiten mit € 700 und Dissertationen mit € 1.500.

Die Politische Akademie ist grundsätzlich auch Themenvorschlägen von Bewerberinnen und Bewerbern gegenüber offen, Themen, die zu den Schwerpunkten der Akademie passen, können jedoch noch zielgerichteter betreut werden. Dazu zählen:

- ▣ **Politische Theorie und Ideengeschichte**
Insbesondere gesellschaftliche und demokratische Partizipation sowie Werte und Wertewandel.
- ▣ **Das politische Wirken von Alois Mock**
Insbesondere in den Bereichen Europapolitik, Außenpolitik und Sozialpolitik.
- ▣ **Dr.-Wolfgang-Schüssel-Stipendium**
Arbeiten zum Thema „Ordnungspolitische Grundlagen mit besonderer Berücksichtigung der Ökosozialen Marktwirtschaft“.
- ▣ **Chancenkontinent Afrika**
Insbesondere in den Bereichen gesellschaftliche und demokratische Partizipation, Vergleiche zur EU und Österreich.

Das Fellowship-Programm der Politischen Akademie

Die Politische Akademie sucht zur Erarbeitung und Weiterentwicklung wissenschaftlicher Erkenntnisse junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler („Post-Doc“), die im Rahmen eines Fellowship bestimmte Themen wissenschaftlich bearbeiten. Fellows forschen auf Werkvertragsbasis für ca. drei Monate an der Politischen Akademie zu einem vereinbarten Thema – entsprechend den Schwerpunkten der Politischen Akademie – und werden dabei von den Kolleginnen und Kollegen unterstützt und begleitet.

Gemeinsames Ziel ist die Erarbeitung publizierbarer Forschungsergebnisse (Essays, Dossiers, Studien etc.) für wissenschaftliche Journale und Fachmedien. Nach Möglichkeit werden die Ergebnisse auch in Publikationen der Politischen Akademie veröffentlicht.

Bitte bewerben Sie sich jederzeit per E-Mail:
stipendium@politische-akademie.at



Das Jahrbuch für Politik

Seit über 40 Jahren gibt es das Jahrbuch für Politik nun schon, das sich zum Standardwerk der österreichischen Zeitgeschichte entwickelt hat. Grund genug, den Erfinder und Chef-Herausgeber des Jahrbuchs für Politik zu einem Interview zu treffen.

Sehr geehrter Herr. Prof. Dr. Khol, Sie sind der Erfinder des Jahrbuchs, das es seit 1977 gibt. Warum wurde das Jahrbuch geschaffen?

Khol: Als wir das Jahrbuch im Jahre 1977 „erdachten“, gab es in Österreich keine zeitgeschichtliche, politikwissenschaftliche oder politische Zeitschrift oder eine andere regelmäßige Veröffentlichung zur aktuellen politischen Diskussion und es gab auch keine Chronik der laufenden Ereignisse. Man war damals auf die Tagespresse angewiesen und auf die österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft, die viermal im Jahr erschien, aber ein vorwiegend theoretisches Diskussionsforum war. Daneben gab es die österreichische Zeitschrift für Außenpolitik, mit einer Chronik, aber nichts Vergleichbares für die Innenpolitik. Diese Lücke wollten wir schließen. Wir wollten in Meinungsvielfalt die wichtigsten aktuellen Probleme bearbeitet sehen und die Lösungsvorschläge der politisch Tätigen und der politischen Beobachterinnen und Beobachter. Wir wollten vor allem alle Wahlen von überregionaler Bedeutung darstellen und im Nachhinein durchleuchten lassen. Und wir wollten in einer Chronik die wichtigsten innenpolitischen Ereignisse in kühler Sicht darstellen. All dies unter einem praxisorientierten Blick und in verständlicher Sprache, fern vom „Soziologesisch“, der Wissenschaftlichkeit vorgebenden Kunstsprache, die von manchen gepflegt wurde. Diesen Grundsätzen sind wir treu geblieben, nur die Chronik der Ereignisse im Berichtsjahr haben wir nach mehr als 30 Jahren eingestellt, weil das Internet inzwischen diese Aufgabe wahrnimmt.

Wie gelingt es den Herausgeberinnen und Herausgebern, gleichermaßen Breite und Tiefe in der Publikation zu gewährleisten?

Machen Sie einen Test: Schauen Sie genau, welche Bücher die bekannten Politikberaterinnen und Politikberater hinter sich im Bücherregal stehen haben, wenn sie Fernsehinterviews geben: Sie werden bei allen das Jahrbuch für Politik im Bild haben. Das Buch wurde wirklich zum Standardwerk. Wer politische Diskussionen führt und zu einem Problem Auskunft braucht, geht natürlich heute ins Internet, in die Wikipedia, und nützt andere vergleichbare Hilfsmittel, aber sie oder er landet stets beim Jahrbuch. Die Herausgeberinnen und Herausgeber haben freie Hand bei der Auswahl der Themen und der Autorinnen und Autoren und bitten nur die Besten. Wenn wir 40 einladen, sagen in der Regel 37 zu und 35 liefern. Obwohl die Honorare bescheiden sind – Politikerinnen und Politiker erhalten kein



Honorar. Alle Beiträge werden von den Herausgeberinnen und Herausgebern kritisch gelesen, ich kann mich an keine Autorin und keinen Autor erinnern, die bzw. den wir letztlich zurückweisen mussten. So sichern wir einen objektiven und vielfältigen Blick.

Redaktion: 2021 war ja ein spannendes und turbulentes Jahr für Österreich. Können Sie uns kurz einen Überblick über die Höhepunkte des aktuellen Jahrbuches geben?

Die Ära Kurz dominiert. Wir beleuchten seine Ergebnisse in den Jahren seiner Kanzlerschaft, die Einstellung der politischen Mitbewerber, die Chronologie des Feldzugs gegen ihn und die Instrumente des parlamentarischen Vernichtungsfeldzugs, die gegen ihn und dann die ÖVP eingesetzt wurden. Wir analysieren aber auch alle anderen Parteien, durch Selbstdarstellung und in Außenbetrachtung. Wichtiger Teil jedes Jahrbuchs: Zehn und mehr Chefredakteurinnen und Chefredakteure und andere Spitzenjournalistinnen und Spitzenjournalisten durchleuchten die politische Gesamtlage in kurzen, prägnanten Analysen. Natürlich wird auch ausführlich auf die Krisenbewältigung der Pandemie als Folge des Corona-Virus eingegangen. Alles wird genau dargestellt und kritisch durchleuchtet.

Redaktion: Was hat die geopolitische Zeitenwende in der Ukraine für Folgen für das Jahrbuch?

Das Jahrbuch 2022 wird ganz im Zeichen der Zeitenwende als Folge des Kriegs gegen die Ukraine stehen. Sollte Russland mit seinem Bruch des Völkerrechts obsiegen, wird das gesamte Rechtssystem zur Makulatur, das seit dem 19. Jahrhundert im Zusammenhang mit dem Krieg entwickelt wurde: die Haager Landkriegsordnung und alle folgenden inzwischen gewohnheitsrechtlich allgemein geltenden Regeln des humanitären Kriegsrechts. Auch die UNO und ihre Rechtssysteme zur Friedenssicherung und zur Gewaltbekämpfung werden damit wertlos, der ganze internationale Menschenrechtsschutz, die Errungenschaften der OSZE usw. Das Recht des atomar bewaffneten Stärkeren wird alle Rechtsregeln beseitigt haben. Diese Dimensionen der Entwicklungen zurück in die Welt, die von den Stärkeren dominiert wird, und deren Folgen aufzuzeigen, wird viele Jahrbücher beschäftigen.



ANDREAS KHOL

Der Jurist Andreas Khol ist Universitätsprofessor für Verfassungsrecht. Von 1974–1992 war Khol Direktor der Politischen Akademie und von 1983–2006 Tiroler Mandatar zum Nationalrat. Von 1994–2002 war Khol Obmann des ÖVP-Parlamentsklubs und von 2002–2006 arbeitete Khol als Präsident des Nationalrats. In den Jahren 2005–2016 diente Khol als Obmann des Österreichischen Seniorenbundes. Andreas Khol ist seit 1997 als verantwortlicher Herausgeber des Österreichischen Jahrbuchs für Politik.

JAHRBUCHPRÄSENTATION 2021

Rückblick auf ein turbulentes politisches Jahr

Seit 1977 dokumentiert die Politische Akademie jährlich das politische und volkswirtschaftliche Geschehen im „Österreichischen Jahrbuch für Politik“. Überparteilich und sachlich werden hier komplexe politische Vorgänge analysiert und diskutiert. Bei der Präsentation des neuen Buchs – heuer auch zum ersten Mal in Innsbruck – gaben die Herausgeber und ausgewählte Autorinnen und Autoren in Talk-Runden Einblicke in das abgelaufene politische Jahr 2021 und spannten so einen Bogen über Wirtschaft, Politik und Medien.

Präsentation in Wien am 22. April 2022

Zur Präsentation des Jahrbuchs in Wien lud die Politische Akademie in die Wiener Urania. Den Auftakt mehrerer Panel-Runden zum Jahrbuch, durch die Michael Fleischhacker gekonnt führte, machten Herausgeber Prof. Dr. Andreas Khol und Herausgeberin Abg. z. NR Bettina Rausch, Präsidentin der Politischen Akademie. In drei weiteren Panels wurden Schwerpunkte des Jahrbuchs zusammen mit den Autorinnen und Autoren aufgezeigt und näher analysiert. Zuerst wagten Prof. Dr. Karl Jurka und Christian Ultsch einen Blick über unsere Grenzen hinaus und gaben ihr Urteil zum vergangenen Bundestagswahlkampf in Deutschland und die ersten Monate der Ampelregierung ab. Zusammen mit Antonia Gössinger, Dr. Peter Pelinka und Prof. Bernhard Heinzlmaier lag der Fokus des zweiten Panels auf den österreichischen Parteien und deren Positionierung während der Corona-Pandemie. Den Abschluss machte ein hochkarätig besetztes Panel, das einen ersten Versuch der Einordnung der Ära-Kurz in Österreich wagte. Nationalratspräsident Sobotka diskutierte mit Dr. Walter Hämmerle und Richard Grasl.

Präsentation in Innsbruck am 2. Mai 2022

Heuer wurde das Jahrbuch für Politik auch außerhalb Wiens präsentiert. In der Wagner'schen Buchhandlung im Herzen Innsbrucks diskutierten die Herausgeberin Bettina Rausch und der Meinungsforscher und Jahrbuch-Autor Wolfgang Bachmayer über die Schwerpunkte des vergangenen politischen Jahres. Durch den Abend führte der Chefredakteur der Tiroler Tageszeitung, Alois Vahrner. Bettina Rausch reflektierte den Umgang der Volkspartei mit dem Abgang eines ihrer wohl prägendsten Parteichefs der letzten Jahrzehnte. Wolfgang Bachmayer gab seinerseits spannende Einblicke in ein für die Meinungsforschung schwieriges Jahr und diskutierte den Zusammenhang zwischen öffentlicher Meinung und veröffentlichter Meinung.



v.l.n.r. Günther Ofner, Andreas Khol, Bettina Rausch, Wolfgang Sobotka, Stefan Karner

Jahrbuch-Autorinnen und -Autoren über das Jahrbuch für Politik



Zeitnah und doch nicht tagesaktuell – die Bewertung der politischen Ereignisse in dieser Taktung zeichnet das „Jahrbuch für Politik“ aus. Die Autorinnen und Autoren der Beiträge können das Geschehen eines Jahres nicht nur tiefgründig analysieren, sondern daraus Schlüsse für mögliche künftige Entwicklungen ziehen. Und Interessierte bekommen noch Jahre später bei der Lektüre ein authentisches Stimmungsbild des jeweiligen Jahres vermittelt. Das macht das „Jahrbuch für Politik“ zu einem Standardwerk und zu einer wichtigen Quelle vor allem auch für uns Journalistinnen und Journalisten

ANTONIA GÖSSINGER

Journalistin



46 Jahre Wahlergebnisse, 46 Jahre Wahlanalysen, 46 Jahre Darstellung der aktuellen politischen Debatten. Das Jahrbuch für Politik ist im gesamten deutschen Sprachraum eine nahezu unerschöpfliche Quelle für Studentinnen und Studenten, für die Wissenschaft, für die Politik, für den Journalismus und für die Politikberatung. Kein großes politisches Thema, wo sich nicht wertvolle Querverweise zum Jahrbuch für Politik finden ließen.

KARL JURKA

Internationaler Politikberater mit Standorten in Berlin und Paris



Das Österreichische Jahrbuch für Politik hat sich mit seinem Potpourri aus Chronik, Zusatzinformation und Kommentar einen unverwechselbaren Platz in der politischen Publizistik erworben und sich dabei eine Breite des Meinungsspektrums bewahrt, die im deutschen Sprachraum inzwischen (leider) nahezu schon ein Alleinstellungsmerkmal darstellt.

LOTHAR HÖBELT

Historiker



Auf der Suche nach empirischen Umfrage- und Wahldaten hat man mehrere Möglichkeiten: Die Recherche in Archiven von Meinungsforschungsinstituten ist nicht nur aufwändig, sie fällt oft auch enttäuschend aus. Viele Auftragsstudien sind nicht allgemein zugänglich.

Viel einfacher funktioniert die Suchmaschine Google. Sie liefert – je nachdem wie präzise die Vorgaben definiert werden – eine nahezu unüberschaubare Zahl an „Treffern“, die man dann mühsam nach brauchbaren Tabellen und Schaubildern durchwühlen muss.

Eine Alternative, die sich in der Praxis immer wieder bewährt, ist das jährlich erscheinende „Österreichische Jahrbuch für Politik“, in dessen Ausgaben man über einen Zeitraum von mehreren Jahrzehnten fundierte Umfrage- und Wahldaten findet. Und zwar in umfassenden und vertiefenden Analysen, über die in der tagesaktuellen Medienberichterstattung nur in sehr verkürzter Form berichtet werden kann.

FRANZ SOMMER

Wahlforscher



Politische Bildungsarbeit ermöglicht ein größeres Verständnis für politische Ideen – der entsprechende Diskurs einen Beitrag des sich Aushandelns, „wie wir gut miteinander leben wollen“. All das ist im besten Sinne auch Inspiration für engagierte Bürgerinnen und Bürger in ihren Gemeinden, in Österreich oder in Europa. NEOS hat als junge politische Kraft in einer sehr dynamischen Zeit für die Parteien in Österreich den liberalen Gedanken neu verwurzelt und ein Versprechen für neue Politik abgegeben. Eine Publikation wie das Politische Jahrbuch schafft eine wichtige Grundlage für politische Weiterentwicklungen, nicht nur als Archiv abseits der Tagespolitik, sondern auch als Debattenraum für unterschiedliche Ideen.

INDRA COLLINI

Präsidentin des NEOS Lab



INFO

Aufgeblättert: 
„Jahrbuch für Politik“

„Aufgeblättert“ wird das traditionelle „Österreichische Jahrbuch für Politik“ von Herausgeber **Andreas Khol** und zahlreichen Autorinnen und Autoren heuer in Wien und der Steiermark. 

Wien 
Freitag, 14. April 2023 

Steiermark 
Dienstag, 24. April 2023 





PERSÖNLICHE BUCHTIPPS VON BETTINA RAUSCH

Ja, ich lese gerne. Immer schon. Bücher haben mich in meinem Leben stets begleitet - vom Pixi-Buch und der „Wer Wie Was“-Reihe, über Christine Nöstlinger oder John Irving bis zu Stefan Zweig und Enid Blyton. Und heute natürlich [auch] viel über grundsätzliche politische Fragen.

Die Welt verstehen

In all meinen beruflichen und ehrenamtlichen Tätigkeiten bisher ging und geht es mir darum, die Welt immer mehr und besser zu verstehen - und sie davon ausgehend mitzugestalten, zu verändern, ja immer wieder ein Stück zu verbessern. Das geht natürlich am besten gemeinsam. Und darum teile ich gerne, was sich mir durch Bücher erschließt und was mich, ausgehend von der Lektüre, bewegt. Einmal im Monat – ungefähr – sende ich einen Buchtipp mit einer kurzen Beschreibung jener Bücher, die mich besonders angesprochen haben.

Den Horizont erweitern

Die Bücher, die ich vorstelle, sind grundsätzlich Sachbücher, aber auch schon der Begriff ist weit. Mal sind sie sehr wissenschaftlich, mal eher Ratgeber, es kann auch mal ein Roman sein. Wichtig ist mir dabei jedenfalls nicht die Form, sondern der Inhalt, das Thema, die Aufbereitung. Ich stelle Bücher vor, die meinen Horizont erweitert, mir Neues zugänglich gemacht, neue Aspekte des Lebens und der Welt erschlossen haben. Bücher, die mir entscheidende Impulse geliefert haben, vielleicht sogar konkrete Empfehlungen, die ich in mein Tun integrieren konnte, die mich zum Handeln und zum Verändern motivieren.

Und ich freue mich, wenn Sie von diesen Büchern auch berührt, bewegt, zum Tun, ja vielleicht sogar zum Weltverbessern motiviert werden. Jedenfalls wünsche ich ein richtiges Lesevergnügen.

„Lesen heißt mit einem fremden Kopfe,
statt des eigenen, denken.“

Arthur Schopenhauer

Buchtipps von Bettina
Rausch abonnieren
[www.politische-
akademie.at/buchtipps](http://www.politische-akademie.at/buchtipps)



Aktuelle Publikationen der Politischen Akademie

erhältlich im Büchershop auf www.politische-akademie.at/buechershop

Die Herausgabe von Publikationen gehört zu den Aufgaben der Politischen Akademie. Monografien und Sammelbände behandeln unterschiedlichste politische Themen – von der jährlichen Dokumentation des politischen Jahres bis zur grundsätzlichen wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit aktuellen Fragen.

Im Büchershop der Politischen Akademie finden Sie nicht nur die aktuellsten Publikationen [siehe folgende Seiten], sondern auch viele zeitlose Werke früherer Jahre. Sie alle können Sie bequem online bestellen.



bequem online bestellen.





AUS UNSEREM BÜCHERSHOP

Österreichisches Jahrbuch für Politik Politische Dokumentation seit 1977

Es ist das Standardwerk der österreichischen Zeitgeschichte – das jährlich erscheinende Jahrbuch für Politik, herausgegeben von Andreas Khol, Stefan Karner, Wolfgang Sobotka, Bettina Rausch und Günther Ofner. Renommierete Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler analysieren darin das politische Jahr. Seit 1977 dokumentiert die Politische Akademie jährlich das politische und volkswirtschaftliche Geschehen in Österreich. Überparteilich und sachlich werden hier komplexe politische Vorgänge analysiert und diskutiert. Meinungsbildnerinnen und Meinungsbildner, Profis, Beobachterinnen und Beobachter der politischen Szene, Journalistinnen und Journalisten und alle an der Politik Interessierten werden mit Informationen über das politische Geschehen in Österreich und der Welt im „Österreichischen Jahrbuch für Politik“ versorgt.

Tipp: Das Jahrbuch für Politik ist auch **im Abo inkl. Archiv-Zugang** erhältlich. Alle Infos dazu auf www.politische-akademie.at/jahrbuch.

INFOS

 **Andreas Khol, Stefan Karner, Wolfgang Sobotka, Bettina Rausch, Günther Ofner (Hg.)**

 **Böhlau Verlag · Wien**

 **€ 24**



AUS UNSEREM BÜCHERSHOP

Bürgergesellschaft heute Grundlagen und politische Potenziale

Der Mensch ist ein soziales und politisches Wesen und kann sich nur in Gemeinschaft entfalten. Demokratie lebt also neben der Gewaltentrennung und einer funktionierenden Rechtsstaatlichkeit auch von aktiven Bürgerinnen und Bürgern. Wie vielfältig und heterogen das Konzept der Bürgergesellschaft in Theorie und Praxis ist, zeigt das Buch „Bürgergesellschaft heute“. Unter Bürgergesellschaft verstehen wir eine Gemeinschaft freier und verantwortlicher Menschen, die solidarisch und subsidiär auf allen Ebenen miteinander leben. In einer solchen Demokratie fühlen sich Einzelne verantwortlich, Probleme zu erkennen und an deren Lösung aktiv mitzuarbeiten. Im vorliegenden Sammelband hat die Politische Akademie hochkarätige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Publizistinnen und Publizisten sowie Praktikerinnen und Praktiker gebeten, sich grundlegende Gedanken über Potenziale und Möglichkeiten der Bürgergesellschaft im 21. Jahrhundert zu machen. Theoretische, historische und ideengeschichtliche Beiträge finden sich hier ebenso wie Fallbeispiele aus der Praxis. Die Vielfalt und der Meinungspluralismus der Beiträge zeigten eindrucksvoll, wie die permanente Mitsprache der [kritischen] Öffentlichkeit die Politik bereichern und ergänzen kann.

Mit Beiträgen von Ulrike Ackermann, Elisabeth Anselm, Alexander Bogner, Michael Borchard, Ernst Bruckmüller, Johannes Domsich, Andreas Janko, Julia Juen, Peter Kampits, Till Kinzel, Martina Kronthaler, Benjamin Hasselhorn, Karl Langer, Christine Leopold, Günther Lutschinger, Elisabeth Mayerhofer, Wolfgang Mazal, Christian Moser-Sollmann, Werner J. Patzelt, Manfred Prisching, Bettina Rausch, Justus Reichl, Verena Ringler, Christoph Robinson, Magdalena J. Schneider, Simon Varga und Ruth Williams

INFOS

Bettina Rausch, 
Wolfgang Mazal (Hg.)

edition noir 
Wien, 2020

€ 24 



AUS UNSEREM BÜCHERSHOP

Christlich-soziale Signaturen Grundlagen einer politischen Debatte

Die Volkspartei baut ihren Wertekosmos auf einem christlich-humanistischen Weltbild auf. Im modernen Sinne versteht man darunter, dass alle Menschen unabhängig von ihrer Herkunft oder anderen Merkmalen wie Geschlecht, Ethnie oder Alter denselben Wert haben, da sich alle durch ein dem Menschen einzig gegebenes Merkmal auszeichnen: ihre Würde. Aus diesem Menschenbild leiten wir die Kernwerte christlich inspirierten politischen Denkens und Handelns ab: Freiheit, Verantwortung, Nachhaltigkeit, Leistung, Solidarität, Subsidiarität und Gerechtigkeit.

Warum wir auch in einer säkularisierten Gesellschaft am christlich-humanistischen Menschenbild festhalten und wie vielfältig die Herangehensweisen an den Begriff „christlich-sozial“ sein können, zeigt die Politische Akademie mit diesem Buch. Die Kernfrage lautet, wie wir im 21. Jahrhundert das Leitbild einer Gesellschaft freier und verantwortlicher Menschen verwirklichen können.

AUS UNSEREM BÜCHERSHOP

Werte und Grundsatz Woher wir kommen. Wer wir sind. Wohin wir gehen.

Gelebte Grundsätze und handwerkliches Können der Funktionärinnen und Funktionäre sind für den Erfolg einer Partei Voraussetzung. Nur so kann man glaubwürdig bei der Bürgerin und beim Bürger auftreten. Gerade die Volkspartei versteht sich als staatstragende Partei und will Österreich aktiv mitgestalten. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, ist es für alle Mitglieder der Volkspartei-Familie wichtig, sich aktiv weiterzubilden und genau über Ursache und Wirkung des eigenen politischen Tuns nachzudenken. Nur wenn wir wissen, woher wir als Partei kommen, welche Werte wir vertreten und welche Gesellschaft wir wollen, werden wir bei Wählerinnen und Wählern Vertrauen erwerben.

Tipp: Das dazupassende Online-Lernangebot finden Sie unter <http://bildungsraum.politische-akademie.at>.



INFOS

 **Bettina Rausch, Simon Varga (Hg.)**

 **edition noir**
Wien, 2020

 **€ 14,90**

INFOS

 **Elisabeth Mayerhofer**

 **edition noir**
Wien 2021

 **kostenloses Angebot erhältlich unter:**
www.politische-akademie.at

75 Jahre Volkspartei



AUS UNSEREM BÜCHERSHOP

Wie die Volkspartei und ihre Persönlichkeiten Österreich geprägt und gestaltet haben

Geschichten und Anekdoten aus 75 Jahren Volkspartei illustrieren, was die Österreichische Volkspartei ausmacht – und was sie unverwechselbar macht: ihr Selbstverständnis als staatstragende Partei der Zweiten Republik. Ihr Einsatz für Österreich und seine Bevölkerung – ohne Wenn und Aber. Ihre Spitzenpolitikerinnen und Spitzenpolitiker, die stets pragmatisch Lösungen gesucht und gefunden haben. Und ihre Bereitschaft als Partei, immer wieder neue Wege für wichtige Werte zu gehen. Das war nicht immer einfach. Aber einfach richtig. Für Österreich.

INFOS

edition noir 

Wien, 2021

Kostenloses Angebot 

erhältlich unter:

www.politische-akademie.at

GRETE-REHOR-INITIATIVE

Die erste Ministerin Österreichs kam aus der Volkspartei: Grete Rehor war 1966–1970 Bundesministerin für soziale Verwaltung in der Regierung von Bundeskanzler Josef Klaus. Das erste österreichische Arbeitsmarktförderungsgesetz ist einer ihrer ganz großen Verdienste. Für Grete Rehor war Gleichberechtigung und Gleichstellung eine Selbstverständlichkeit, das hat ihr politisches Denken geprägt. Nur Frau zu sein alleine, war für sie kein Programm. Sie forderte stets: Frauen müssen qualifiziert und integriert sein in Bereichen wie Wirtschaft, Arbeit, Bildung und Soziales. Sie müssen die Möglichkeiten haben, aus eigener Kraft etwas schaffen zu können, so die Ersten sein, vorn dabei sein, Pionierinnen sein.

Frauen und ihre Leistungen sichtbar zu machen und Frauen in ihrer Entwicklung zu fördern, ist eines der großen Anliegen der Politischen Akademie. Pionierinnen wie Grete Rehor – mit ihrer Biografie und ihren Leistungen – sollen Vorbild sein und Mut machen. Für persönliches Engagement genauso wie für eine kraftvolle bürgerliche Frauenpolitik. Um dies zu fördern, hat Bettina Rausch, Präsidentin der Politischen Akademie, die Grete-Rehor-Initiative ins Leben gerufen. Lernen Sie das Angebot der Politischen Akademie dazu auf den nächsten Seiten kennen.





BIOGRAFIE · GRETE REHOR (1910 - 1987)

1910 geboren, durchlebte Grete Rehor die dunkelsten Jahre des letzten Jahrhunderts. Nachdem ihre Mutter früh starb und ihr Vater nicht aus dem Krieg zurückkam, konnte sie ihren Traum, Lehrerin zu werden, nicht verwirklichen. Die Bedeutung von Bildung, auch, aber nicht nur, für Frauen, prägte ihre spätere politische Arbeit. Als Arbeiterin in einer Textilfabrik verdiente sie genug, um eine Handelsschule zu besuchen, und begann erste politische Erfahrungen in der Gewerkschaft zu gewinnen. 1935 heiratete sie den christlichen Gewerkschafter Karl Rehor, drei Jahre später bekamen die beiden eine Tochter. Nachdem ihr Ehemann nicht aus dem Krieg zurückkam, gab die alleinerziehende Kriegswitwe nicht auf, sondern startete trotz aller Strapazen eine historische politische Karriere. Als engagierte Gewerkschafterin wurde sie 1949 Obmann-Stellvertreterin im ÖAAB und Nationalratsabgeordnete. Ab 1966 bekleidete sie zudem als erste Frau in Österreich das Amt einer Ministerin und blieb bis ins hohe Alter engagiert.

Grete Rehor schrieb Sozialgeschichte

Porträt einer Pionierin

Die erste Ministerin Österreichs, Grete Rehor, wurde am 19. April 1966 als Sozialministerin angelobt. Als Pionierin in einer Männerdomäne engagierte sie sich schon vor dem Zweiten Weltkrieg in der Politik und leistete während des Krieges Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Grund genug, das politische Vermächtnis dieser Pionierin wieder in Erinnerung zu rufen.

Österreichs erste Ministerin

Als Bundeskanzler Josef Klaus nach der gewonnenen Wahl 1966 eine Alleinregierung der Volkspartei bildete, präsentierte er mit Grete Rehor die erste Ministerin Österreichs mit folgenden Worten: „Eine ehemalige Textilarbeiterin, Kriegswitwe, Gewerkschaftsfunktionärin, erprobte Parlamentarierin, jahrzehntelanges Mitglied des Sozialausschusses – eine Wienerin mit Charme, Witz und Schlagfertigkeit. Sie war die beste Lösung!“ Grete Rehor diente als Sozialministerin bis 1970 und modernisierte in ihrer Amtszeit das österreichische Sozialsystem. Ihre Persönlichkeit prädestinierte Rehor für dieses wichtige Ministerium: Seit Rehors Kindheit war ihr Denken von einem katholischen Weltbild und einer hohen Sensibilität für soziale Ungerechtigkeit geprägt. Für ihr Amt hatte sie daher von Anfang an klare Vorstellungen: soziale Sicherheit für alle und Gleichstellung der Frauen, deren Benachteiligung sie als Textilgewerkschafterin nur allzu gut gekannt hat.

„Dies entspricht nicht nur der Bevölkerungs- und Beschäftigungs-, sondern auch der Wählerstruktur.“

Grete Rehor,
erste Ministerin Österreichs, über die
Notwendigkeit von Frauen in Führungspositionen

Viele sozialpolitische Meilensteine

Rehor setzte viele sozialpolitische Meilensteine: Bauernpension, Berufsausbildungsgesetz, Hausbesorgergesetz. Insgesamt wurden mehr als hundert Sozialgesetze während ihrer Amtszeit verabschiedet. „Als größter Erfolg ihrer Amtszeit gilt mit Sicherheit der Abschluss des Arbeitsmarktförderungsgesetzes 1968, welches sogar vom politischen Gegner als wichtige Markierung der österreichischen Sozialpolitik gewürdigt wurde“, hält Historiker Johannes Schöner vom Karl von Vogelsang-Institut die bleibenden Leistungen Rehors fest. Ein Meilenstein, der bis heute die Grundsäule von Arbeitsmarktpolitik und Arbeitsmarktservice bildet. Darüber hinaus richtete sie im Sozialministerium 1966 eine eigene Frauenabteilung ein, um die berufliche Stellung der Frauen gezielt zu verbessern. Dass Frauen auch in höheren Positionen vertreten sein sollten, sah sie pragmatisch: „Dies entspricht nicht nur der Bevölkerungs- und Beschäftigungs-, sondern auch der Wählerstruktur.“ Ihr Arbeitsstil war sachlich unaufgeregt und zukunftsweisend. Auch nach dem Ende ihrer politischen Karriere im Jahr 1970 blieb die „schwarze Kommunistin“, wie sie von Mitbewerberinnen und Mitbewerbern wohlwollend genannt wurde, ihrem Engagement treu. Sie engagierte sich bis ins hohe Alter als Vizepräsidentin der ARGE – Dachorganisation für 61 Behindertenverbände und Obfrau der Jugendfreunde sowie in der Liga für Menschenrechte.

GRETE-REHOR-MATINÉE

Frauen und das Rampenlicht

Frauen und ihre Geschichten sichtbar machen – das ist der Grundgedanke der Grete-Rehor-Matinée.

Grete Rehor war eine Pionierin in einer Männerdomäne. Als allein-erziehende Kriegswitwe hat sie die Karriere einer Spitzenpolitikerin eingeschlagen und wurde 1966 die erste Ministerin Österreichs. Ihre Geschichte gilt als Vorbild für viele Menschen in Österreich: Die Politische Akademie nimmt das zum Anlass, bei einer Matinée Pionierinnen und ihre Geschichten vorzustellen. Lernen aus Biografien steht dabei im Fokus.

Heuer stand die Grete-Rehor-Matinée unter dem Motto „Frauen und das Rampenlicht“. Im Zentrum der Aufmerksamkeit zu sein, ist für viele Frauen Ziel und Herausforderung gleichermaßen. Wie kommt man ins Rampenlicht? Was braucht es dazu? Wie geht man mit den Vor- und Nachteilen öffentlicher Aufmerksamkeit um? Diese und andere Fragen macht die Politische Akademie heuer bei der Rehor-Matinée zum Thema.

Tut etwas!

Die diesjährige Grete-Rehor-Matinée wurde mit einer musikalischen Darbietung der Sängerin und Kabarettistin Isabell Pannagl eröffnet. Bettina Rausch, Präsidentin der Politischen Akademie, wies in ihrem Eingangsstatement auf die Rolle der Frauen als Vorreiterinnen in der Politik hin. Seit ihrer Übernahme als Präsidentin der Akademie ist es ihr auch ein großes Anliegen, Frauen und ihr Engagement in Politik und Gesellschaft sichtbar zu machen – etwa mit der Benennung des Grete Rehor Salons im Springer Schloß der Politischen Akademie. Im Zusammenhang mit Grete Rehor strich Rausch Rehors Maxime – „Tut etwas!“ – besonders heraus. Dies sei ebenso als Ratschlag als auch als Aufforderung zu verstehen.

Rampenlicht – ein Raum, den es zu gestalten und zu nutzen gilt

Anna Badora, Intendantin, Regisseurin und Autorin, stellte in ihrer Keynote bedeutende Frauen vor, mit deren Lebensgeschichte sie sich in ihrem Buch „13 Leben“. Frauenporträts inspirierend und wegweisend“ auseinandergesetzt hat. Das Rampenlicht, so Badora, sei ein Begriff aus der Theaterwelt. Und zwar aus einer Zeit, als Theater noch mit Kerzenlicht beleuchtet wurden und es daher nicht möglich gewesen sei, die Bühne voll auszuleuchten. Das Rampenlicht sei also jener Raum gewesen, den es zu gestalten und zu beleben galt. Badora berichtete in ihrer Keynote von Frauen wie der

INFO

Alle Gespräche der Grete-Rehor-Matinée 2022 können Sie hier nachschauen:



Schauspielerin Adele Neuhauser, der jungen Komponistin Alma Deutscher und der ehemaligen Festspielpräsidentin Dr. Helga Rabl-Stadler bis hin zur ersten Kanzlerin des Landes, Brigitte Bierlein. Alle hätten das Rampenlicht als Raum begriffen, den es ebenso zu gestalten wie für große Ziele zu nutzen gelte.

Austausch und voneinander lernen

Anschließend startete der interaktive Teil der Matinée, bei dem die Gäste die Möglichkeit bekamen, in direkten Austausch mit den drei Speakerinnen der Veranstaltung zu treten. **Isabell Pannagl**, Shooting-Star der österreichischen Kabarett-Szene und Chansonière, beleuchtete ihren steinigen Werdegang inklusive abgebrochenem Jus-Studium hin zur erfolgreichen Bühnenkarriere. Vor allem die Verantwortung und Doppelbelastung mit ihrem Kleinkind war für sie eine neue Herausforderung, die Frauen in allen Bereichen, unter einen Hut bringen müssten.

Dr. Danielle Spera gab ihrer Gruppe Einblicke in den Arbeitsalltag als Direktorin des Jüdischen Museums. In dieser Rolle war es ihr vor allem ein Anliegen, auch die jüdische Gemeinde und ihre lange Geschichte in Wien

vor den Vorhang und ins Rampenlicht zu holen. Sie berichtete aber außerdem von ihrer Zeit als ZIB-Anchor-Woman und der damit einhergehenden Popularität, die auch immer wieder eine Herausforderung gewesen sei.

Einblicke ins kulturelle Leben lieferte **Anna Badora**. Vor allem in Wien lege man ja besonderes Augenmerk auf das Schauspiel, auf Bühnen und in Theatern. Man dürfe keine Scheu vor dem Rampenlicht haben. Man dürfe das Rampenlicht aber nicht als Ziel sehen, sondern als Werkzeug zur Veränderung, empfiehlt Badora. Vor allem Frauen sollten das begreifen und nutzen.

Abschluss und Höhepunkt der Matinée war die Zertifikatsverleihung an die Absolventinnen des Grete-Rehor-Lehrgangs. Mit dem Grete-Rehor-Lehrgang stellt die Politische Akademie ein Bildungsangebot für aufstrebende Frauen in der Politik zur Verfügung, das Qualifizierung in ausgewählten Politikfeldern und Vernetzung auf höchster Ebene ermöglicht. Die Absolventinnen konnten zum Abschluss der Matinée ihre Zertifikate von Präsidentin Rausch entgegennehmen.



v. l. n. r. Anna Badora, Danielle Spera, Isabell Pannagl, Markus Lang

Die Absolventinnen des Grete-Rehor-Lehrgangs am Wort „



Der Grete-Rehor-Lehrgang war für mich eine tolle Erfahrung. Ich durfte Politikerinnen/Mandatarinnen aus ganz Österreich kennenlernen, die verschiedene Positionen einnehmen. Von Stadträtinnen, Gemeinderätinnen, Bürgermeisterinnen bis Nationalratsabgeordneten war alles dabei. Das war für mich wirklich bereichernd zu sehen, wie sie ihre politischen Ziele verfolgen und sich für die Menschen einsetzen. Inhaltlich durfte ich auch einiges mitnehmen, vor allem die Themen europäische Integration/Außenpolitik und Finanzen/Budget kann ich für meine Tätigkeit als Bezirksrätin in Wien wirklich sehr gut nutzen. Mein Fazit: Ein Top-Netzwerk für Politikerinnen, die über den Tellerrand schauen, sich bundesweit vernetzen wollen und Verbündete für ihre Ideen suchen.

VALERIA FOGLAR-DEINHARDSTEIN

Bezirksrätin in Wien, Mutter von Zweien, leidenschaftliche Europäerin und Unternehmerin



Der Lehrgang war für mich fachlich besonders in den Modulen Finanzen und Außenpolitik sehr informativ und hilfreich. Darüber hinaus war der Austausch mit den anderen Teilnehmerinnen aus verschiedenen politischen Ebenen persönlich bereichernd. Ich empfehle den Grete-Rehor-Lehrgang allen politisch engagierten Frauen weiter.

BRIGITTA HALTMEYER

Stadträtin in Berndorf



Der Lehrgang war für mich eine Bereicherung, da ich viele starke Frauen kennengelernt habe, die bereits politische Prozesse erfolgreich mitgestalten. Im Rahmen der Module haben wir uns mit zahlreichen hochkarätigen Vortragenden ausgetauscht und die Politische Akademie hat mit diesem Lehrgang ein weiteres hervorragendes Bildungsangebot geschaffen.

DELFA KOSIC

Gemeinderätin Stadt Salzburg



Starke Frauen kennenlernen und sich gegenseitig als Frau stärken! Der Grete-Rehor-Lehrgang bietet vielfältige Möglichkeiten, sich im politischen Bereich zu vernetzen und in einer ausgewählten Teilnehmerinnenrunde an seinen Stärken zu arbeiten.

GERTRAUD SALZMANN

Abg. z. NR, ÖAAB-Bundesfrauenvorsitzende, Juristin, Pädagogin



Super Lehrgang mit fachlich fundierten Inhalten, guten Möglichkeiten der Vernetzung mit tollen Persönlichkeiten, von denen man nur profitieren kann. War eine absolut empfehlenswerte Erfahrung!

ALEXANDRA VOLTHOFER

Direktorin des Salzburger Bauernbundes



Im Rahmen des Grete-Rehor-Lehrgangs konnte ich tolle, engagierte und einfach großartige Frauen kennenlernen. Ja, es sind dadurch Freundschaften entstanden! Der Lehrgang gab mir außerdem die Möglichkeit, in vielen spannenden Bereichen – Staat, Europa, Digitalisierung, Bildung und vieles mehr – Einblicke zu bekommen. Außerdem hatten wir die Möglichkeit, mit zahlreichen Politikerinnen und Politikern, sowie Expertinnen und Experten ins Gespräch zu kommen und von deren Expertise zu erfahren.

LENA STÖGER

Geschäftsführende Gemeinderätin in Niederösterreich



Der Lehrgang war für mich eine großartige Möglichkeit, mich intensiver mit unterschiedlichen Themenbereichen auseinanderzusetzen und sie gemeinsam mit Expertinnen und Experten näher zu beleuchten. Nachdem die Teilnehmerinnen Frauen aus ganz Österreich in unterschiedlichen politischen Funktionen sind, schafft der Lehrgang zudem auch Raum, sich österreichweit zu vernetzen und Wissen auszutauschen.

SOPHIE VALTINER

Bezirksrätin in Wien



INFOS

**Modul 1: Staat und Gesellschaft****Donnerstag, 20. – Samstag,
22. Oktober 2022**DO 9–21 Uhr, FR 9–21 Uhr,
SA 9–12 Uhr**Modul 2: Finanzen und Budget****Donnerstag, 24. – Freitag,
25. November 2022**

DO 15–21 Uhr, FR 9–19 Uhr

**Modul 3: Thema wird von den
Teilnehmerinnen entschieden****Donnerstag, 19. – Freitag,
20. Jänner 2023**

DO 15–21 Uhr, FR 9–19 Uhr

**Modul 4: Thema wird von den
Teilnehmerinnen entschieden****Donnerstag, 2. – Freitag,
3. März 2023**

DO 15–21 Uhr, FR 9–19 Uhr

Modul 5: Grete-Rehor-Matinée –Lehgangsabschluss und
Zertifikatsverleihung**Donnerstag, 25. Mai 2023**

11 Uhr

**Wien**Politische Akademie
Tivoligasse 73 · 1120 Wien
und in der Wiener Innenstadt**€ 600**inkl. Übernachtung mit Frühstück
und Verpflegung
im Rahmen des Lehrgangs

LEHRGANG

Grete-Rehor-Lehrgang

Halbwaise, Alleinerzieherin, Textilarbeiterin, Ministerin – der Lebenslauf von Grete Rehor beeindruckt auch heute noch. Seitdem sie 1966 als erste Ministerin Österreichs angelobt wurde, hat sich viel getan, was die Mitwirkung von Frauen an politischen Prozessen und Entscheidungen betrifft. Dennoch sind Frauen in politischen Ämtern, gemessen an ihrem Anteil an der Bevölkerung, weiterhin unterrepräsentiert. Hier möchte die Politische Akademie ansetzen und bietet auf Initiative von Präsidentin Bettina Rausch den Grete-Rehor-Lehrgang für Frauen in politischen Funktionen an. Mit dem Grete-Rehor-Lehrgang hat die Politische Akademie ein Bildungsangebot geschaffen, das Qualifizierung und Vernetzung auf höchster Ebene ermöglicht.

Frauen, die erstmals eine politische Funktion übernehmen oder die nach einer längeren Politik-Pause wieder einsteigen, stehen oft vor ähnlichen Herausforderungen. Im Grete-Rehor-Lehrgang geht es um die Vermittlung und Vertiefung von fachlichen Kompetenzen in den ausgewählten Politikfeldern. Und es geht um den Austausch über Werte und Wurzeln, um gegenseitige Unterstützung, gemeinsame Weiterentwicklung und persönliche Zielerreichung.

In vier Modulen qualifizieren die Teilnehmerinnen sich in ausgewählten Politikfeldern weiter und haben die Möglichkeit, sich mit Expertinnen und Experten ebenso wie mit Politikerinnen und Politikern persönlich auszutauschen. Neben der fachlichen Weiterqualifizierung steht auch der Aufbau eines Unterstützungsnetzwerks unter den Teilnehmerinnen im Fokus.

Mehr Informationen zur Grete-Rehor-Initiative und zur Bewerbung zum Lehrgang gibt es bei Carmen Wappelcarmen.wappel@politische-akademie.at · +43 1 814 20 – 20

ONLINE-TIPP

Grete Rehor im „Bildungsraum online“

Im Bildungsraum online der Politischen Akademie können Sie – unabhängig von Ort und Zeit – lernen und sich informieren. Einer dieser digitalen Bildungsräume ist Grete Rehor gewidmet. In ihrem Sinne stehen dort digitale Bildungsangebote und Informationen, speziell für Frauen, zur Verfügung. Dieses Angebot baut die Politische Akademie laufend aus. Bereits jetzt im Bildungsraum online zu finden:

- ▣ ORF-Dokumentation: Grete Rehor – Österreichs erste Ministerin
- ▣ Stichwortgeberinnen: Einflussreiche bürgerliche Frauen im Porträt
- ▣ Webinar: Effektives Konfliktmanagement
- ▣ Webinar: Erfolgreiche Führung
- ▣ Online-Lernangebot zu den Pionierinnen der Volkspartei

MATINÉE

Grete-Rehor-Matinée Pionierinnen in Politik und Gesellschaft

Frauen und ihre Geschichten sichtbar machen – das ist der Grundgedanke der Grete-Rehor-Matinée. Grete Rehor war eine Pionierin in einer Männerdomäne. Als alleinerziehende Kriegswitwe hat sie die Karriere einer Spitzenpolitikerin eingeschlagen und wurde 1966 die erste Ministerin Österreichs.

Ihre Geschichte gilt als vorbildhaft für viele Menschen in Österreich: Die Politische Akademie nimmt das zum Anlass, bei einer Matinée weitere Geschichten und ihre Protagonistinnen vorzustellen. So nähern wir uns aktuellen Herausforderungen, Hürden und bereits erreichten Meilensteinen im bürgerlichen Feminismus und finden Richtungsweiser für den weiteren Weg, der noch zu gehen ist.

Das detaillierte Programm und die Besetzung des Podiums werden rechtzeitig vor der Veranstaltung auf www.politische-akademie.at veröffentlicht.

„Wir wollen Frauen und ihre Leistungen
sichtbar machen. Und gleichzeitig aus ihren
Biografien lernen und Kraft schöpfen.“

Bettina Rausch

Präsidentin der Politischen Akademie

INFOS



INFOS

Donnerstag, 25. Mai 2023

11 Uhr

Wien

Politische Akademie
Tivoligasse 73 · 1120 Wien

kostenlose Teilnahme

AUFGEBLÄTTERT:

Frauen in der Diplomatie

Lange Zeit war Diplomatie eine Männerdomäne und Frauen waren dort eher selten gesehen. Heute ist das – zumindest in Österreich – anders. Von sieben Sektionen im Außenministerium werden vier von Frauen geleitet und auch das Kabinett des Bundesministers selbst wird von einer Frau geführt. Die erste österreichische Außenministerin ließ trotzdem einige Zeit auf sich warten. Erst im Jahr 2000 war es so weit und Dr. Benita Ferrero-Waldner übernahm die Leitung des prestigeträchtigen Hauses.



In ihrem Buch „Benita: Wo ein Wille, da ein Weg. Erfahrungen einer Europäerin und Kosmopolitin“ beschreibt Benita Ferrero-Waldner ihren Lebensweg über verschiedene diplomatische Spitzenpositionen. Als EU-Kommissarin für Außenbeziehungen, UNO-Protokollchefin und Bewerberin um den UNESCO-Chefposten führte sie ihre diplomatische Karriere auf die höchsten Ebenen der Diplomatie.

Als Herausgeberin des Buches „Female Diplomacy – Frauen in der Außenpolitik“ hat Elisabeth Motschmann einen wichtigen Beitrag zur Beleuchtung des Themas geschaffen. Für dieses Buch konnte die ehemalige Abgeordnete zum deutschen Bundestag engagierte Frauen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Medien, die sich allesamt intensiv mit Außenpolitik beschäftigen, gewinnen.

Im Rahmen dieser Veranstaltung der „Aufgeblättert“-Reihe nimmt die Politische Akademie die beiden beschriebenen Bücher als Aufhänger, das Thema „Frauen in der Diplomatie“ zu beleuchten. **Dr. Benita Ferrero-Waldner** und **Elisabeth Motschmann** werden dabei ihre Bücher vorstellen und über Frauen in der Außenpolitik sprechen. Herausforderungen und Chancen für Frauen im Dienst der Diplomatie sollen dabei ebenso Thema sein wie die grundsätzliche Arbeit im diplomatischen Dienst.

Das detaillierte Programm dieser Veranstaltung wird rechtzeitig auf www.politische-akademie.at bekannt gegeben.

INFOS



Donnerstag, 19. Jänner 2023

18 Uhr



Wien

Politische Akademie

Tivoligasse 73 · 1120 Wien



Anmeldung unter

www.politische-akademie.at



kostenloses Angebot



Anmeldung

www.politische-akademie.at



PARTNERVERANSTALTUNG

**24. Österreichischer Journalistinnenkongress
VERLOTTERN? VERTEUFELN? VERHUNGERN?
Qualitätsjournalismus unter Druck!**

Save the date!

DER Treffpunkt für die Medienfrauen Österreichs.

Über den Journalistinnen-Kongress:

Unter dem Generalthema „Gläserne Decke“ wurden seit 1998 in jährlichen, ein- bis zweitägigen Kongressen jene Themen in Vorträgen und Workshops behandelt, die Frauen auf ihrem Weg „nach oben“ in der Kommunikationsbranche fördern können. Die Politische Akademie ist als Kooperationspartnerin an Bord.

Die wissenschaftlichen Studien, Vorträge von nationalen und internationalen Referentinnen sowie alle Inhalte, die von den Medienfrauen in Workshops erarbeitet werden, werden als Kongressdokumentation erfasst und nachhaltig interessierten Medienfrauen im Archiv frei zur Verfügung gestellt.

INFOS

**Dienstag, 8. November & 
Mittwoch, 9. November 2022**

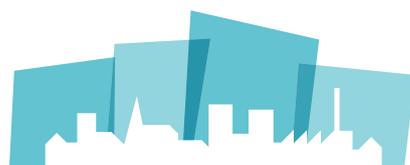
**Haus der Industrie 
Schwarzenbergplatz 4
1030 Wien**

**Anmeldung 
www.journalistinnenkongress.at**



STÄDTEPLATTFORM

Erstmals in der Geschichte lebt heute über die Hälfte der Weltbevölkerung in Städten. Das Bevölkerungswachstum in Ballungsräumen wird sich auch in absehbarer Zeit nicht verlangsamen. Politisch sind damit natürlich auch spezielle Herausforderungen verbunden. Die Politische Akademie will sich gezielt methodisch und inhaltlich mit urbanen Themen auseinandersetzen, um diesen Besonderheiten und Anforderungen gerecht zu werden. Die Städteplattform ist das Forum für die Ausarbeitung einer zielorientierten Städtepolitik. Hier erfolgen nicht nur die Vernetzung und der Austausch der Stadtparteien, sondern auch der Austausch von Know-how und Best-Practice-Beispielen.



STÄDTEPLATTFORM



Die Städteplattform

Die Städteplattform der Politischen Akademie ist das Forum für alle Mandatarinnen und Mandatare der Volkspartei im urbanen Raum. Ziel ist es, Politikerinnen und Politiker auf kommunaler Ebene zu vernetzen, aktuelle Themen und Problemfelder in den Städten zu diskutieren und nachhaltige Lösungen für die Herausforderungen in Ballungsräumen zu finden.

Das Format der Städte.Talks soll ein niederschwelliges Angebot für Mandatarinnen und Mandatare bieten, sich mit den drängenden Fragen im urbanen Raum auseinanderzusetzen. Zusammen mit Expertinnen und Experten bieten die Städte.Talks eine Plattform für Austausch und lösungsorientierte Zusammenarbeit über die Bundesländer und Gemeinden hinaus. Die Vernetzung unserer Abgeordneten in den verschiedenen Themenfeldern steht dabei im Fokus. Städte.Talks werden von der Politischen Akademie als Online-Angebot abgehalten, sodass Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Österreich ohne größere Hürden teilnehmen können. Bei jedem Termin steht dabei ein anderer Themenschwerpunkt im Vordergrund. Für alle Interessierten, die an den vergangenen Städte.Talks nicht teilnehmen konnten, stellen wir die Präsentationen unserer Expertinnen und Experten im Bildungsraum online der Politischen Akademie zur Nachschau zu Verfügung.

Sie möchten mehr erfahren? Dann schreiben Sie an

staedteplattform@politische-akademie.at



Hier finden Sie die Städteplattform im Bildungsraum online.

„Die Städteplattform schafft Raum für innovative, bürgerliche Projektideen im urbanen Umfeld. Wir wollen wichtige Impulse für die Städte von morgen geben.“

Martina Kaufman

Nationalratsabgeordnete, Vorsitzende der Städteplattform und Vorstandsmitglied der Politischen Akademie

KLAUS SCHNEEBERGER, FRAKTIONS-VORSITZENDER IM STÄDTEBUND

Aktuelle Herausforderungen für die Städte Österreichs

Krisenmanager in der Gemeinde

Die Politik beginnt dort, wo die Menschen ihre unmittelbaren Bedürfnisse haben – in den Kommunen. Für unsere Gemeindebewohnerinnen und -bewohner sind daher der Einsatz vor Ort und die Kümmerfunktion direkt im Grätzl die wichtigsten Bausteine unserer Arbeit. Gerade die Covid-Pandemie hat jedoch gezeigt, dass unsere Städte und Gemeinden auch von globalen Herausforderungen unmittelbar betroffen sind, etwa beim Impf- und Testmanagement. Ein ähnliches Bild zeichnet der Ukraine-Krieg – sei es durch die Versorgungsunsicherheit oder die stark ansteigende Inflation.

Gemeinsam mehr erreichen

Noch nie zuvor war daher die Zusammenarbeit zwischen den Kommunen so gefragt wie heute. Um die

anstehenden Herausforderungen bestmöglich zu meistern, braucht es ein gemeinsames Vorgehen auf allen Ebenen und in allen Institutionen. Aus diesem Grund ist vor allem der Austausch innerhalb unserer Fraktion im Städtebund so wichtig. Der erste Schritt in die richtige Richtung wurde am vergangenen Städte-tag in Villach gesetzt. Die fraktionellen Vernetzungstreffen sind hierbei der Grundstein für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Aber auch darüber hinaus gilt es, unsere Standpunkte sowie unsere Städte stark zu positionieren. Der jährlich stattfindende Städtetag ist dafür nur ein Instrument von vielen. Daher mein Appell an alle Mitglieder des Städtebunds: Vernetzt euch untereinander, um gemeinsam mehr zu erreichen, und bringt euch aktiv im Städtebund sowie in der Städteplattform ein. Denn nur, wenn wir unsere Stimme erheben, können wir aktiv mitgestalten.



Städtetag 2022 in Villach

Der Österreichische Städtebund hat den in der Verfassung verankerten Auftrag, die Interessenvertretung der Ballungsräume in Österreich zu gewährleisten. In ihm sind 259 Städte und Gemeinden vertreten. Der Städtebund wirkt als Gesprächspartner für die Regierung auf Bundes- und Landesebene. Alljährlich findet in diesem Rahmen der Städtetag als Generalversammlung der Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinden statt, die heuer von 1. bis 3. Juni in Villach über die Bühne ging. Die Städteplattform der Politischen Akademie war auch vor Ort und organisierte ein Rahmenprogramm für die Mandatarinnen und Mandatare der Volkspartei. Ziel war es, die Vernetzung der Gemeindevertreterinnen und -vertreter zu forcieren und Inputs zu politischen Herausforderungen in den Städten zu geben.

Get2Gether

Am ersten Abend des Städtetags trafen sich unsere Vertreterinnen und Vertreter der Städte zu einem gemeinsamen Ausklang im altherwürdigen Hotel Palais26, direkt am Hauptplatz in Villach. Rund 70 Stadt- und Gemeindepolitikerinnen und -politiker nutzten die Gelegenheit, sich zu vernetzen sowie Probleme und Herausforderungen ihrer Heimatgemeinden mit den anderen Gästen zu diskutieren. Inputs kamen von Abg. z. NR Martina Kaufmann – Vorsitzende der Städteplattform der politischen Akademie – und Bürgermeister und Fraktionsvorsitzendem Klaus Schneeberger, sowie Innenminister Gerhard Karner.

Frühstück mit Finanzminister Magnus Brunner

Ein weiteres Highlight zum Abschluss des dreitägigen Städtetags war ein gemeinsames Frühstück im Parkcafé Villach, um gestärkt in den letzten Tag zu starten. Ehrengast und Speaker war Finanzminister Dr. Magnus Brunner, der den anwesenden Gästen bekamen einen Einblick in die wichtigsten aktuellen Finanzthemen der Bundesregierung vor dem Hintergrund hoher Inflation, von Lieferkettenproblemen und dem Krieg in der Ukraine gab. Vom Gemeindepaket, der Ökosozialen Steuerreform bis zur Abschaffung der kalten Progression zeichnete der Minister ein Bild der aktuellen finanzpolitischen Lage der Republik. Abschließend gab es eine ausgedehnte Fragerunde, bei der viele Gäste die Chance nutzten, um ihre Anliegen vorzubringen und über aktuelle Herausforderungen in den Gemeinden zu berichten. Gut gestärkt in Kopf und Magen ging es dann zum Abschlussprogramm des Städtetags.

Wertorientiertes Argumentieren in der Stadtpolitik

Lernen Sie, wie Sie Ihren Standpunkt wertebasiert und erfolgreich vertreten.

Stadtpolitische Entscheidungen wertebasiert zu argumentieren, gehört zu Ihren Aufgaben? Oder sind Sie in der fordernden Situation, als Oppositionspartei, Ihre Ideen einbringen und erklären zu müssen? Und ist es Ihre Leidenschaft, im Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürgern Entscheidungen zu begründen? Dann lernen Sie in diesem Seminar, wie Sie auf Basis des Wertefundaments der Volkspartei noch mehr Menschen begeistern können. Trainieren Sie an diesem Tag, wie Sie politische Entscheidungen in der Kommunikation mit Bürgerinnen und Bürgern wertebasiert erklären und begründen. Erfahren Sie, was Sie bei einer gekonnten Argumentation alles beachten müssen.

In diesem Präsenzseminar lernen Sie:

- ▣ die Wertebasis hinter den Argumenten verstehen und aufzeigen
- ▣ wie Sie aktuelle Themen gekonnt wertebasiert argumentieren
- ▣ in emotionalen Diskussionen kühlen Kopf zu bewahren
- ▣ wie Sie in Diskussionen überzeugen und Menschen begeistern

Trainer

Dr. Dietmar Halper und **Alexander Dittrich**

INFOS

Freitag, 7. Oktober 2022 

9–17 Uhr

Salzburg 

Hotel Heffterhof
Maria-Cebotari-Straße 1–7
5020 Salzburg

Donnerstag, 20. Oktober 2022 

9–17 Uhr

Wien 

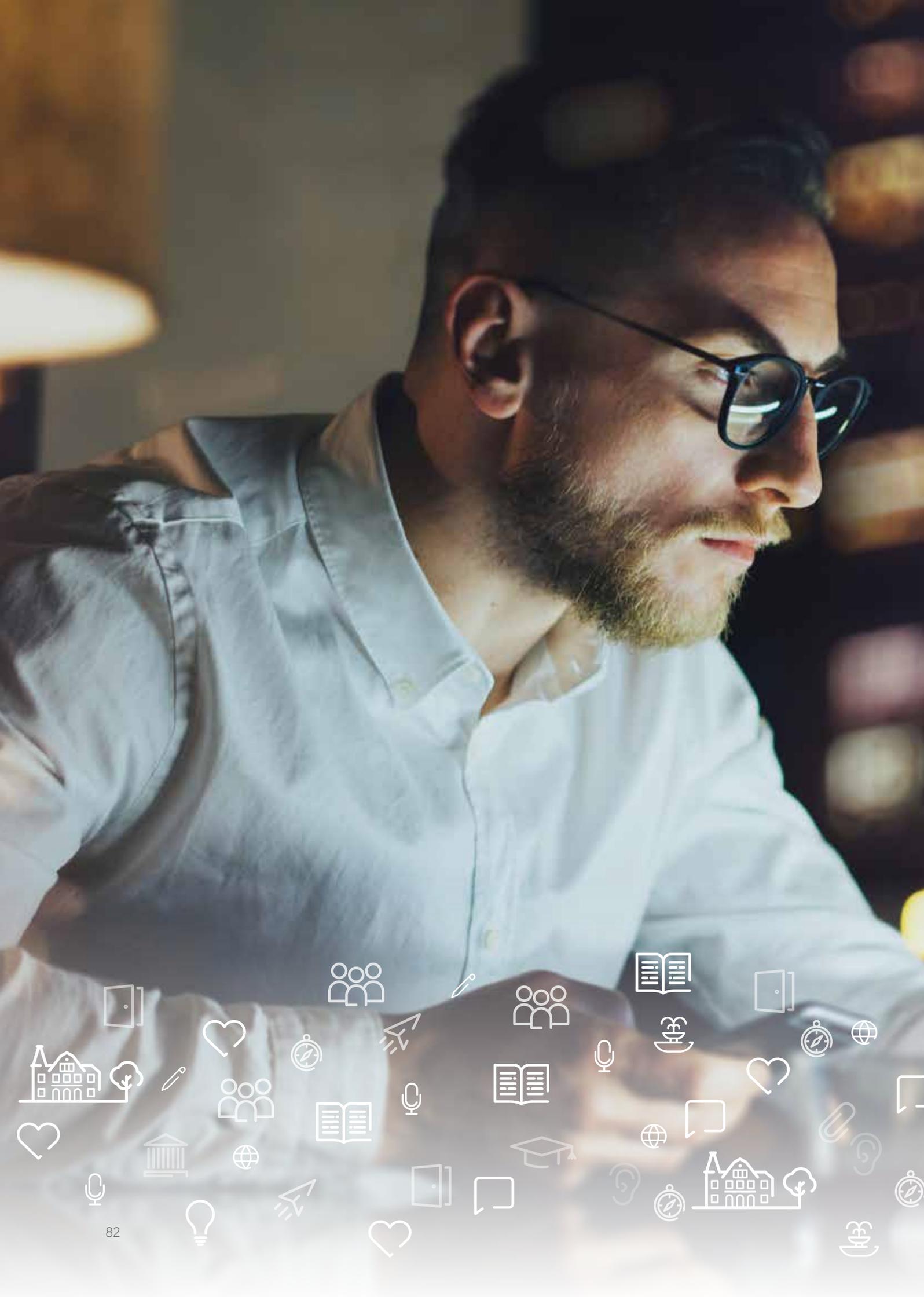
Politische Akademie
Tivoligasse 73 · 1120 Wien

€ 95 

inkl. Verpflegung und einem
Getränk zum Mittagessen

Anmeldung 

www.politische-akademie.at



DIGITALISIERUNG

Digitale Technologien verändern alle Lebensbereiche und bringen damit neue Chancen und Herausforderungen – auch für Politik und Demokratie: Wie geht man mit Entscheidungsgrundlagen um, die von Künstlicher Intelligenz erstellt wurden? Welche Auswirkungen haben Fake News und Desinformation auf Demokratie und gesellschaftlichen Zusammenhalt? Wie kann man neue Technologien wie etwa 5G-Internet für den Wirtschaftsstandort nutzen? Wie schützt man die eigene Gemeinde vor Cyber-Angriffen?

Die Chancen und Herausforderungen rund um das Thema Digitalisierung sind vielfältig. Daher bietet die Politische Akademie zahlreiche Möglichkeiten, sich sowohl mit grundsätzlichen Fragestellungen rund um diese Entwicklung auseinanderzusetzen als auch konkrete Anwendungsfälle verstehen und einordnen zu können.



Unverständnis und Angst verhindern Zukunft

Mic Hirschbrich begleitet die Politische Akademie als Unternehmer, Digitalisierungsexperte und Vorstandsmitglied mit seinem umfassenden Wissen rund um Digitalisierung. Im Gespräch mit der Politischen Akademie spricht er über Bildung als Voraussetzung für eine gelungene Digitalisierung sowie über aktuelle Trends und Herausforderungen für Demokratie und Gesellschaft.

INTERVIEW MIT MIC HIRSCHBRICH

Mic Hirschbrichs Top-3-Digitalisierungstrends: Künstliche Intelligenz, Blockchain, Sharing Economy

Warum ist es im Sinne politischer Bildung wichtig, sich mit Digitalisierung auseinanderzusetzen?

Mic Hirschbrich: Sich mit Digitaltechnologie auseinanderzusetzen heißt, die größte kulturelle und strukturelle Veränderung seit der Französischen Revolution nachzuvollziehen, einschätzen und in das eigene Leben sinnhaft integrieren zu können. Es gilt damit, „social divide“, also das Spalten der Gesellschaft in Gruppen, die von der technologischen Revolution profitieren, und jene, die außen vor bleiben, mit aller Kraft zu verhindern. Diese Spaltung ist keine Bildungsfrage mehr im Sinne einer humanistischen Grund- und einer guten Fachbildung. Es ist viel mehr die Fähigkeit, zu den bekannten humanistischen Bildungsfiltern den digitalen zum eigenen Weltbild hinzuzufügen. Erst dann wird die moderne Welt gesamthaft wahrgenommen und mitgestaltbar. Und dieser Filter meint weniger das Beherrschen irgendwelcher Hardware-Tools oder einer Nerd-Sprache. Vielmehr geht es um das Verstehen der Datenökonomie und das Einordnen-Können einer neuen Form von Intelligenz, die uns als Homo sapiens zunehmend fordern wird: Künstliche Intelligenz (KI) wird uns mehr bei der Klimawandelbewältigung helfen als alle anderen

Innovationen. Aber wir müssen darauf achten, dass sie stets im Sinne der Menschheit eingesetzt wird. Wir müssen zudem darauf achten, dass wir in Europa nicht übersehen, sie ausreichend beherrschen und entwickeln zu können. Hier kann die Politische Akademie helfen, Bewusstsein zu schaffen, indem sie in Diskussionsformaten und Workshops Interessierten in der Bevölkerung die Materie erklärt und nutzbar macht. Denn ein Grundverständnis über Digitaltechnologie und das Nehmen unnötiger Ängste in Politik und Bevölkerung sehe ich als maßgebliche Voraussetzung für eine gelungene Zukunftsgestaltung.

Ihre Top-3-Digitalisierungstrends, die in den nächsten Jahren besondere Bedeutung erlangen werden?

„Software is eating the world“, sagte der bekannte Investor Marc Andreessen einst. KI wird jetzt die Software „essen“, könnte man heute flapsig ergänzen. Mit Software hat man im Prinzip analoge Prozesse digitalisiert. Ziele waren zum Beispiel Zeitersparnis, Kostensenkung oder Effizienz etc. KI verfolgt einen weiteren Zweck, denn sie ist eine Technologie, die, wie das menschliche Gehirn, Entscheidungen auf Basis von Erfahrung (erlernten Mustern) trifft. Das bedeutet, die-

se Technologie wird uns eine „Entscheidungsökonomie“ bringen, in der schneller bessere Entscheidungen in allen Bereichen getroffen werden. Darin liegt ein enormes Potenzial für die Menschheit, die Gesellschaft und die Wirtschaft. Viele wetten auch auf Blockchain-Technologie, weil sie es ermöglicht, Dinge dezentral zu organisieren, also unabhängiger von Staaten zu werden. Das gilt nicht nur für „Währungen“, wie etwa Bitcoin, sondern auch für Verträge, Eigentum oder Kunst. Es fehlen noch die richtig erfolgreichen Anwendungen für diese Technologie, aber sie könnte auch wegweisend werden. Und als Drittes würde ich die „Sharing Economy“ nennen. Airbnb, Uber und Co waren erst der Beginn und nicht wirklich „sharing“, da auch diese Services wieder eine zentrale Verwaltung mit einem Profiteur hatten. Eine „Sharing Economy“, die sich etwa mit der Blockchain-Technologie verbindet, könnte eine echt „teilende“ werden, denn sie gehört niemandem, ist wirklich dezentral und noch dazu extrem sicher.

Was sind aus Ihrer Sicht die größten Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung für Demokratie und Gesellschaft?

Die größten Herausforderungen der Digitalisierung liegen in Unverständnis und Angst. Beide verhindern Zukunft. Durch ein besseres Verstehen von Technologie erkennt man ihren Nutzen und verliert Angst. Darin liegt die größte Chance für unseren Wohlstand und die Bewältigung des Klimawandels. Wir werden Ersteren nur halten und Zweiteres nur bewältigen, wenn wir wieder hoch-innovativ werden und denken. Das gilt nicht nur für Tech-Unternehmen, Entwicklerinnen, sondern auch für Politikerinnen und Politiker, Beamtinnen und Beamte, Lehrerinnen und Lehrer und die Gesellschaft. Alle sollten diese Chance mittragen und ermöglichen und mit Enthusiasmus mitprägen und formen. Wenn wir Technologie beherrschen, dann entscheiden wir alleine, wofür wir sie als Menschen einsetzen wollen. Konsumenten zu sein, reicht nicht, wir wollen als Europa führende Technologien bauen. Dann profitieren wir davon, ökonomisch, ökologisch und sozial. Man könnte auch sagen, wir brauchen eine „digitale ökosoziale Marktwirtschaft“, um die Herausforderungen der Zeit in Chancen zu verwandeln und digitale Technologie auf Basis unserer Werte einzusetzen.



MIC HIRSCHBRICH

CEO Updatemi, einer der führenden Digitalisierungsexperten Österreichs und Mitglied im Vorstand der Politischen Akademie

INFOS

Erfahren Sie mehr mit dem „ABC der Digitalisierung“ auf Seite 92.

„Zeit, sich weniger zu fürchten und mehr zu verstehen“

Politik ist vor allem eine Gestaltungsaufgabe. In Zukunft werden Politikerinnen und Politiker bei dieser Gestaltungsaufgabe vermehrt von Künstlicher Intelligenz (KI) unterstützt werden, und zwar vor allem dann, wenn es darum geht, informierte Entscheidungen zu treffen. Worauf es bei der politischen Arbeit mit KI-gestützten Entscheidungsgrundlagen ankommt und was KI für die Demokratie bedeutet, das beleuchtete die Politische Akademie in Kooperation mit dem Wilfried Martens Centre for European Studies in einem Online-Symposium.

„Fortschritt ist nicht aufzuhalten, aber er kann und muss gestaltet werden“, betonte **Bettina Rausch, Präsidentin der Politischen Akademie und Abgeordnete zum Nationalrat**, zur Eröffnung des Symposiums. Künstliche Intelligenz sei eine Chance, die Qualität von Politik, von Demokratie und von Entscheidungen zu verbessern, wenn man sie richtig und verantwortungsbewusst einsetze.

Konsequenzen verantwortungsvoll managen

Nach der Einleitung durch Akademie-Präsidentin Rausch erklärte **Mic Hirschbrich, international erfolgreicher Digital-Unternehmer und Vorstandsmitglied der Politischen Akademie**, die Grundlagen von KI: In früheren industriellen Revolutionen und eigentlich bis zur letzten Jahrtausendwende war die Sichtweise vorrangig, dass Technologie vor allem simple, standardisierte und sich ständig wiederholende Arbeiten vom Menschen

übernehmen kann. KI aber zeichnet aus, dass sie besonders komplexe Arbeiten übernehmen kann. Künstliche Intelligenz errechnet mit ihren neuronalen Netzen Entscheidungen auf Basis erlernter Muster und trifft diese dann mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit.

Auf Hirschbrich folgte ein Blitzlicht aus der Wirtschaft. Dort ist KI in vielen Bereichen nicht mehr wegzudenken, wenn es darum geht, informierte Entscheidungen zu treffen. **Dr. Julia Reuss, Director of Public Policy von META für Zentraleuropa**, erläuterte, dass KI in vielen Bereichen die Angebote und Standards von Facebook erst ermöglichen. Täglich würden Unmengen von Content auf die weltweite Plattform geladen. So wäre die Einhaltung der Community Rules, der digitalen Hausordnung von Facebook, ohne die Hilfe von KI gar nicht machbar. Allerdings, strich Reuss hervor, könne KI unpassende oder gesundheitsgefährdende Inhalte zwar



BETTINA RAUSCH

Präsidentin der Politischen Akademie und Abgeordnete zum Nationalrat



MIC HIRSCHBRICH

CEO UpdateMI und einer der führenden Digitalisierungsexperten Österreichs sowie Mitglied im Vorstand der Politischen Akademie



VIKTOR MAYER-SCHÖNBERGER

Professor für Internet Governance und Regulation an der University of Oxford, Autor von Bestsellern wie „Frames“ und „Machtmaschinen“

erkennen, aber nicht beurteilen, ob diese inadäquat seien. Hier sind hochqualifizierte Expertinnen und Experten gefragt, die entscheiden, ob veröffentlichter Content bleiben könne oder gelöscht werden müsse. Dazu müsse man eine Vielzahl von Faktoren berücksichtigen. **Harald Leitenmüller, Chief Technology Officer von Microsoft Österreich**, sprach sich für Transparenz und Verantwortung in der Anwendung und Entwicklung von KI aus. Entscheidungsträgerinnen und -trägern müsse klar sein, dass zwar KI Informationen über wahrscheinliche Konsequenzen zur Verfügung stellen könne, die Einordnung und Bewertung dieser Konsequenzen und damit auch das Management dieser Konsequenzen aber weiterhin ganz klar die Aufgabe von Menschen bliebe.

Gedankliche Modelle machen den Unterschied

Prof. Dr. Viktor Mayer-Schönberger von der renommierten Oxford University berichtete in seinem Impuls von der Macht gedanklicher Modelle. Große Datenmengen könnten eindeutig dabei helfen, informierte Entscheidungen zu treffen, allerdings käme es

vor allem darauf an, mit welchem gedanklichen Modell wir diese Entscheidungshilfen bewerten.

Technologie wird das, was wir aus ihr machen

Prof. Dr. Armin Grundwald, Leiter am Institut für Technikfolgenabschätzung in Karlsruhe sowie Leiter des Büros für Technikfolgenabschätzung im deutschen Bundestag, beschrieb die Arbeit als Technikfolgenabschätzer. Die Disziplin der Technikfolgenabschätzung sei in der Mitte des 20. Jahrhunderts im amerikanischen Kongress entstanden und damit nicht nur sehr eng mit der Demokratie verbunden, sondern sogar aus ihr heraus entstanden. Grundwald beschrieb die Zukunft als Raum der Alternativen und warnte vor einer stark deterministischen Haltung in Bezug auf die technologischen Entwicklungen. Diese Entwicklungen, betonte er, würden das werden, wozu wir sie machten.



Das gesamte Symposium können Sie im Bildungsraum online nachschauen. Dort finden Sie auch eine Nachlese zur Veranstaltung.



JULIA REUSS

Director Public Policy Central Europe bei META, davor Büroleiterin der ehemaligen deutschen Digitalisierungsministerin Dorothee Bär



ARMIN GRUNWALD

Professor für Technikethik und Leiter des Instituts für Technikfolgenabschätzung (ITAS) am Karlsruher Institut für Technologie und Leiter des Büros für Technikfolgenabschätzung beim deutschen Bundestag



HARALD LEITENMÜLLER

Chief Technology Officer bei Microsoft Österreich

Wie wirklich ist die Wirklichkeit?

Wer am politischen Diskurs teilnehmen möchte, braucht Information. In Zeiten der Digitalisierung war es noch nie so leicht, an Information zu kommen, es war aber auch noch nie so schwer, diese einzuschätzen und zu beurteilen. Welche Herausforderungen dabei zu meistern sind, das diskutierten auf Einladung der Politischen Akademie der Fake News-Experte André Wolf vom Verein Mimikama und Lukas Bittner, Desinformations-Experte aus dem Bundesministerium für Landesverteidigung, im Rahmen einer digitalen Veranstaltung.

Fake News, falsche Nachrichten, sind das zentrale Instrument eines Phänomens, das während der Coronapandemie exorbitant zugenommen hat: Desinformation. Darunter versteht man die bewusste Verbreitung von falschen Informationen mit dem Ziel der Destabilisierung. Noch vor wenigen Jahren gab es die sogenannte Gatekeeper-Funktion der Medien: sie kontrollierten, was veröffentlicht wurde. Das Internet und die sozialen Medien haben diesen Prozess demokratisiert: Heute kann jeder und jede Inhalte veröffentlichen und damit viele Menschen erreichen. Ob diese auf Fakten basieren oder nicht, spielt dabei keine Rolle.

Je öfter wir etwas Falsches hören, desto glaubwürdiger wird es

Neue Technologien schaffen in diesem Bereich auch neue Herausforderungen. Bittner sieht insbesondere in der hochprofessionellen Gestaltung von Desinformation ein großes Problem: „Es ist mittlerweile sehr schwer geworden, diese falschen Nachrichten zu erkennen, zumal sie meistens einen faktischen, richtigen Kern haben. Sie wirken wie ‚echte‘ Medienprodukte und sind hochprofessionell erstellt.“ Aber auch Künstliche Intelligenz wird zur Verbreitung von Fake News eingesetzt: „Mit Hilfe Künstlicher Intelligenz können falsche Informationen in großen Mengen und rasend schnell über das Internet und Soziale Medien verbreitet werden. Damit werden wir quasi von falschen Nachrichten überflutet. Das erhöht ihre Glaubwürdigkeit. Denn je öfter wir eine Information – auch über verschiedene Kanäle – hören, lesen etc., desto glaubwürdiger wirkt sie für uns.“

Cui bono – wem nutzt es?

Bei all den abstrusen und teils schauerlichen Verschwörungserzählungen stellt sich natürlich die Frage: Wem nutzt es eigentlich, diese Geschichten in die Welt zu setzen und sie zu verbreiten? Schließlich kostet das ja Zeit und Geld. „Heute sind regionale und globale Akteurinnen und Akteure in der Lage, mittels Desinformationskampagnen Einfluss auf andere Staaten und Gesellschaften zu nehmen, ohne diese tatsächlich physisch besetzen zu müssen. Kurzfristig geht es dabei meist um die Destabilisierung politischer Prozesse“, erklärt Bittner.

Ziel ist es, öffentlichen Schaden anzurichten

„Dabei geht es mittlerweile um die innere Sicherheit“, schließt sich André Wolf vom Verein Mimikama, der sich der Aufdeckung von Fake News verschrieben hat, an. Jede Form von Krise mache unsere Gesellschaft und unsere innere Sicherheit anfällig. In unübersichtlichen Situationen wäre es immer schwieriger zu erkennen, welche Information nun richtig und welche falsch ist. Das würde von unterschiedlichsten Akteurinnen und Akteuren genutzt, um das Vertrauen in den Staat zu zerstören und den gesellschaftlichen Zusammenhalt auszuhöhlen.



Sie möchten mehr über Verschwörungstheorien und ihre Mechanismen erfahren? Dann ist das E-Learning zum Thema Verschwörungstheorien das Richtige für Sie!



Im Bildungsraum online können Sie die gesamte Veranstaltung nachsehen.

Hilfe zur Selbsthilfe

Was nun also tun, um nicht in die Desinformations-Falle zu tappen? Wolf empfiehlt insbesondere auf Folgendes zu achten:

1. Den eigenen Standpunkt kennen und hinterfragen

Es liegt in der Natur des Menschen, Bestätigung für eigene Meinungen zu suchen. Durch Social Media ist das so einfach geworden wie noch nie. Wolf empfiehlt immer wieder bewusst aus der eigenen Meinungsblase auszusteigen und sich auch andere Standpunkte zuzumuten. Jedenfalls gehört dazu auch, kritisch zu reflektieren, welchen Quellen man vertraut und welchen nicht.

2. Suchmaschinen-Kompetenz stärken

Wer kritisch hinterfragen möchte, woher eine Information wirklich stammt, der braucht Suchmaschinen-Kompetenz. Dazu gehören etwa das richtige Filtern, um zum ursprünglichsten Eintrag zu kommen, die Fähigkeit die Ergebnisse zu beurteilen oder auch die Benutzung der Bilder- und Videosuchfunktion großer Suchmaschinen.

3. De-bunking reicht nicht, pre-bunking muss das Ziel sein

Zum Abschluss seines Impulses rief Wolf noch dazu auf, dass es nicht mehr reiche, nur sich selbst vor Desinformation zu schützen (de-bunking). Jeder, der dazu in der Lage wäre, müsse im Sinne von Demokratie und gesellschaftlichem Zusammenhalt auch andere über die Mechaniken und Wirkweisen von Desinformation informieren (pre-bunking).



ANDRÉ WOLF

Experte für Desinformation im Netz und Fake News, Verein Mimikama



LUKAS BITTNER

Abteilung Militärstrategie, Bundesministerium für Landesverteidigung



Brückenbauer gesucht

In den westlichen Demokratien ist seit dem Siegeszug der Sozialen Medien eine wachsende Polarisierung zu beobachten. Meistens wird das Phänomen mit dem Begriff Spaltung der Gesellschaft umschrieben. Besonders Netzwerke wie Facebook und Twitter haben Hassreden, den Wunsch nach absolutem Rechthaben und das Aufkommen alternativer Fakten begünstigt. Demokratinnen und Demokraten aller Parteien sind daher gefragt, die verrohte Debattenkultur im Internet zu zähmen und die politischen Debatten wieder zu versachlichen.

Polarisierung verstehen lernen

Alternative Fakten, manipulierte Nachrichten, Falschmeldungen, Verschwörungsmymen sowie Hass und Gewalt gehören zu den negativen Begleiteffekten digitaler Kommunikation. Sogenannte Influencer nutzen das Internet, um eine bestimmte Sicht auf ein Thema durchzusetzen und diese Perspektive in der Debatte zu verfestigen. In den Sozialen Medien können also selektive oder falsche Nachrichten schnell und günstig verbreitet werden. Gezielt werden beispielsweise Gerüchte gestreut, um Angst zu verbreiten und Misstrauen gegenüber Demokratie, Politik und Gesellschaft zu streuen. Diese technologischen Entwicklungen haben das gesellschaftliche Klima rauer werden lassen.

Um die Polarisierung durch die digitalen Medien besser zu verstehen, ist es wichtig, die Ursachen für diese Entwicklung zu kennen. Eine der wichtigsten Ursachen für das Anwachsen gegenseitiger Feindseligkeiten zwischen den politischen Lagern sind die Verbreitung von Unwahrheit und die Verwendung des Argumentes „Wir gegen die“. Rednerinnen und Redner, die jede

Diskussion in zwei feindliche und unversöhnliche Lager aufspalten, vertreten die Auffassung, dass das Leben ein Kampf zwischen guten und bösen Menschen sei. Der eigentlich entwicklungsgeschichtlich ausgebildete Gemeinschaftssinn der Menschheit hat an den politischen Rändern zu einem modernen Stammesdenken geführt, der die Menschen rigoros in „gute“ und „böse“ einteilt. Wer Gespräche aber anhand der Leitlinien gut und böse, anstelle von richtig und falsch, führt, kann im politischen oder weltanschaulichen Gegenüber nur noch eine feindliche Person sehen, mit der ein vorurteilsfreier Austausch von Argumenten und eine Verständigung weder möglich noch überhaupt wünschenswert ist.

Diese in den Neuen Medien oft angewandte Technik, die in unterschiedlichen politischen Lagern Gegnerinnen und Gegner anstatt Mitbewerberinnen und Mitbewerber sieht, widerspricht allerdings den Zielsetzungen einer pluralistischen, freiheitlichen Demokratie. Auch eine digitale Demokratie sollte vom Gedanken leben, dass alle politischen Gesinnungsgemeinschaften ein gemeinsames Ziel verfolgen, nämlich das Beste für das politische Gemeinwesen zu erreichen. Um das Bestmögliche für den Staat und alle Bürgerinnen und Bürger zu erreichen, ist es hilfreich, wenn alle Parteien in einem produktiven Konkurrenzverhältnis zueinander stehen. Dieses Prinzip ist aber nur dann überzeugend, wenn alle politischen Lager auch der Mitbewerberin und dem Mitbewerber ein prinzipielles Existenzrecht zubilligen. Im demokratischen Gegenüber soll immer die Mitbürgerin bzw. der Mitbürger und nicht das unversöhnlich andere gesehen werden. Der US-amerikanische Bürgerrechtler Martin Luther King hat sich in

seiner politischen Laufbahn immer an dieser Annahme orientiert. Er hat nicht die weiße Mehrheitskultur der USA als Feindin bekämpft, sondern an die gemeinsamen Werte und Überzeugungen aller Amerikanerinnen und Amerikaner appelliert und somit deutlich gemacht, dass die gesellschaftliche und politische Diskriminierung von Minderheiten mit demokratischen Werten unvereinbar ist.

Um die Debattenkultur in den Sozialen Medien zu zivilisieren, ist es neben einem gesetzlichen Rahmen daher auch notwendig, Meinungsgräben und Desinformationen zu überwinden und nicht zu vertiefen. Die Betonung von Gemeinsamkeiten im Sinne einer gemeinwohlorientierten und lagerübergreifenden Politik ist hierfür ein entscheidender Schritt. Auch eine Klarnamenpflicht im Internet sollte angedacht werden. Wer eine Meinung vertritt, sollte dafür mit seinem Namen bürgen und nicht in den Schutz der Anonymität fliehen.

Für eine offene und faire Streitkultur

Stärkung einer ergebnisoffenen und fairen Streitkultur im Internet ist nötig, wenn das Ziel besteht, eine funktionierende freiheitliche und demokratische Ordnung zu erhalten. Damit die Empathielosigkeit nicht weiter um sich greift, müssen auch im digitalen Raum gemeinsame Regeln des Miteinander-Streitens etabliert werden. Um eine faire Streitkultur zu verinnerlichen, empfiehlt sich die Tugend des hermeneutischen Wohlwollens. Darunter versteht man Folgendes: Anstatt die Aussagen der Mitdiskutierenden nur negativ

zu interpretieren und somit zu verfälschen oder zu karikieren, soll man sich darum bemühen, die Gegenposition bestmöglich zu verstehen. Diese Technik bietet einen moralischen und pragmatischen Vorteil, indem sie allen Diskursteilnehmerinnen und -teilnehmern im Netz die gleiche Chance bietet, ein potenziell gültiges Gegenargument tatsächlich wahrzunehmen und für die eigene Meinungsbildung zu berücksichtigen.*



BENJAMIN HASSELHORN

Dr. Benjamin Hasselhorn ist Historiker, evangelischer Theologe und Preisträger für verständliche Wissenschaft. Seit 2019 ist er Akademischer Rat am Lehrstuhl für Neueste Geschichte der Julius-Maximilians-Universität Würzburg und arbeitet an einer Habilitationsschrift über historische Mythen und Erzählungen. Im 2021 erschienenen Buch der Politischen Akademie „Bürgergesellschaft heute“ veröffentlichte Hasselhorn einen Beitrag mit dem Titel „Gesucht: Brückenbauer. Überlegungen zur Polarisierung westlicher Gesellschaften und ihrer Überwindung“.



Hier können Sie Benjamin Hasselhorns Keynote zur Buchpräsentation „Bürgergesellschaft heute“ nachschauen.

*Dieser Beitrag ist eine redaktionell bearbeitete Kurzfassung.

PRÄSENZSEMINAR-REIHE

ABC der Digitalisierung

Was genau ist Künstliche Intelligenz und was kann sie leisten? Was ist 5G? Wie kann man sich vor Cyber-Attacken schützen? Was verbirgt sich hinter der Blockchain und Kryptowährungen? Und was ist deep fake?

Die Digitalisierung verändert alle Lebensbereiche und bringt damit eine Fülle neuer Chancen und Herausforderungen: Digitalisierung ist ein zentraler Standortfaktor und damit Grundlage für Wohlstand in Österreich. Gleichzeitig stellt sie uns als Gesellschaft und Demokratie aber auch vor ganz neue, bis jetzt nicht gekannte Aufgaben. Politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger aller Ebenen müssen immer häufiger über Rahmenbedingungen entscheiden, um dieses Potenzial einerseits nutzbar zu machen und andererseits neue Herausforderungen zu meistern.

Mit diesem Angebot möchte die Politische Akademie dabei unterstützen, die Grundlagen der digitalen Entwicklungen einordnen und verstehen zu können. Im Fokus steht dabei die praxis- und anwendungsorientierte Vermittlung von grundlegendem Wissen. Lernen Sie in mehreren kompakten Einheiten mehr über jene Themenbereiche, die für Sie relevant sind, um in Ihrer politischen Arbeit die Vorteile dieser neuen Technologien zu nutzen und Herausforderungen einordnen zu können.

KOOPERATIONSPARTNER  **Stadtakademie**
Wien. Weiter. Denken.

5G – Datenübertragung in Echtzeit

Donnerstag, 10. November 2022

Cybercrime – Wie verändert Digitalisierung die Kriminalität?

Dienstag, 6. Dezember 2022

Big Data

Donnerstag, 26. Jänner 2023

Krypto Currency und Bitcoin – Wie sieht das Geld der Zukunft aus?

Frühjahr 2023

Blockchain – Technologie kennenlernen

Dienstag, 14. März 2023

KI – Künstliche Intelligenz und ihr Nutzen für die Politik

Donnerstag, 27. April 2023



5G – Datenübertragung in Echtzeit

Das 5G-Versprechen: Noch mehr Daten können noch schneller übertragen werden. Das begeistert die einen und ängstigt die anderen, die in 5G Umwelt- und Gesundheitsrisiken sehen. Was steckt also dahinter und welchen Mehrwert kann 5G in Ihrer Gemeinde oder an Ihrem Standort für wen entfalten? Und welche Voraussetzungen braucht es dafür? Erfahren Sie in diesem Seminar, welche erfolgreichen Beispiele es hier bereits gibt, welche Fördermaßnahmen zur Verfügung stehen und wann welche weiteren Ausbaustufen geplant sind.

In diesem Präsenzseminar lernen Sie:

- ▣ was hinter 5G steckt
- ▣ praxisorientierte Anwendungsbeispiele, die zeigen, welche Vorteile zu erwarten sind
- ▣ wo es welche Unterstützung für 5G-Projekte gibt
- ▣ wie der weitere Ausbau geplant ist

Experte

Dr. Georg Hanschitz, Head of Austria & Hungary,
Huawei Mobile Services & Cloud

Cybercrime – Wie verändert Digitalisierung die Kriminalität?

Menschen, Gemeinden, Unternehmen – Cyberkriminalität* kann jeder und jedem widerfahren. Immer mehr Menschen, Unternehmen und auch öffentliche Stellen sind direkt oder in ihrem Umfeld von Internetkriminalität betroffen. Aber wie kann man sich davor schützen? Was bedeutet das für die öffentliche Verwaltung?

Erfahren Sie in diesem Seminar, was es braucht, um dieser Entwicklung aktiv entgegenzutreten und wie Sie Ihre Gemeinde bestmöglich schützen können.

In diesem Präsenzseminar lernen Sie:

- ▣ was man unter Cybercrime im engeren und weiteren Sinne versteht
- ▣ welche Techniken diese Entwicklungen ermöglichen
- ▣ wie man sich selbst vor Cybercrime-Attacken schützen kann
- ▣ wo man sich als Betroffene oder Betroffener hinwenden kann

Experte

Andreas Tomek, KPMG Advisory GmbH

* Straftaten, die unter Ausnutzung der Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) oder gegen diese begangen werden, bezeichnet man allgemein als Internetkriminalität oder Cybercrime.

INFOS

Donnerstag 
10. November 2022
16–17:30 Uhr

Wien 
Politische Akademie
Tivoligasse 73 · 1120 Wien

Kostenloses Angebot 

Anmeldung 
www.politische-akademie.at

INFOS

Dienstag, 6. Dezember 2022 
16–17:30 Uhr

Wien · online 
Politische Akademie
Tivoligasse 73 · 1120 Wien

Kostenloses Angebot 

Anmeldung 
www.politische-akademie.at



Big Data

Die Datenschutzgrundverordnung hat hohe Sensibilität erzeugt, wenn es darum geht, personenbezogene Daten zu nutzen. Doch Gemeinden und Unternehmen verfügen über riesige Datenmengen, die diesen strengen Regeln nicht unterliegen, da sie nicht personenbezogen sind. Eine Auswertung und Verwendung könnte für viele Bereiche große Vorteile bringen: Entscheidungen könnten treffsicherer gefällt werden, Prozesse und Services noch bürgernäher gestaltet werden. Erfahren Sie in diesem Seminar mehr über Big Data.

In diesem Präsenzseminar lernen Sie:

- ▣ was man unter Big Data versteht
- ▣ welche Wettbewerbsvorteile dadurch ermöglicht werden
- ▣ welche Daten verwendet werden dürfen
- ▣ wie man diese Datenmenge nutzbar machen kann
- ▣ in welchen Bereichen sie bereits sinnvoll genutzt wird

Experte

Mic Hirschbrich, MA, Digitalisierungsexperte

INFOS

 **Donnerstag, 26. Jänner 2023**
16–17:30 Uhr

 **Wien**
Politische Akademie
Tivoligasse 73 · 1120 Wien

 **Kostenloses Angebot**

 **Anmeldung**
www.politische-akademie.at

Krypto Currency und Bitcoin – Wie sieht das Geld der Zukunft aus?

Unser Finanzsystem erlebt durch die Digitalisierung gerade eine echte Revolution. Plötzlich gibt es Geld nicht nur in Form von Münzen und Banknoten, sondern auch als digitale Währung auf Basis der Blockchain-Technologie. Kein Staat und keine Zentralbank regulieren diesen Bereich. Werden Kryptowährungen das Zahlungssystem unserer Zukunft sein? Was muss man wissen, um von den Chancen zu profitieren? Welche Risiken bringt ein derartiges Zahlungssystem mit sich?

In diesem Präsenzseminar lernen Sie:

- ▣ was Kryptowährungen sind
- ▣ welche Rolle die Blockchain-Technologie dabei spielt
- ▣ welche Risiken und Chancen aktuell diskutiert werden

Blockchain – Technologie kennenlernen

Blockchain ist bekannt als die Technologie hinter den Kryptowährungen. Doch was genau bedeutet es, wenn Daten und Dokumente dezentral gespeichert werden? Könnte diese Technologie auch für die öffentliche Verwaltung einsetzbar sein? Welche Vorteile und Herausforderungen könnte das bringen?

Erhalten Sie in diesem Seminar ein Grundverständnis davon, was hinter dem Schlagwort „Blockchain“ steckt und welche Chancen und Herausforderungen damit verbunden sind.

In diesem Präsenzseminar lernen Sie:

- ▣ ein grundlegendes Verständnis über Blockchain-Technologie
- ▣ Einsatzbereiche in Unternehmen und Gesellschaft kennen
- ▣ die Vorteile und Herausforderungen der Blockchain kennen
- ▣ mögliche Anwendungsfelder der Blockchain kennen

Experte

Christian Rupp, Digitalisierungsexperte

INFOS

Frühjahr 2023 
16–17:30 Uhr

Wien 
Politische Akademie
Tivoligasse 73 · 1120 Wien

Kostenloses Angebot 

Anmeldung 
www.politische-akademie.at

INFOS

Dienstag, 14. März 2023 
16–17:30 Uhr

Wien 
Politische Akademie
Tivoligasse 73 · 1120 Wien

Kostenloses Angebot 

Anmeldung 
www.politische-akademie.at



KI – Künstliche Intelligenz und ihr Nutzen für die Politik

Macht es Sinn, Künstliche Intelligenz in der Politik zu nutzen? Wo hat man das bereits gemacht und hat es überhaupt etwas gebracht? Wenn wir vorhandene große Datenmengen – auch nicht personenbezogene Daten – durch KI rasend schnell verarbeiten und analysieren lassen, können diese Informationen mithelfen, uns ein umfassenderes Bild der Ausgangslage zu verschaffen. KI kann also Dinge aufzeigen, die uns sonst verborgen blieben, und es Politikerinnen und Politikern ermöglichen, Entscheidungen zielgerichteter zu treffen und Projekte bürgernäher umzusetzen.

In diesem Präsenzseminar lernen Sie:

- ▣ was man unter schwacher und unter starker KI versteht
- ▣ wie KI funktioniert und welche Technik dahinter steht
- ▣ wo und wie uns KI künftig helfen kann
- ▣ wo es schon welche Datenmengen gibt
- ▣ welche Grenzen im Bereich der KI aktuell noch bestehen

Experte

Mic Hirschbrich, Digitalisierungsexperte

INFOS

 **Donnerstag, 27. April 2023**
16–17:30 Uhr

 **Wien**
Politische Akademie
Tivoligasse 73 · 1120 Wien

 **Anmeldung**
www.politische-akademie.at



PRÄSENZSEMINAR

Social Media für Fortgeschrittene

Sie haben bereits Expertise in der Erstellung von Content für Ihre Social Media-Auftritte und wollen noch mehr aus Ihrer Präsenz auf Facebook oder Instagram machen? Dann ist dieses Angebot genau richtig für Sie: Erfahren Sie mehr über die Analyse-Tools der Social Media-Plattformen und werden Sie dadurch effizienter und noch erfolgreicher in ihrem Online-Auftritt.

In diesem Präsenzseminar lernen Sie:

- ▣ wie Werbung auf den verschiedenen Plattformen funktioniert
- ▣ Kampagnen, Werbeanzeigen und Zielgruppen zu erstellen
- ▣ Ziele für Kampagnen festzulegen und zu strukturieren
- ▣ Kennzahlenquellen und Kennzahlen richtig lesen und auswerten
- ▣ budgetrelevante Informationen zu den Plattformen
- ▣ die theoretischen Inputs direkt in der Praxis anzuwenden

Trainerin

Sophie Valtiner, Sophie Valtiner Communications e.U.
www.sophievaltiner.at

INFOS

Freitag, 14. Oktober 2022 

9–17 Uhr

Wien 

Politische Akademie
Tivoligasse 73 · 1120 Wien

€ 95 

inkl. Verpflegung und einem Getränk zum Mittagessen

Anmeldung 

www.politische-akademie.at



ARBEITSWELTEN NEU DENKEN

Aus bürgerlicher Sicht ist Arbeit weit mehr als ein Weg, um existenzielle Grundbedürfnisse zu finanzieren. Arbeit ermöglicht, die eigenen Talente und Potenziale zu entfalten und einzusetzen. Durch Arbeit kann jede und jeder einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft leisten – ganz egal, ob in der Familien- und Sorgearbeit, im Ehrenamt oder im Erwerbsleben.

Große Veränderungen, wie etwa durch die zunehmende Digitalisierung aller Lebensbereiche, machen auch vor der Arbeit nicht halt. Technologische Innovationen ermöglichen nicht nur völlig neue Formen des Arbeitens, wie etwa die Arbeit im Home Office. Ebenso machen sie neue Jobs notwendig und verändern bestehende Berufs- und Qualifikationsprofile. Auch aus einer gesellschaftspolitischen Perspektive ergeben sich dadurch neue Chancen und Herausforderungen.

Als Raum für Entwicklung und Wertezentrum der Volkspartei möchte die Politische Akademie einen Rahmen bieten, um aus bürgerlicher Perspektive auf die Zukunft der Arbeit zu schauen.



Neue Arbeitswelten: Die Gegenwart aus der Zukunft gestalten

Andreas Gnesda ist passionierter Unternehmer und Experte für neue Arbeitswelten. Als Vorstandsmitglied der Politischen Akademie bringt er seine Expertise und sein Netzwerk zu diesem Thema ein. Die Akademie hat ihn zu einem Interview getroffen und mit ihm über aktuelle Trends, bürgerliche Werte und gesellschaftlichen Zusammenhalt im Kontext neuer Arbeitswelten gesprochen.

Die Politische Akademie hat gemeinsam mit Ihnen ein Szenario-Projekt rund um das Thema „Arbeitswelten 2050“ gestartet. Bürgerliche Werte stehen dabei ganz besonders im Fokus. Warum ist es aus Ihrer Sicht wesentlich, sich wertebasiert mit der Zukunft der Arbeit auseinanderzusetzen?

Andreas Gnesda: Man muss sich immer seiner Werte bewusst sein und von ihnen ausgehen. Denn sie sind Motiv und Grundlage für unser Denken und Handeln. Sich immer wieder mit seinen Werten zu beschäftigen, unterstützt dabei, selbstwirksam zu sein. Denn Wirkung kann nur das erzeugen, was in uns als Wert angelegt ist. Das mit Arbeit zu verbinden und dort auch lebbar zu machen, ist eine Entwicklung, die gerade passiert. Eine wertebasierte Auseinandersetzung mit möglichen Zukünften ist eine großartige Möglichkeit, herauszufinden, was wünschenswerte und weniger gute Entwicklungen sind und was diese jeweils befeuert. Damit werden Grundlagen geschaffen, um die Zukunft aus der Gegenwart heraus wertebasiert zu gestalten.

Im Jahr 2022/23 wird sich die Politische Akademie unter anderem mit dem Thema gesellschaftlicher Zusammenhalt aus bürgerlicher Perspektive befassen. Welche Rolle spielt die Arbeitswelt heute und in Zukunft für den gesellschaftlichen Zusammenhalt?

Arbeit hat als Sozialisierungsort an Bedeutung gewonnen. Am Arbeitsplatz bleibt einem nichts anderes übrig, als aus der eigenen Echokammer auszutreten und sich mit anderen Menschen auseinanderzusetzen. Auch wenn viele die Vorteile von Home Office schätzen: Wir Menschen sind Rudelwesen, wir brauchen andere Menschen. Vielleicht ersetzt uns der Arbeitsort auch die immer stärker abnehmenden Bindungen, wie sie etwa die Großfamilie einst geboten hat. Arbeit als Ort sozialer Verbundenheit wird damit immer wichtiger. Denn was wir Menschen wirklich brauchen, sind Beziehungen zu anderen Menschen. Und Beziehungen brauchen die physische Dimension, sie brauchen Präsenz. Nur im Home Office zu arbeiten, kann für



Individuen und Organisationen – und damit auch für unsere Gesellschaft – nicht von Vorteil sein. Auf die Mischung kommt es an.

Sie beschäftigen sich nicht nur in Ihrer Rolle als Vorstandsmitglied intensiv mit dem Thema Arbeitswelten, sondern auch als Unternehmer. Was sind für die kommenden Jahre wesentliche Trends?

Wir stehen vor riesigen Veränderungen – Stichwort Zeitwende. Das würde ich auch für die Arbeitswelt in Anspruch nehmen. Wir befinden uns mitten im Wandel von einer Erwerbsgesellschaft hin zu einer Sinngesellschaft. Das wurde durch Corona beschleunigt und betrifft alle Branchen. Heißt auf die individuelle Ebene heruntergebrochen: Ich arbeite nicht mehr nur aus Erwerbsmotiven, sondern weil Arbeit etwas in mir zur Entfaltung bringen kann, was in mir angelegt ist. Das entspricht genau unseren bürgerlichen Werten und unserem Menschenbild. Werteorientierung ist also ein großer Zukunftstrend.

Einen weiteren großen Trend sehe ich darin, dass zutiefst menschliche Eigenschaften aus dem Schatten unseres mechanistischen Weltbilds hervortreten: So bahnen sich etwa Kreativität und Empathie ihren Weg in unser Berufsleben. Und gerade bei jungen Menschen gibt es eine Sehnsucht nach Selbstwirksamkeit. Reine Outputfaktoren – also die Quantifizierbarkeit der Leistung – werden für junge Talente zunehmend in den Hintergrund treten, während die Impactorientierung, also der Wunsch nach Wirksamkeit des eigenen Handelns, immer größer wird.



ANDREAS GNESDA

Vorstandsmitglied der Politischen Akademie und begeisterter Unternehmer

Mit Zukunftsszenarien Ungewissheit in einen Vorteil verwandeln

„Prognosen sind äußerst schwierig,
vor allem wenn sie
die Zukunft betreffen.“

... hat Winston Churchill einmal gesagt. In Zeiten großer Ungewissheit brauchen wir daher andere Methoden als Prognosen und Trendvorhersagen, die sich immer nur auf einen möglichen Weg in die Zukunft konzentrieren und damit völlig danebenliegen können.

Eine für Zeiten massiver Veränderung besser geeignete Methode ist Szenario-Planung (auch Scenario Thinking genannt): In Zukunfts-Szenarioprozessen geht es nicht um die Vorhersage der Zukunft, sondern um das Aufzeigen verschiedener möglicher Entwicklungspotenziale und darum, Organisationen und Menschen dazu zu inspirieren, eine aktivere Rolle bei der Gestaltung einer besseren Gegenwart und Zukunft zu übernehmen. Durch Anregungen zum Denken und Handeln sollen in der Gegenwart Schritte gesetzt werden, um eine positive Zukunft zu schaffen.

Erfolgsprozess der US Air Force

Der Prozess wurde erstmals in den 1940er-Jahren von der US Air Force für strategische Planungszwecke eingesetzt. In den 1960er- und 70er-Jahren hat ein Team bei Royal Dutch Shell die Methode dann für den Business-Bereich adaptiert. Mit großem Erfolg: Shell war bereits auf ein Ölschockszenario vorbereitet, als andere noch nicht einmal daran zu denken wagten. Damit konnte sich Shell von einer eher schwachen Marktposition in die Top 2 der weltweit führenden Ölkonzerne katapultieren.

Wie war das möglich? Das Shell-Team hat interne und externe Einflussfaktoren sowie kritische Unsicherheiten der Zukunft analysiert und auf dieser Basis verschiedene Zukunftsszenarien entwickelt und durchgespielt. So konnte sich das Unternehmen auf das Beste, das Schlimmste und alle Unwägbarkeiten, die dazwischen liegen, vorbereiten.

Ist die Methode nur für große Unternehmen und Organisationen wie die US Air Force oder Shell geeignet? Ganz und gar nicht. Auch politische Organisationen aller Art und Größenordnung können von diesem Prozess profitieren. Das kann mit einer einfachen Panel-Diskussion beginnen, in der Zukunftsfragen wie „Wenn Sie in die Zukunft blicken könnten, was würden Sie gerne wissen, was würden Sie sich wünschen und worüber würden Sie sich Sorgen machen?“ gestellt werden, und bis hin zu einem mehrere Monate dauernden Stakeholder-Prozess gehen, in den verschiedenste Perspektiven miteinbezogen werden.



URSULA EYSIN

Ist Gründerin und Geschäftsführerin von Red Swan, einem Wiener Unternehmen, das sich auf die Entwicklung von Zukunftsszenarien spezialisiert hat. Sie entwickelt seit 2011 Zukunftsszenarien für internationale Organisationen aller Art, Unternehmen jeder Größenordnung, Start-ups und Einzelpersonen, www.redswan.at.

Werte und neue Arbeitswelten: Ein zuversichtliches Verhältnis zum Unbekannten ist gefragt

Der Wandel der Arbeitswelt hat sich durch die Digitalisierung und die Corona-Pandemie weiter beschleunigt. Speziell in permanenten Entwicklungs- und Veränderungsprozessen können verbindliche und gelebte Werte auch in der Arbeitswelt Orientierung und Sicherheit geben. Auf welche Änderungen wir uns alle einstellen müssen und welche Rolle dabei bürgerliche Werte spielen können, diskutierte die Politische Akademie im Symposium „Bürgerliche Werte und neue Arbeitswelten“.

Wandel und Veränderung als Konstante

Die **New-World-of-Work-Expertin Dr. Steffi Burkhart** stellte in ihrem Impuls klar, dass es kein Zurück mehr in die statische Arbeitswelt des 20. Jahrhunderts geben könne und dass eine solche Welt auch gar nicht erstrebenswert wäre. Die heutige Arbeitswelt beschreibt sie als inklusiver, flexibler und weniger autoritär und hierarchisch als die frühere. Für Burkhart bilden Wandel und Veränderung die zwei bleibenden Konstanten der neuen Arbeitswelt. Damit einzelne Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit diesem Stress produktiv umgehen können, brauche es vor allem emotionales Durchhaltevermögen. Neben bürgerlichen Werten wie Freiheit, Verantwortung oder Solidarität setzt das auch Vertrauen seitens der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber voraus. Um die komplexen Herausforderungen der Arbeitswelt zu meistern, empfiehlt Burkhart sowohl Berufsneulingen als auch erfahrenen Fachkräften ein zuversichtliches Verhältnis zum Unbekannten.

Eigenverantwortung als Voraussetzung. Flexibilität als Ziel.

Der **Arbeitswissenschaftler Prof. Sascha Stowasser vom Institut für angewandte Arbeitswissenschaften in Düsseldorf** bekräftigte in seinem Vortrag die Bedeutung von Flexibilität. Flexibilität bezieht sich seiner Definition nach nicht mehr nur auf Zeit und Ort des Arbeitens, sondern umfasst auch Hierarchien und individuelle Handlungsräume. Als Voraussetzung für flexibles Arbeiten nannte Stowasser den Wert der Eigenverantwortung. Je ortsloser und flexibler die Arbeitswelt sich gestalte, desto mehr müssten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nicht nur für die eigenen Aufgaben, sondern auch für die eigene Gesundheit oder das Zeitmanagement Verantwortung übernehmen. Die Anforderungen für den Einzelnen würden als steigen. Die Aufgabe von Organisationen sei es, in diesem Zusammenhang insbesondere, den richtigen Rahmen zu schaffen, damit jeder Einzelne sich optimal entfalten könne.

Vertrauen als Grundlage

Zum Abschluss des Symposiums verdeutlichte **Bundesminister Martin Kocher** seine Vision der Arbeitswelt. Kocher zeigte sich überzeugt, dass die Arbeit in Österreich nicht ausgehen würde. Vielmehr bestünde die große Herausforderung in der Bewältigung des Arbeitskräftemangels, der durch die Pensionierung der geburtenstarken Jahrgänge künftig zunehmen werde. Diesen Wandel müsse die Politik behutsam begleiten. Für Kocher sind attraktive und sinnstiftende Arbeitsplätze, die den Bedürfnissen der Erwerbstätigen entgegenkommen, damit zentral im Wettbewerb um die besten Fachkräfte. **Akademie-Präsidentin Abg. z. NR Bettina Rausch** ging auf die Bedeutung von Werten ein: Den Herausforderungen der neuen Arbeitswelten könne man am besten mit einem werteorientierten Handeln begegnen. Wer Menschen etwas zutraue, der müsse ihnen auch vertrauen, so die Überzeugung von Rausch. Dieses Vertrauen basiere auf dem

christlich-humanistischen Menschenbild. Rausch unterstrich die Bedeutung von Eigenverantwortung als eine Schlüsselkompetenz für ein gelingendes Leben. **Andreas Gnesda, Experte für Neue Arbeitswelten** und **Mitglied des Vorstands der Politischen Akademie**, teilte diese Einschätzung und strich ebenfalls die Bedeutung von Werten für Unternehmen hervor. „Unternehmen, die klar für Werte stehen, sind als Arbeitgeber attraktiver und haben weniger Schwierigkeiten, geeignete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden“, so Gnesda abschließend.



Hier können Sie das gesamte Symposium nachschauen.



v.l.n.r.: Andreas Gnesda, Bettina Rausch, Martin Kocher und Andrea Hlinka



PRÄSENTATION

Szenario-Projekt „Arbeit 2050“

Wie könnte die Arbeitswelt 2050 aussehen und welche Rolle spielen dabei bürgerliche Werte wie Freiheit, Eigenverantwortung oder Leistung? Diesen und anderen Fragen hat die Politische Akademie sich im Szenario-Projekt „Neue Arbeitswelten: Die Gegenwart aus der Zukunft gestalten“ gestellt. Gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus unterschiedlichsten Bereichen wurden vier Szenarien erarbeitet, die zeigen, wie die Arbeitswelt im Jahr 2050 aussehen könnte. Dabei geht es nicht darum, eine konkrete Zukunft vorherzusagen, sondern auf Basis unterschiedlicher Szenarien besser zu verstehen, welche Chancen und Herausforderungen künftige Arbeitswelten bringen können. Im Fokus steht dabei die Frage, welche Chancen und Herausforderungen sich aus der Sicht bürgerlicher Werte in den jeweiligen Szenarien ergeben. Nach einem Jahr Recherche, Austausch und Diskussionen präsentiert die Politische Akademie die Ergebnisse dieses zukunftsgerichteten Projekts.

INFOS

Montag, 28. November 2022 

17 Uhr

Wien 

Politische Akademie
Tivoligasse 73 · 1120 Wien

Kostenloses Angebot 

Infos folgen 

www.politische-akademie.at



EUROPA

In der europäischen Freiheitsidee liegen die Werte und Wurzeln der Volkspartei. Die Voraussetzungen zu schaffen, die es braucht, um Europa mitzugestalten und weiter zu verbessern, gehört daher auch zum Selbstverständnis der Politischen Akademie. Vertiefen Sie mit dem breiten Angebot an Veranstaltungen, Studienreisen und Seminaren der Politischen Akademie Ihr Wissen rund um die Europäische Union, ihre Institutionen und ihre Zukunft.

WOLFGANG SOBOTKA ZUM 5. TODESTAGS DES GROSSEN EUROPÄERS ALOIS MOCK

Fest in Werten, offen in Zukunftsfragen

Alois Mock baute Brücken dort, wo andere Grenzen sahen. Er schaffte es, inhaltlich authentisch Standfestigkeit in christlich-sozialen Wurzeln mit Visionen und Aufgeschlossenheit in Zukunftsfragen zu verbinden. Politisch hatte er als Sozial-, Bildungs- und Außenpolitiker die Fähigkeit, im Kleinen bürgernah jederzeit ein offenes Ohr für die Herausforderungen jedes Einzelnen zu haben, während er zeitgleich im Großen staatsmännisch mitwirkte und Anliegen ganzer Nationen in eine politische Realität überführte. Europa, die EU, Österreich und die Volkspartei wurden durch das prägende Wirken Alois Mocks maßgeblich mitgestaltet.

Tatendrang und beherrschte Führung

„Entweder wir tun es, oder es tun die anderen – aber anders!“ fand in Reden und Texten von Alois Mock regelmäßig Verwendung. Diese uneigennützig motiviert manifestiert sich in seiner bemühten Art, sowohl aktuelle Herausforderungen anzupacken und gleichzeitig als Visionär auch bereit zu sein, selbst überlegt mit Tatendrang, Konsequenz und persönlicher und beherrschter Führung voranzugehen. Mit dieser Arbeitsweise bleiben seine langfristigen und detailreichen Visionen nicht unerreicht, auch wenn vieles, was er vorgedacht und initiiert hat, erst durch andere später umgesetzt wird. Im außenpolitischen Kontext glänzt er mit einem Verständnis für Geschichte und Emotionen in Europa, der EU und vor allem dem Balkan, als für Österreich so wichtige benachbarte Region.

Modernisierung der Volkspartei

Während ihm mit den fast zehn Jahren als Bundesparteiohmann in den 1970er- und 1980er Jahren unbestritten eine Einreihung in die Größen der österreichischen Volkspartei wie Leopold Figl und Julius Raab zukommt, muss auch eine traurige Vergleichbarkeit mit Bundeskanzler Josef Klaus erwähnt werden. Klaus, der ein blendender Kopf war, erfährt durch die besondere Bedeutung des Zeitgefährten Bruno Kreisky in der Wahrnehmung der Geschichte nie das Gewicht, das ihm zweifelsohne zukommen muss. Alois Mock weist insofern eine Ähnlichkeit auf, als er durch die hohe Bekanntheit der Bilder vom Durchtrennen des Eisernen

Vorhangs und das Unterzeichnen des EU-Beitritts Österreichs immer wieder auf das Bild des Alois Mock als Mister Europe begrenzt wird. In Wahrheit aber hat er als Altvorderer Österreichischer Europapolitik nicht nur bis heute für Österreich und Europa selbst Maßstäbe gesetzt und Wegweisungen getroffen, sondern auch in den bildungs- und sozialpolitischen Perspektiven der Nachkriegszeit jenen Reformwillen und Erfolg an den Tag gelegt, den die Innenpolitik bis heute laufend nötig hätte. So führt er beispielsweise in seiner kurzen Zeit als Bildungsminister die drittelparitätische Mitbestimmung von Professoren, Assistenten und Studierenden in den Studienkommissionen, auch gegen großen Widerstand bürgerlicher Professoren, ein. Als Sozialpolitiker forderte er schon in den 1970ern revolutionäre Maßnahmen, wie die arbeitsrechtliche Gleichstellung von Teilzeitbeschäftigten oder die vierte Urlaubswoche – Themen, die erst später durch sein Bemühen Realität werden.

Doch nicht nur inhaltlich wurde damit die Nachkriegszeit mitgestaltet. Das Kippen der absoluten Mehrheit der SPÖ 1983 nach 13 Jahren Alleinregierung – Alois Mock war da bereits vier Jahre Bundesparteiohmann und Spitzenkandidat der Nationalratswahl – ist als großer strategischer und politischer Wahlerfolg für die ÖVP und den Spitzenkandidaten zu werten. Um den Weg Alois Mocks 1983 ins Bundeskanzleramt zu stoppen, war zweifelsohne mitunter eine Abmachung von Kreisky mit Steger, die bereits vor der Wahl getroffen wurde, vonnöten.

Mister Europa

Die Balkanpolitik ist von Österreich lange Zeit nicht in diesem Maße forciert worden, wie es hätte betrieben werden sollen – von der EU schon gar nicht. In einer Zeit, in der ein Teil der Politik die Oststaaten als feindlichen Block sehen und andere politische Mitbewerber den Zerfall des realsozialistischen Jugoslawiens nicht verkraften können, ist Alois Mock bereits ein Vordenker und Brückenbauer. Er sieht individuelle Völker und legt mit dieser Haltung den Grundstein für das Überwinden von Grenzen und tragfähige Beziehungen – bis heute. Wer 1990 in Kroatien ist, kann erleben, wie Alois Mock mancherorts zu einer Nationalfigur zur Befreiung der Völker des Balkans geworden ist. Er kannte die österreichische historische Verantwortung und brachte das nötige emotionale Verständnis gegenüber den befreiten benachbarten Regionen mit.

Vorrausschauend, uneigennützig und integer

In den letzten Jahren haben wir eine Renaissance der Ökosozialen Marktwirtschaft erlebt, bei deren Entwicklung und Etablierung Alois Mock entscheidende und bedeutende Impulse gegeben hat. Schon vor Jahren war er es, der davor gewarnt hat, dass der EU-Erweiterungsprozess, auch wenn oder weil dieser zügig vorangegangen ist, nicht unumkehrbar ist. Mit dem Brexit haben wir vielleicht erlebt, wovor er gewarnt hat. Alois Mock hat bei all diesen Themen mehrfach bewiesen, dass er nicht aufgibt und er seine Visionen auf Basis seiner christlich-sozialen Werte weiterverfolgt.

Mit dieser vorausschauenden und bemühten Art, als Politiker Themen und Entwicklungen anzusprechen, auch wenn sie kein gegenwärtiges bekanntes Problem, sondern ein künftiges Potenzial darstellen, während er gleichzeitig für die aktuellen Anliegen jedes Einzelnen aufgeschlossen ist, hat er es geschafft, eine der prägendsten Personen in der Politik der Nachkriegszeit zu sein. Er ist bis heute ein Vorbild, wenn es darum geht, Zukunftsfragen auf Grundlage einer Überzeugung uneigennützig in Offenheit zu diskutieren und Grenzen zu überwinden.



WOLFGANG SOBOTKA

Nationalratspräsident, Vizepräsident der Politischen Akademie und Co-Herausgeber des Jahrbuchs für Politik

30 Jahre Souveränität für Slowenien und Kroatien:

„Österreich darf stolz und dankbar sein, Alois Mock damals zum Außenminister gehabt zu haben.“

Am 25. Juni 1991 proklamierten Slowenien und Kroatien ihre Unabhängigkeit von Jugoslawien und strebten ihre Souveränität als Nationalstaaten an. Bereits wenige Tage später machte sich der damalige österreichische Außenminister Alois Mock für die Anerkennung der beiden Staaten stark. In Erinnerung an den unermüdlichen Einsatz Alois Mocks für die Nachfolgestaaten Jugoslawiens lud die Politische Akademie in Kooperation mit dem Wilfried Martens Centre for European Studies am 23. Juni 2021 zur Veranstaltung „Alois Mocks Erbe: 30 Jahre Souveränität für Slowenien und Kroatien“ ein.

Geschichte greifbar machen

Den Teilnehmenden vor Ort sowie den Zuseherinnen und Zusehern vor dem Livestream wurde ein abwechslungsreiches Programm geboten, das neben einem ausführlichen Blick in die Vergangenheit auch einen Ausblick in die Zukunft der Europäischen Union und der Nachfolgestaaten Jugoslawiens bot. Dabei waren Zeitzeugen aus Österreich, ebenso wie damals führende Akteure aus Slowenien und Kroatien eingeladen, ihre Erinnerungen an die damaligen Veränderungen in Südosteuropa zu schildern und so die historischen Ereignisse, die die europäische Geschichte nachhaltig auf vielen Ebenen prägten, greifbar zu machen.

Bereits zu Beginn der Veranstaltung hob **Bettina Rausch, Präsidentin der Politischen Akademie**, die große Relevanz der damaligen Ereignisse für Europa und die ganze Welt hervor. Sie erinnerte auch an die besondere Rolle, die Österreich dabei spielte: „Österreich stand bei diesen Konflikten von Anfang an auf der richtigen Seite. Auf der Seite von Frieden und Freiheit. Gegen Kommunismus und Gewalt. Auf der Seite



„Österreich stand bei diesen Konflikten von Anfang an auf der richtigen Seite. Auf der Seite von Frieden und Freiheit.“

Bettina Rausch

der Selbstbestimmung der Völker und der Menschen in diesen Staaten. Gegen Zwang und Unterdrückung.“ Der Präsident des **Wilfried Martens Centre, Mikuláš Dzurinda, ehemaliger Ministerpräsident der Slowakei**, erinnerte auch an die Helden von damals und hob das Wirken des anwesenden ehemaligen Ministerpräsidenten von Slowenien, Alojz Peterle, ebenso hervor wie die umfangreichen Bemühungen des damaligen österreichischen Außenministers Alois Mock für die völkerrechtliche Anerkennung der beiden neugeschaffenen Staaten.

Österreich als First Mover am Westbalkan

Auch **Außenminister Alexander Schallenberg** erinnerte in seiner Eröffnungsansprache an die Verdienste Mocks: „Alois Mock machte Österreich zu einem der First Mover der Westbalkan-Politik.“ Schallenberg bezeichnete Mocks Politik als „eine der Sternstunden der österreichischen Diplomatie“ und schlug die Brücke in die Gegenwart und zur Zukunft Europas. Er verwies darauf, dass Slowenien und Kroatien bis heute die einzigen ex-jugoslawischen Republiken sind, die es in die EU geschafft haben. „Mit den Erweiterungen hat die EU Mut bewiesen. Man hat den Eindruck, dass dieser Mut, dieser Weitblick der EU abhandengekommen ist“, beklagte Schallenberg.



„Alois Mock machte Österreich zu einem der First Mover der Westbalkan-Politik.“

Alexander Schallenberg

Kein gemeinsames Europa ohne Westbalkan

Auch der **damalige Ministerpräsident von Slowenien, Alojz Peterle**, hob die Relevanz des Westbalkans für Europa hervor: „Wir können nicht von einem gemeinsamen Europa sprechen ohne die Integration des Westbalkans.“ Er kritisierte insbesondere die Tatsache, dass Albanien und Nordmazedonien immer noch auf den Beginn von Beitrittsgesprächen warten müssen. Peterle verwies auf die großen Anstrengungen, die Nordmazedonien für den EU-Beitritt auf sich genommen hat: „Sie haben den Namen des Staates und die Verfassung geändert und haben nichts dafür gekriegt.“ Peterle lobte die Rolle Mocks, der der jungen slowenischen Regierung im Jahr 1991 „sehr geholfen“ habe. Neben seiner Rolle als Außenminister wirkte dieser nämlich, vor allem in seiner Funktion als Präsident der Europäischen Demokratischen Union (EDU), unterstützend und habe Peterle Zugang zu anderen Staats- und Regierungschefs in Europa verschafft.

„Wir können nicht von einem gemeinsamen Europa sprechen ohne die Integration des Westbalkans.“

Alojz Peterle



Anerkennung hat Menschenleben gerettet

Der kroatische Außenminister **Gordan Grlić Radman** verwies auf die große Bedeutung der offiziellen internationalen Anerkennung der beiden neuen Staaten am 15. Jänner 1992: „Die völkerrechtliche Anerkennung Kroatiens hat buchstäblich Menschenleben gerettet.“ Mit Blick auf die Politik Alois Mocks hielt Grlić Radman fest: „Österreich darf stolz und dankbar sein, Alois Mock damals als Außenminister gehabt zu haben. Ebenso darf seine europäische Parteienfamilie dankbar sein, dass er die Grundwerte der europäischen Christdemokratie überzeugend vertreten hat.“

„Österreich darf stolz und dankbar sein, Alois Mock damals als Außenminister gehabt zu haben. Ebenso darf seine europäische Parteienfamilie dankbar sein, dass er die Grundwerte der europäischen Christdemokratie überzeugend vertreten hat.“

Grlić Radman



„Er war ein Vorbild für einen integren Politiker. Er wollte nie etwas für sich, er hat gearbeitet für seine Visionen, seine Ideen.“

Martin Eichtinger

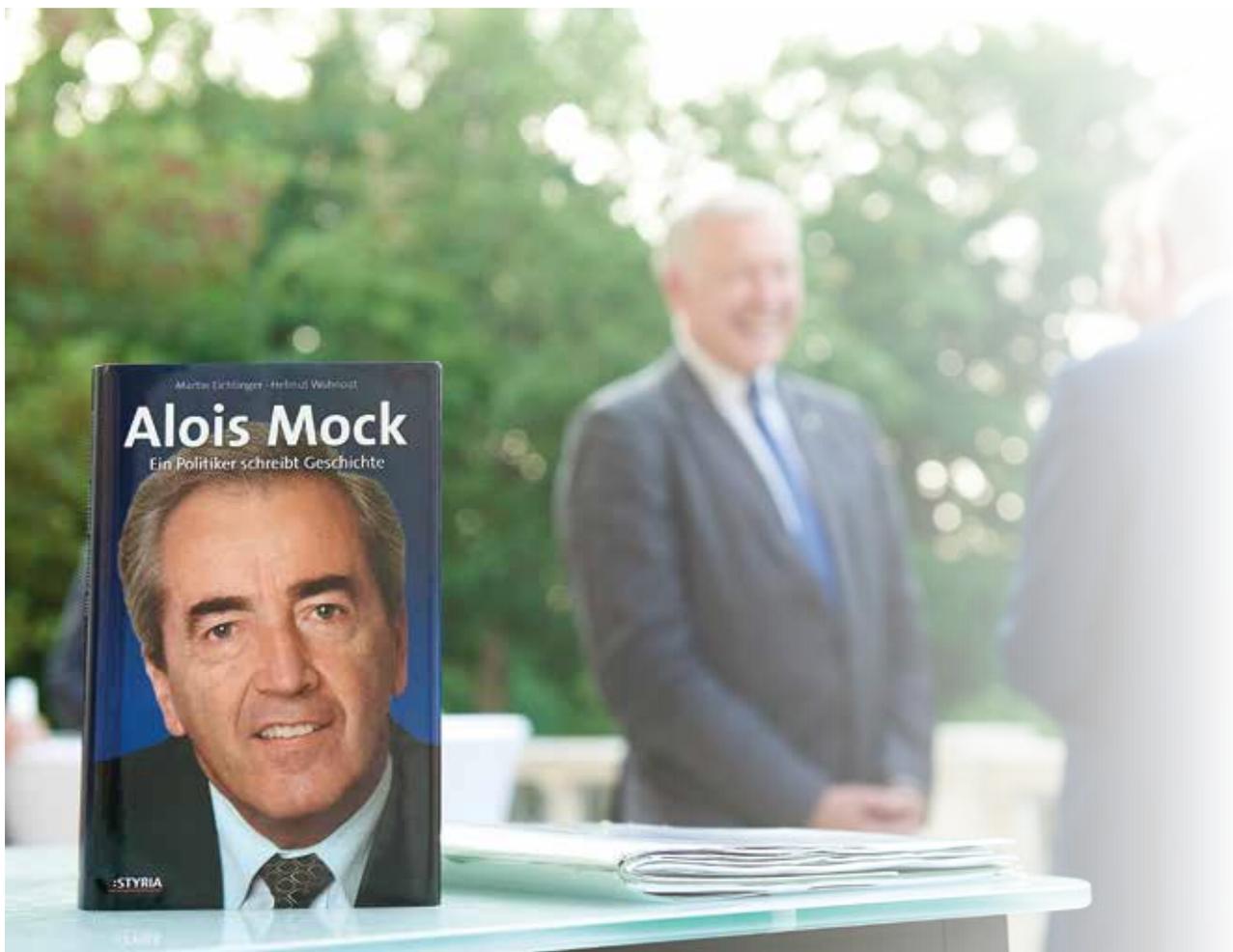
Mocks Vision: die Wiedervereinigung Europas

Im Rahmen der Gesprächsrunde mit dem **damaligen österreichischen Verteidigungsminister Werner Fasslabend** und dem **niederösterreichischen Landesrat Martin Eichtinger**, der zu dieser Zeit persönlicher Sekretär Alois Mocks war, betonte Fasslabend, dass die Anerkennung Sloweniens und Kroatiens ohne Mock nicht so rasch erfolgt wäre. „Damit wäre eine weitere Eskalation der Krise vorprogrammiert gewesen“, hob auch er den Stellenwert der Anerkennung für die Ereignisse in der Region hervor.

Eichtinger verwies auf die Vision Alois Mocks, der mit voller Kraft für die Wiedervereinigung Europas arbeitete. Bereits nach dem EU-Beitritt Österreichs 1995 habe Mock die europäische Perspektive für den Westbalkan gesehen: „Jetzt ist der Weg frei für die Staaten Osteuropas.“ Besonders betonte Eichtinger auch, wie Alois Mock als Mensch war: „Er war ein Vorbild für einen integren Politiker. Er wollte nie etwas für sich, er hat gearbeitet für seine Visionen, seine Ideen.“

Zum Abschluss der Veranstaltung widmete sich der langjährige **ORF-Balkankorrespondent Christian Wehrschütz** der Geschichte Jugoslawiens von den ersten Spannungen in dem Vielvölkerstaat bis hin zur heutigen Situation in der Region. Er verwies dabei auch auf die blutige Erblast des 2. Weltkriegs, während dessen die Völker einander bereits bekämpft hatten. Auch die in Serbien aufkeimende Idee des Großreichs Serbien sprach Wehrschütz an und erinnerte an das Memorandum der serbischen Akademie der Wissenschaften und Künste aus dem Jahr 1986, das sich wie eine theoretische Kriegserklärung lese.

Alle Teilnehmenden vor Ort waren am Ende der Veranstaltung noch zum gemeinsamen Abendessen geladen. Also besondere Special Drinks gab es die Lieblingsgetränke von Alois Mock: Himbeerkracherl und Frucade.



„Alois Mock war in diesen Punkten unglaublich prinzipienklar.“

Mocks Erbe: Zeitzeuginnen und Zeitzeugen berichten über die internationale Anerkennung von Slowenien und Kroatien

Vor 30 Jahren, am 15. Jänner 1992, erkannten die Europäische Gemeinschaft und Österreich die beiden neuen Staaten Slowenien und Kroatien offiziell als solche an. Alois Mock, damals österreichischer Außenminister, hatte zuvor über ein halbes Jahr im In- und Ausland für diesen Schritt geworben und reiste am 18. Jänner 1992 nach Ljubljana und Zagreb, wo er mit großem Jubel empfangen wurde.

Am 17. Jänner 2022 berichteten Landesrat Martin Eichinger, damals persönlicher Sekretär Alois Mocks, und Botschafterin Jutta Stefan-Bastl, damals Generalkonsulin in Laibach und nach der Anerkennung Botschafterin, über die damaligen Ereignisse und den historischen Schritt der internationalen Anerkennung von Slowenien und Kroatien. Das Gespräch führte Kurier-Journalistin Ingrid Steiner-Gashi, die damals selbst als junge Journalistin zur Unabhängigkeitserklärung der beiden Staaten in Ljubljana gewesen war.

Hier können Sie eine gekürzte Fassung des Gesprächs nachlesen:

Steiner-Gashi: Herr Landesrat, Alois Mock hat schon 1987 davor gewarnt, dass es in Jugoslawien Verwerfungen gibt. Wieso hat er das schon gewusst?

Eichinger: 1988 war Jugoslawien bereits ein sehr großes Thema. Alois Mock hat zu dieser Zeit international bereits regelmäßig auf dieses Thema hingewiesen und zum Beispiel 1987 in der EFTA vorgeschlagen, dass es einen Unterstützungsfonds zum Ausgleich der Unterschiede zwischen den Teilrepubliken Jugoslawiens geben soll. Ein entscheidender Moment war die Veröffentlichung des SANU-Memorandums der serbischen Akademie der Wissenschaften und Künste 1986. Dieses besagte, dass alle Serben hier ein Recht auf ihre eigene nationale und kulturelle Identität haben. Dann ging es mit der Abschaffung der Autonomie des Kosovos und der Vojvodina weiter. Die Alarmzeichen dafür sind immer lauter geworden. Alois Mock hat das alles auf Grund seiner intensiven Kontakte mit Politikern aus der Region und vieler Besuche genau mitbekommen.

Frau Botschafterin, seit wann genau waren Sie als

„Alois Mock hat das alles auf Grund seiner intensiven Kontakte mit Politikern aus der Region und vieler Besuche genau mitbekommen.“

Martin Eichinger



Generalkonsulin in Laibach und wie war damals die Stimmung?

Stefan-Bastl: Eingetroffen bin ich am 2. Jänner 1991, sieben Tage nach dem Referendum, welches mit 88 Prozent für eine Souveränität Sloweniens ausgegangen ist. Es hat immer Souveränität geheißen, weil es keine Unabhängigkeit war. Man wollte als souveräner Verband in Jugoslawien diskutieren, wie man am besten zusammen leben kann. Es gab 1990 überall freie Wahlen, welche überall für eine demokratische Entwicklung ausgegangen sind. Nur in Serbien und Montenegro nicht. Da kam es durch die Führung der alten Funktionäre der kommunistischen Partei weiterhin zur Spaltung. Die Stimmung war euphorisch, aber es kamen die Warnungen von allen Seiten. Von Ante Marković, dem damaligen Ministerpräsidenten Jugoslawiens, und auch drastisch von der Armee und von der Europäischen Gemeinschaft, die insgesamt negativ waren. Die Vorstellungskraft für das Auseinanderbrechen Jugoslawiens fehlte.

„Die Vorstellungskraft für das Auseinanderbrechen Jugoslawiens fehlte.“

Jutta Stefan-Bastl

Konnte man sich vorstellen, dass es tatsächlich nach

der Unabhängigkeitserklärung zum Krieg kommt?

Stefan-Bastl: Ja, es gab ja die jugoslawische Armee und in jeder Republik eine eigene Territorialverteidigung. Die Armee versuchte dieser Truppe die Waffen abzunehmen, doch die Slowenen hatten offenbar einiges zur Seite geschafft. Sie rechneten damit, dass etwas kommt.

Herr Landesrat, Alois Mock hatte ja gute Kontakte in die Region. Hat er ihnen zur Unabhängigkeitserklärung geraten?

Eichtinger: Zum damaligen Zeitpunkt hat er sich sehr stark bemüht, die Spannungen in Jugoslawien zu internationalisieren. Im April 1991 – zwischen dem Unabhängigkeitsreferendum und der Unabhängigkeitserklärung – begannen die Kampfhandlungen und es gab serbische und kroatische Todesopfer. Das war für Alois Mock ein sehr einschneidendes Erlebnis. Seine Reaktion war die Forderung eines Weisenrates bei EG und Europarat. Gleichzeitig hat er international die serbischen Menschenrechtsverletzungen im Kosovo geißelt. Zum ersten Mal hat er sich aber erst am 8. Juli 1991 nach dem Waffenstillstand zwischen Slowenien und Jugoslawien für die Anerkennung Sloweniens und Kroatiens öffentlich ausgesprochen.

Warum war es für den Außenminister so dringend?

Es gab ja massive Widerstände von der SPÖ, also vom Koalitionspartner Bundeskanzler Vranitzky?

Eichtinger: Da war seine Überlegung, dass sich der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen mit der Situation in Jugoslawien beschäftigen sollte. Sein Argument war, wenn es eine Anerkennung von Slowenien und Kroatien gibt, dann gibt es auch die Möglichkeit, die Situation vor den Sicherheitsrat zu bringen, und dann müssen sich die Vereinten Nationen auch mit der Situation in Jugoslawien auseinandersetzen.

Frau Botschafterin, am Tag der Unabhängigkeitserklärung in Laibach war der Außenminister nicht da, warum?

Stefan-Bastl: Da Slowenien ja nicht anerkannt war, wäre es gar nicht möglich gewesen, dass der Außenminister anreist. Stattdessen kamen vier österreichische Landeshauptleute und der Abgeordnete Andreas Khol. Wir sind vom Präsidenten, vom Premierminister und vom Außenminister empfangen worden. Außerdem kamen noch zwei ungarische Lokalpolitiker. Das war die internationale Präsenz. Als wir dann in Richtung der Feierlichkeiten gegangen sind, sind Kampfflugzeuge der jugoslawischen Armee über unsere Köpfe geflogen und haben die Schallmauer durchbrochen. Die Stimmung war angespannt und düster. Der Verteidigungsminister war bei diesem Empfang bereits in Kampfmontur und um zwei Uhr nachts fuhren die Panzer aus der Kaserne südlich von Laibach.

„Die Stimmung war angespannt und düster.

Der Verteidigungsminister war bei diesem Empfang bereits in Kampfmontur und um zwei Uhr nachts fuhren die Panzer aus der Kaserne südlich von Laibach.“

Jutta Stefan-Bastl

Es wurde ja sogar direkt an der Grenze zu Österreich gekämpft und das österreichische Bundesheer hat Soldaten an die Grenze geschickt.

Eichtinger: Ja, ihre Aufgabe war es, überall die Grenze zu markieren und die österreichische Seite zu sichern. Es waren über 6.000 Soldaten, die letztlich an der Grenze durchgängig stationiert waren.

Frau Botschafterin, nach der Unabhängigkeitserklärung verging bis zur tatsächlichen Anerkennung ein halbes Jahr. Wie hat sich Slowenien geschlagen und warum gab es so viel Widerstand von den USA oder auch von anderen europäischen Partnern?

Stefan-Bastl: Der damalige slowenische Präsident Milan Kučan versuchte das skeptische Ausland damit zu beruhigen, dass man, wenn man unabhängig ist, wieder in eine Konföderation eintreten kann. Einen Umschwung brachte dann das Waffenstillstandsabkommen von Brioni. Mit dieser Aktion wurde dann auch anderen europäischen Staaten bewusst, dass man hier nicht so einfach zusammenbleiben wird.

Herr Landesrat, im Herbst 1991 hat Außenminister Mock unermüdlich für die Anerkennung gekurbelt. Wer waren denn seine wichtigsten Verbündeten und wann ist es dann gekippt?

Eichtinger: Auf der einen Seite hat Mock im September 1991, als Österreich den Vorsitz im UN-Sicherheitsrat hatte, eine Sondersitzung zu diesem Thema beantragt. Auf der anderen Seite hat sich auch innenpolitisch etwas getan. Die FPÖ und die Grünen waren auf der Seite der ÖVP – für die Anerkennung. Nur die SPÖ hat abgelehnt. Im Dezember gab es dann einen Entschließungsantrag des Nationalrats, der die Regierung aufgefordert hat, mit einem etwaigen Beschluss der Europäischen Gemeinschaft mitzuziehen. Und dann haben die Staaten der EG tatsächlich beschlossen, dass sie die Anerkennung mit 15. Jänner aussprechen werden. Alois Mock hat daraufhin eine Erklärung abgegeben, dass Österreich Slowenien und Kroatien anerkennen wird.

Es gab in Österreich z.B. von Seiten der SPÖ in den Medien sehr heftige Angriffe auf den Außenminister und auch Vorwürfe, sein Bestreben fördere den Zerfall Jugoslawiens. Wie ist er denn damit umgegangen?

Eichtinger: Alois Mock war in diesen Punkten unglaublich prinzipienklar. Ihm war klar, der Zerfall Jugoslawiens würde kommen und daher hat er sich von diesen Anfeindungen im Wissen, dass seine Politik letztlich die richtige sein würde, nicht beirren lassen. Das Wichtigste für ihn war, dass der Zerfall Jugoslawiens letztlich friedlich erfolgen soll. Er wollte verhindern, dass es an der Grenze Österreichs zu einem blutigen Konflikt kommt.

„Alois Mock war in diesen Punkten unglaublich prinzipienklar. Ihm war klar, der Zerfall Jugoslawiens würde kommen und daher hat er sich von diesen Anfeindungen im Wissen, dass seine Politik letztlich die richtige sein würde, nicht beirren lassen.“

Martin Eichtinger

Frau Botschafterin, wann war der Zeitpunkt, als die Slowenen gespürt haben, „okay, wir werden die Anerkennung kriegen“?

Stefan-Bastl: Schwer zu sagen. Die Deutschen sind vorgeprescht. Ich glaube, es war der 23. Dezember. Die Slowenen haben konsequent darauf hin gearbeitet, aber einen genauen Tag könnte ich nicht nennen. Am 15. Jänner war die Erklärung, unsere Anerkennung, und am selben Tag habe ich mit dem Außenminister Rupel die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen unterschrieben.

Eichtinger: Anschließend war die Reise am 18. Jänner für Alois Mock fast ein Triumphzug. Er hatte das Privileg, der erste offizielle Besuch eines Außenministers im unabhängigen Kroatien und Slowenien zu sein. Die Situation war damals wirklich dramatisch unterschiedlich zwischen Zagreb und Ljubljana. In Zagreb war man im Kriegszustand. Wir sind durch die menschenleere Innenstadt gefahren, bei den Fenstern und an den Türen Sandsäcke. Wir haben im Pressezentrum die Wrackteile von abgeschossenen Flugzeugen und Raketen gesehen. Ein paar Tage vorher sind aus den Vororten von Zagreb die Raketen ins Stadtzentrum hineingeflogen. In Slowenien war mittlerweile alles schon recht ruhig. Dort war viel mehr Bevölkerung auf den Straßen und die Leute haben überall „Mock, Mock“ gerufen und ihn groß gefeiert. Das Aufhängen der Botschaftstafeln dort war natürlich für Alois Mock dann eine ganz große Genugtuung.



GESCHICHTE DER RUSSLAND-UKRAINE-BEZIEHUNG

Vom Aufstieg und Niedergang großer Reiche

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine hat eine Zeitenwende in Europa herbeigeführt. Zum einen müssen wir uns mit der neuen Realität eines groß angelegten Krieges auf unserem Kontinent auseinandersetzen. Zum anderen sehen wir, dass Europa und die Europäische Union so eng zusammenstehen, wie schon lange nicht mehr. Um die Wurzeln dieses schon mehrere Jahre schwelenden Konflikts näher zu beleuchten, lud die Politische Akademie auf Initiative ihrer Präsidentin, Bettina Rausch, am 15. März 2022 zu einem hochkarätigen Gedankenaustausch in die Wiener Diplomatische Akademie ein.

Wettbewerb der Systeme

Präsidentin Bettina Rausch blickte in ihren einführenden Worten auf das große Ganze. So „war und ist dieser Konflikt ein Wettbewerb der Systeme. Die Ukraine und andere Länder haben im Sowjetregime eine Politik erlebt, die von Unfreiheit und Repression geprägt war, von Planwirtschaft und autoritärer Führung. Im Westen gab es ein anderes Modell – Individuelle Freiheit, soziale Marktwirtschaft und demokratische Mitbestimmung. Und die Menschen [in der Ukraine] haben gesagt, so wollen wir leben. Nicht alle, aber in immer größerer Zahl.“

Diesen „Wettbewerb der Systeme“ griffen im Anschluss auch die die Expertin und Experten am Podium auf.

Prof. Wolfgang Mueller dazu: „Es geht hier um die innenpolitische Entwicklung. Wir sehen, dass die Ukraine – insbesondere seit der orangenen Revolution 2004 – eine andere innenpolitische Entwicklung genommen hat als Russland. Während sich in Russland ein monokratisches System, ein sehr wenig mobiles, schrittweise autoritäres, hybrides System verfestigt hat, hat sich die Ukraine – auch mit Rückschlägen natürlich – doch

seit 2004 eher in Richtung von Demokratie, Freiheit und Pluralität entwickelt. Hier sehe ich die Wurzeln des heutigen Krieges.“

Krieg um die Deutungshoheit der Geschichte

Und diese Wurzeln liegen tief in einer Region Europas, mit einer jahrhundertealten Geschichte vom Aufstieg und Niedergang großer Reiche. Sich auf eine gemeinsame Betrachtung der Geschehnisse der vergangenen 1.000 Jahre zu verständigen, scheint ein unmögliches Unterfangen zu sein. Auch weil einige Beteiligte nur das sehen, was sie sehen wollen.

Prof. Stefan Karner: „Es gibt einen Krieg um die Geschichte, um die Deutungshoheit. Hier etwa die Frage um die Kiewer Rus – ist Russland älter oder ist die Ukraine älter? Dann die Frage um die ukrainische Nationalität und Identität? Die Fragen und die Aufarbeitung rund um den Holodomor*, die Sicherheitsfragen der NATO-Osterweiterung bis hin zur Euromaidan-Bewegung. Das alles sind Ursachen und Gründe, aber das alles rechtfertigt keinen Angriffskrieg.“

„Die Ukraine hat sich in Richtung Demokratie entwickelt.
Hier sehe ich die Wurzeln des heutigen Krieges.“

Werner Mueller



Ist die EU für Putin zu erfolgreich?

Und doch ist er gekommen, der Krieg. Für die allermeisten von uns unerwartet und mit erschreckender Brutalität. Die **Expertin für Geopolitik und gebürtige Bulgarin Velina Tchakarova** versuchte dem Publikum die Sicht aus einer anderen Perspektive zu ermöglichen: „Putin sieht sich nicht von der NATO-Osterweiterung bedroht. Viel mehr sieht er den erfolgreichen Einfluss der EU in Mittel- und Osteuropa. Wenn ich mich in die Denkweise des russischen Präsidenten hineinversetze, dann schaut er sich die Landkarte an und sieht, der Eiserner Vorhang ist weg, aber es gibt einen neuen geoökonomischen und geopolitischen ‚Eisernen Vorhang‘ der quasi seine Ostflanke tatsächlich bis zu den Grenzen Russlands gezogen hat, wodurch der geoökonomische Raum Russlands massiv eingeschränkt wird. Somit muss uns auch eines klar sein: Die Zielsetzung der Kriegsführung in der Ukraine betrifft nicht nur die Ukraine als Staat. Es geht darum, dass ein neues geopolitisches Projekt unter der Führung Russlands entsteht.“

Putin hat mit seiner Entscheidung am 24. Februar neue Fakten am europäischen Kontinent geschaffen. Wie der Westen und die Europäische Union weiter damit umgehen, wird diesen Wettbewerb der Systeme für die nächsten Jahrzehnte prägen.

„Es geht um ein neues geopolitisches Projekt unter russischer Führung.“

Velina Tchakarova



Die gesamte Veranstaltung könne Sie hier nachsehen.

* Der Begriff Holodomor bezeichnet eine Hungersnot in den 1930er Jahren in der Ukraine. In der damaligen Sowjetrepublik fielen dem Hunger schätzungsweise drei bis sieben Millionen Menschen zum Opfer.

VON JULIANE STAUBER

Studienreise Montenegro

Die Politische Akademie legt im Rahmen ihrer internationalen Arbeit seit geraumer Zeit einen Schwerpunkt auf die sechs Staaten des Westbalkans. Dieser führte bereits Delegationen im Rahmen von Studienreisen nach Serbien, Nordmazedonien sowie Bosnien und Herzegowina. Ziel dieser Studienreisen ist es, ein tieferes Verständnis für die Regionen und deren aktuelle Herausforderungen zu schaffen.



Montenegro war in den letzten Jahren von sehr herausfordernden politischen Entwicklungen geprägt. Auf dem Programm standen Gespräche mit dem österreichischen Botschafter, Vertreterinnen des Regionalbüros der Konrad-Adenauer-Stiftung vor Ort, ehemaligen Regierungsmitgliedern und Parlamentarierinnen und Parlamentariern. Das gab uns als Teilnehmende einen tiefen Einblick in die lokalen politischen Strukturen und legte die aktuellen Herausforderungen des Landes offen dar.

Die Studienreise startete mit einer Stadtführung durch Podgorica, der Hauptstadt von Montenegro. Der Austausch mit dem Stadtführer, der etwa Josip Tito als guten Freund seines Landes bezeichnete, gab nicht nur Einblicke in die Stadt, sondern auch in das Weltbild der Montenegrinerinnen und Montenegriner. Den Ausklang des ersten Tages verbrachten wir mit dem österreichischen Botschafter Karl Müller bei einem traditionellen Abendessen. Dabei unterhielten wir uns über Montenegros Kultur, Wissenschaft und die aktuelle politische Lage. Nach 30 Jahren Regierung der „Demokratischen Partei der Sozialisten“ (DPS) kam es bei der Parlamentswahl 2020 zu einem Machtwechsel. Die DPS wurde durch eine Expertenregierung abgelöst. Nach politisch turbulenten Monaten kam diese Regierung allerdings im Februar 2022 durch einen Misstrauensantrag im Parlament zu Fall. Nur drei Wo-

chen vor dieser Reise kam eine neue Regierung ins Amt. Diese wird zwar vom Parteichef der öko-liberalen Partei „Vereinigte Reformbewegung“ (URA) angeführt, ist als Minderheitsregierung allerdings wieder auf die Duldung der DPS angewiesen.

Am zweiten Tag der Reise konnten wir diese ersten Einblicke weiter vertiefen. Bei einem Treffen mit Admir Adrović, Minister für Arbeit und Soziales, sowie weiteren Vertretern der bosniakischen Partei tauschten wir uns über die politische Arbeit in Montenegro aus und bekamen einen weiteren Eindruck der innenpolitischen Strukturen und des Zusammenspiels der Kräfte zwischen den pro-serbisch und pro-westlich orientierten Parteien. Am selben Tag trafen wir auch noch den ehemaligen Finanz- und Sozialminister Miljoko Spaljc. Er ist gerade dabei, eine neue politische Bewegung in Montenegro zu gründen, und berichtete von seiner Zeit in der Expertenregierung sowie seinen politischen Ansätzen für das Land.

Neben all den innenpolitischen Herausforderungen befindet sich Montenegro auch im EU-Beitrittsprozess. Bei Treffen mit dem State Secretary aus dem Ministerium für Europäische Beziehungen, mit Vertreterinnen der Paneuropabewegung und mit dem stellvertretenden EU-Delegationsleiter erhielten wir einen Eindruck vom Fortschritt Montenegros in den Beitrittsverhandlungen.

Insgesamt war die Studienreise sehr informativ und lehrreich und wir durften mit vielen neuen Erkenntnissen heimreisen. Trotz der geografischen Nähe Montenegros zu Österreich sind die systemischen Unterschiede enorm. Durch die Reise konnten wir neue Eindrücke sammeln und unseren Blick erweitern. Insgesamt darf ich damit eine große Empfehlung für die Studienreisen der Politischen Akademie aussprechen und freue mich darauf, künftig öfter dabei zu sein.

Weitere Teilnehmerstimmen zur Politischen Studienreise nach Montenegro

„Die Studienreisen der Politischen Akademie bieten die Möglichkeit, sich mit hochkarätigen politischen Vertreterinnen und Vertretern auszutauschen und das eigene Netzwerk zu erweitern. Um die Sorgen und Anliegen der Staaten des Westbalkans verstehen zu können, ist es ganz wichtig, die Standpunkte der verschiedenen Länder direkt vor Ort aus unterschiedlichen Gesichtspunkten erläutert zu bekommen.“

Bernd Strobl, Bürgermeister von Ollersdorf im Burgenland

Fakten zu Montenegro

Montenegro gehört mit einer Fläche von 13.812 km² und 622.000 Einwohnerinnen und Einwohnern zu den kleineren Staaten des Westbalkans. Das kleine Land ist aber mit fünf Nationalparks ein besonderes Naturjuwel in der Region. Hier ein paar weitere Fakten zu Montenegro:

Hauptstadt: Podgorica

Bruttoinlandsprodukt [nominal]: 4,8 Milliarden USD

Wichtigster Wirtschaftszweig: Tourismus [23 Prozent des BIPs]

Währung: Euro

Quelle: Länderprofil Montenegro, Wirtschaftskammer Österreich, April 2021



JULIANE STAUBER

studiert an der WU Wien Wirtschaftsrecht und begann ihre Karriere im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft sowie in der Steuerberatung. In die Politik kam die gebürtige Niederösterreicherin als Mitarbeiterin im Büro des Europaabgeordneten Alexander Bernhuber, anschließend arbeitete sie im Kabinett von Bundesministerin Elisabeth Köstinger und seit dessen Amtsantritt in jenem von Bundesminister Norbert Totschnig. Als Teilnehmerin der Politischen Studienreise nach Montenegro verfasste sie diesen Reisebericht.

„Solche Studienreisen tragen einerseits dazu bei, das Land und die handelnden Personen vor Ort kennenzulernen und besser zu verstehen, und sind andererseits auch eine gute Gelegenheit, unser Verständnis von europäischen Werten, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie zu vermitteln.“

Carina Reiter, Nationalratsabgeordnete und Bundesobfrau der Jungbauern

STUDIENREISE

Alois Mocks Erbe

Politische Studienreisen nach Albanien und in den Kosovo

Die Länder des Westbalkans sind einer der Schwerpunkte in der internationalen Arbeit der Politischen Akademie. Ziel dieses Schwerpunkts ist es, ein tieferes Verständnis für die Region und ihre aktuellen Herausforderungen zu schaffen – eine Region mit einer turbulenten Geschichte, ganz besonders in den letzten Jahrzehnten. Diese Geschichte prägt bis heute die Politik, die Einstellungen der Menschen und die Beziehungen zwischen den Ländern. Österreich ist mit dieser Geschichte eng verbunden, nicht zuletzt durch den ehemaligen österreichischen Außenminister Alois Mock, der sich in den kriegerischen 90er-Jahren intensiv für die Länder und die Menschen vor Ort einsetzte.

Nach einer Corona-bedingten Unterbrechung organisierte die Politische Akademie im Mai 2022 wieder eine Studienreise nach Montenegro. Nach Exkursionen nach Serbien, Nordmazedonien, Bosnien und Herzegowina und nun zuletzt nach Montenegro führen die nächsten beiden Studienreisen nach Albanien und in den Kosovo. Am Programm stehen Briefings bei der österreichischen Botschaft und dem Regionalbüro der deutschen Konrad-Adenauer-Stiftung, der Austausch mit Regierungsvertreterinnen und -vertretern sowie Parlamentarierinnen und Parlamentariern und Gespräche mit Organisationen der Bürgergesellschaft. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten so – direkt vor Ort – einen tieferen Einblick in aktuelle Herausforderungen des Landes.



Fakten zu Albanien

Albanien ist mit einer Fläche von 28.748 km² und 2,8 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern der drittgrößte Staat des Westbalkans. Seit 2009 ist das Land NATO-Mitglied, 2014 bekam es den offiziellen EU-Beitrittskandidatenstatus verliehen. Durch ein Veto Bulgariens gegen die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen mit Nordmazedonien und Albanien ist der weitere Weg in die Europäische Union aktuell blockiert. Hier ein paar weitere Fakten zu Albanien:

Hauptstadt: Tirana

Staatsform: Parlamentarische Republik

Amtssprache: Albanisch

Volksgruppen: 82,58 Prozent Albaner, 13,96 Prozent keine Auskunft, 0,87 Prozent Griechen

Religion: 56,70 Prozent Muslime, 10,03 Prozent römisch-katholische Christen, 6,75 Prozent albanisch-orthodoxe Christen

Bruttoinlandsprodukt (nominal): 15 Milliarden USD

Währung: Lek

Quellen: „Eine Reise durch Albanien“, Bildungsraum online

Fakten zum Kosovo

Mit einem Staatsgebiet von 10.877 km² ist der Kosovo das flächenmäßig kleinste Land des Westbalkans. 2008 erklärte der Staat mit 1,8 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern seine Unabhängigkeit, nachdem das Land seit dem Kosovokrieg 1998/99 unter UN-Verwaltung gestanden hatte. Bis heute haben unter anderem die EU-Mitgliedstaaten Griechenland, Rumänien, Slowakei, Spanien und die Republik Zypern den Kosovo nicht als Staat anerkannt. Hier ein paar weitere Fakten zum Kosovo:

Hauptstadt: Pristina

Staatsform: Parlamentarische Demokratie

Amtssprache: Albanisch und Serbisch (regional weitere Sprachen)

Volksgruppen: 88 Prozent Albaner, 7 Prozent Serben, 5 Prozent andere

Religion: 95,61 Prozent Muslime, 2,21 Prozent römisch-katholische Christen, 1,49 Prozent orthodoxe Christen

BIP (nominal): 8 Milliarden USD

Währung: Euro

Quellen: „Eine Reise durch Albanien“, Bildungsraum online

Foto-Info: Ein Reiterstandbild von Fürst Skanderbeg auf dem gleichnamigen Platz im Zentrum von Tirana. Das Denkmal für den albanischen Nationalhelden ist heute das Wahrzeichen der Stadt.

INFOS

Politische Studienreise nach Albanien:

Sonntag, 2. Oktober 2022 – 
Dienstag, 4. Oktober 2022

Politische Studienreise in den Kosovo:

Sonntag, 14. Mai 2023 – 
Dienstag, 16. Mai 2023

jeweils € 700 

Anmeldung 

www.politische-akademie.at

VERANSTALTUNG

Alois Mocks Erbe: 171 Staaten für die Menschenrechte

Von 14. bis 25. Juni 1993 kamen Vertreterinnen und Vertreter von 171 Staaten und 800 NGOs in Wien zur Weltkonferenz über die Menschenrechte der UNO zusammen. Unter der Leitung des österreichischen Außenministers Alois Mock fand mit rund 7.000 Teilnehmenden die größte Tagung zum Thema der Menschenrechte aller Zeiten statt. Die Ergebnisse der Konferenz mündeten nicht nur in die Einrichtung des Amtes des „Hohen Kommissars für Menschenrechte“, sondern führten auch dazu, dass den Vereinten Nationen Förderung und Schutz der Menschenrechte als vorrangige Ziele zugeordnet wurden.

Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums dieser Konferenz lädt die Politische Akademie einerseits zum Rückblick auf dieses historische Ereignis, seine Bedeutung bis heute und das Wirken von Alois Mock, sowie andererseits zur Diskussion der Bedeutung der Vereinten Nationen und der Menschenrechte in der heutigen Zeit ein. Gerade durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine und damit verbundene mutmaßliche Kriegsverbrechen stehen die UNO und auch das Bekenntnis zu den Menschenrechten wieder mehr im Zentrum der Aufmerksamkeit. Kann die UNO ihrem Auftrag zum Schutz der Menschenrechte noch nachkommen, wenn eines der ständigen Mitglieder des UNO-Sicherheitsrats, die zwischen den Staaten der Welt vereinbarten Regeln zu ignorieren scheint?

In der Abschlusserklärung der Weltkonferenz über die Menschenrechte der UNO 1993 in Wien bekannten sich 171 Staaten mit folgendem Text zu den Menschenrechten:

“The World Conference on Human Rights reaffirms the solemn commitment of all States to fulfil their obligations to promote universal respect for, and observance and protection of, all human rights and fundamental freedoms for all in accordance with the Charter of the United Nations, other instruments relating to human rights, and international law. The universal nature of these rights and freedoms is beyond question.”

Das detaillierte Programm dieser Veranstaltung wird rechtzeitig auf www.politische-akademie.at bekannt gegeben.

INFOS

 **Dienstag, 13. Juni 2023**

18 Uhr

 **Wien**

Politische Akademie
Tivoligasse 73 · 1120 Wien

 **Anmeldung**

www.politische-akademie.at





STUDIE

Die strategische Rolle externer Akteure auf dem Westbalkan

Lange Zeit war der Balkan Spielball zwischen den Großmächten. Während das Osmanische Reich die südlichen Gebiete des Balkans in Besitz nahm, herrschten im Norden die Habsburger. Zusätzlich machte das Russische Reich seinen Einfluss in den östlichen Gebieten geltend. Immer wieder veränderten sich die Einflussgebiete der Großreiche auf dem Balkan und mit ihnen auch die kulturelle und religiöse Prägung.

Auch heute noch nehmen verschiedene Weltmächte auf dem Westbalkan Einfluss. So sorgte etwa ein symbolischer Akt des serbischen Präsidenten Alexander Vučić für große Aufregung. Dieser hatte als Zeichen der Dankbarkeit bei der Ankunft einer Pekingener Hilfslieferung die chinesische Flagge geküsst. Um die aktuellen Einflüsse auf die Länder der Region zu beleuchten, haben das Wilfried Martens Centre for European Studies, das Austria Institut für Europa und Sicherheitspolitik und die Politische Akademie eine Studie zur strategischen Rolle externer Akteurinnen und Akteure auf dem Westbalkan erstellt. In „The Strategic Role Of External Actors In The Western Balkans“ wird der Einfluss der EU, der USA, Russlands, Chinas und der Türkei auf die sechs Westbalkan-Staaten analysiert. In der Studie lesen Sie unter anderem, welches Land wo auf dem Westbalkan aktiv ist und welche Methoden dabei genutzt werden.

Dies ist eine gemeinsame Publikation des Wilfried Martens Centre for European Studies und der Politischen Akademie. Diese Publikation wird vom Europäischen Parlament finanziell unterstützt. Das Wilfried Martens Centre for European Studies, die Politische Akademie und das Europäische Parlament übernehmen keine Verantwortung für die in dieser Publikation enthaltenen Fakten, Meinungen oder für die spätere Verwendung der darin enthaltenen Informationen. Die alleinige Verantwortung liegt bei den Autorinnen und Autoren der Publikation.



INFOS

Die gesamte Studie können Sie im **Bildungsraum online** herunterladen.



KOOPERATIONSPARTNER





ONLINE-LERNANGEBOT

Der Westbalkan: So nah und doch so unbekannt

Sarajevo, die Hauptstadt von Bosnien und Herzegowina, ist nur etwas mehr als 500 Kilometer von Wien entfernt. Das ist circa die gleiche Distanz, die zwischen Bregenz und der Bundeshauptstadt liegt. Trotzdem bilden die Länder des Westbalkans eine Region, über die viele von uns nur wenig wissen. Dabei ist die Region nicht nur geografisch nahe, sondern auch historisch durch die K.-u.-k.-Monarchie mit uns verbunden, und auch heute noch gibt es rege Beziehungen zwischen der Region und Österreich. So unterstützt etwa das Bundesheer die Sicherheit vor Ort mit großen Truppenkontingenten in zwei Friedensmissionen und österreichische Unternehmen zählen in einigen der Länder zu den wichtigsten Investoren. Auch für die Zukunft der Europäischen Union spielt die Region mit einigen Ländern mit Beitrittskandidaten-Status eine wesentliche Rolle.

Sie haben einige Wissenslücken entdeckt? Wollen testen, ob Sie sich in allen Bereichen und Ländern in der Region so auskennen? Oder sind einfach neugierig, was der Westbalkan noch alles zu bieten hat? Dann haben wir mit unseren E-Learnings genau das Richtige für Sie. In einem allgemeinen und sechs länderspezifischen E-Learnings erfahren Sie alles, was Sie über den Westbalkan immer schon wissen wollten.

INFOS

Das kostenlose **Online-Lernangebot „Westbalkan“** finden Sie auf:





VERANSTALTUNG

Einblicke in die Heimat für die Österreicher-Community in Brüssel

Neben dem Publikum in Österreich steht für die Politische Akademie eine ganz besondere Zielgruppe im Fokus: Die vielen Österreicherinnen und Österreicher, die in Brüssel leben und arbeiten. Egal ob in europäischen Institutionen oder in privaten Unternehmen, in Interessenvertretungen oder Vereinen und Organisationen – sie alle verbindet ein besonderes Interesse an der Politik in ihrer Heimat Österreich.

Bei Diskussionsabenden in Brüssel will die Politische Akademie die Chance bieten, zu aktuellen Entwicklungen in Österreich Hintergrundinfos zu erfahren und aktuelle politische Themen zu diskutieren. Die Themen sowie Referentinnen und Referenten werden eher kurzfristig – und umso aktueller – festgelegt.

Darüber hinaus ist die Politische Akademie einmal im Jahr mit einem Panel beim Net@Work, einer Konferenz des Wilfried Martens Centre for European Studies, dem Think-Tank der Europäischen Volkspartei, vertreten und lädt auch dazu herzlich ein.

Die detaillierten Programme für die Veranstaltungen sowie die Möglichkeit zur Anmeldung werden rechtzeitig vor den Veranstaltungen auf www.politische-akademie.at veröffentlicht.

Sie möchten per Mail informiert werden? Dann schreiben Sie bitte an internationales@politische-akademie.at, um Einladungen direkt zu erhalten.



How Europe Works

Die EU ist mehr als die Summe ihrer Teile. Um die Werte und Grundsätze der Europäischen Union auch anderen Staaten näherzubringen, veranstaltet die Politische Akademie jährlich in Kooperation mit dem Wilfried Martens Centre for European Studies und dem Robert Schuman Institut die internationale Seminarreihe: „How Europe Works“. Dabei erfahren junge Funktionärinnen und Funktionäre von Schwesterparteien der Europäischen Volkspartei aus verschiedenen europäischen Ländern, die nicht EU-Mitglieder sind, wie die EU funktioniert. Dazu gehören Einblicke in die Institutionen der EU, die Europäische Volkspartei sowie ihr Parteiprogramm. Die beiden dreitägigen Seminare mit jeweils 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmern finden in Österreich und Ungarn statt.

Austria meets Western Balkans

Außerdem wird die Vernetzung unter den Teilnehmenden und mit Schwes-ternparteien vor Ort gefördert. Im Rahmen des Seminars in Wien steht daher ein Treffen mit jungen Vertreterinnen und Vertretern der Volkspartei auf dem Programm.

Da nur eine begrenzte Zahl an Plätzen für dieses Vernetzungstreffen zur Verfügung steht, werden diese per Bewerbung vergeben. Alle Informationen für die Bewerbung finden Sie auf www.politische-akademie.at.

Diese Konferenz wird vom Europäischen Parlament finanziell unterstützt. Die alleinige Haftung liegt beim Organisator, das Europäische Parlament ist nicht für die Veranstaltung verantwortlich.



KOOPERATIONSPARTNER

INFOS

Austria meets Western Balkans 

Dienstag, 20. September 2022

19:30 Uhr

Wien 

Politische Akademie
Tivoligasse 73 · 1120 Wien





ONLINE-SEMINAR

Das Europäische Parlament – Einblicke und spannendes Insiderwissen

Lernen Sie in diesem Online-Live-Gespräch das Europäische Parlament besser kennen und die Abläufe genauer zu verstehen.

Das Europäische Parlament wird von uns Bürgerinnen und Bürgern gewählt. Was passiert dort genau? Als Einzelperson hat man oft nur wenig Kenntnis darüber, wie das Parlament arbeitet. Und dennoch beeinflusst diese Arbeit das Leben aller Bürgerinnen und Bürger innerhalb der EU. Dort werden unterschiedlichste Themen debattiert und europaweit geltende Gesetze beschlossen.

Gemeinsam mit dem Vizepräsidenten des Europäischen Parlaments, Othmar Karas, will die Politische Akademie in diesem Online-Live-Gespräch einen kleinen Einblick in den Arbeitsalltag von Abgeordneten geben und aufzeigen, wie diese riesige Institution funktioniert.

In diesem Online-Seminar lernen Sie:

- ▣ was das Europäische Parlament für Aufgaben hat
- ▣ wie die Arbeit innerhalb dieser Institution funktioniert
- ▣ wie dort ein Gesetz zustande kommt
- ▣ welche Gesetze dort sinnvollerweise beschlossen werden
- ▣ wie die Arbeit der MEPs, Members of the European Parliament, aussieht
- ▣ was aktuell gerade debattiert und vielleicht bald für uns alle gelten wird

Vortragender

Othmar Karas, Vizepräsident des Europäischen Parlaments

INFOS

 **Freitag, 5. Mai 2023**
13–14:30 Uhr

 **Online-Angebot**
ZOOM

 **kostenloses Angebot**

 **Anmeldung**
www.politische-akademie.at

EUROPA-STADTSPAZIERGANG

„Freude schöner Götterfunken“

Brüssel ist die Hauptstadt Europas. Angeblich! Denn wer genauer hinschaut, weiß, dass Wien diesbezüglich um nichts nachsteht. Bei dieser Stadtführung – unter fachkundiger Leitung des staatlich geprüften Fremdenführers Stefan Riedl („Wien-Entdecker“) – begeben sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf die vielfältigen Spuren Europas und machen dabei unerwartete Entdeckungen: Ob in Musik, Politik, Wirtschaft oder Literatur – gleich mehrere Male wurde in Wien europäische Geschichte geschrieben. Ja, sogar die Idee der europäischen Einigung nahm in Wien ihren Ausgang.

Der von der Politischen Akademie initiierte Stadtspaziergang durch das frühlingshafte Wien ist die perfekte Exkursion am Europatag, an dem das europäische Friedens- und Einigungswerk europaweit gefeiert wird.

Europatag: Im Jahr 1985 haben die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Gemeinschaften beschlossen, den 9. Mai als „Europatag“ zu begehen und das europäische Friedens- und Einigungswerk an diesem Tag europaweit zu feiern.

ONLINE-SEMINAR

Die Europäische Kommission – die politische Exekutive der EU

Die Europäische Kommission gehört zu den zentralen EU-Institutionen. Sie initiiert Gesetzesvorschläge, ist die Hüterin der Verträge und entscheidet über die Vergabe von Finanzmitteln. In diesem Online-Seminar lernen Sie die Europäische Kommission, ihre Rolle und ihre Aufgabenfelder besser kennen.

Werfen Sie einen Blick in den „Maschinenraum“ der Europäischen Union und erfahren Sie mehr über die Kompetenzen, die Rolle und den Aufbau dieser gewichtigen EU-Institution.

In diesem Präsenzseminar lernen Sie:

- ▣ wie sich die EU-Kommission zusammensetzt
- ▣ welche Zuständigkeiten sie hat
- ▣ was die vier Hauptaufgaben der EU-Kommission sind
- ▣ die sechs Prioritäten der Von-der-Leyen-Kommission (2019 bis 2024) kennen

Vortragende

Miriam Dondi, Information and Communication Officer
Generaldirektion für Kommunikation, Europäische Kommission

INFOS

Dienstag, 9. Mai 2023 

17:00 Uhr

Wien 

Haus der Europäischen Union
Gesetzesvorschläge, 35
1010 Wien

kostenloses Angebot 

Anmeldung 

www.politische-akademie.at

INFOS

Mittwoch, 10. Mai 2023 

13–14:30 Uhr

Online-Angebot 

ZOOM

kostenloses Angebot 

Anmeldung 

www.politische-akademie.at



AFRIKA

Europa und Afrika verbindet eine lange, gemeinsame Geschichte. So galt Karthago einst als zweitgrößte Stadt des Weströmischen Reichs. Aber auch in Zukunft werden diese beiden Kontinente wohl schicksalhaft miteinander verbunden bleiben. Deshalb richtet die Politische Akademie ihren Blick verstärkt nach Afrika. Dabei liegt im Akademiejahr 2022/23 der Fokus auf den Bereichen Staatlichkeit und Gesellschaft in Afrika. Ziel ist es, diesen für Europa – und damit auch für Österreich – so zentralen Kontinent, die Entwicklungen vor Ort und ihre Bedeutung für Europa kennen- und verstehen zu lernen.



CHANCENKONTINENT AFRIKA

Der steigende Bevölkerungsdruck führt auch zu einem Innovationsdruck

Rückblick auf einen Innovationsabend voller wirtschaftlicher Chancen auf dem afrikanischen Kontinent

„Wenn wir in Europa über Afrika reden, dann sehr oft im Zusammenhang mit Problemen: Migration, Krisen, bewaffnete Konflikte, Scheitern von Demokratien, Probleme mit der Rechtsstaatlichkeit. Und ja, diese Probleme gibt es, aber es gibt auch viele Chancen, und auf die lohnt es sich zu schauen. Wenn ich mich mit Chancen auf dem afrikanischen Kontinent auseinandersetze, finde ich es immer sehr beeindruckend, dass es so viele technologische Entwicklungsschritte gibt, die dort übersprungen worden sind“, sprach **Bettina Rausch**,

Präsidentin der Politischen Akademie und Nationalratsabgeordnete, etwa das fortschrittliche Bankensystem an. Bereits seit 2007 kann Geld in Kenia, dank des Unternehmens „M-Pesa“, ohne eigenes Bankkonto über ein mobiles Bezahlsystem überwiesen werden. Auch die Lieferung von Medikamenten mit Drohnen in Gebiete, die keine Straßenanbindung haben, zeigt einen solchen technologischen Fortschritt. Diese von Start-ups vorangetriebenen Innovationen sollten heute ebenso unser Bild des vielschichtigen afrikanischen Kontinents prägen.

„Wenn ich mich mit Chancen auf dem afrikanischen Kontinent auseinandersetze, finde ich es immer sehr beeindruckend, dass es so viele technologische Entwicklungsschritte gibt, die dort übersprungen worden sind.“

Bettina Rausch

Anlässlich der Africa-Europe Week mit dem Gipfeltreffen der Europäischen und der Afrikanischen Union und dem EU-Africa Business Forum widmete sich die Politische Akademie, gemeinsam mit der Julius Raab Stiftung, dem Institut für Umwelt, Friede und Entwicklung sowie der Start-up-Plattform Brutkasten, im Rahmen eines Innovationsabends mit dem Titel „Chancenkontinent Afrika“, am 21. Februar 2022, den wirtschaftlichen Möglichkeiten für österreichische Unternehmen auf dem afrikanischen Kontinent.



Keith Nyanhongo

1,3 Milliarden Einwohner, 54 Staaten, 1 Kontinent: Globale Trends in Afrika

Um diese wirtschaftlichen Chancen nutzen zu können, braucht es Verständnis für die Rahmenbedingungen, die Unternehmen in Afrika vorfinden. Petra Dannecker, Professorin für Entwicklungssoziologie an der Universität Wien, verwies hier auf die sehr junge Bevölkerung des Kontinents, die einerseits als Migrationsfaktor ein Risiko und andererseits als wichtiges Humankapital auch eine Chance darstelle. Es gäbe eben auch zahlreiche junge dynamische Unternehmerinnen und Unternehmer, die in den unterschiedlichsten Bereichen mit ihren Start-ups tätig sind.

Außerdem fände man mit einer stark zunehmenden Urbanisierung und Digitalisierung in Afrika dieselben Megatrends wie in Europa, berichtete Simone Knapp, Abteilungsleiterin für bilaterale und regionale Planungs- und Programmangelegenheiten im Außenministerium. Diese hätten allerdings stärkere Effekte, vor allem in Kombination mit der rasant wachsenden Bevölkerung. Der Bedarf an Energie und Jobs würde dementsprechend stark zunehmen. Auch wenn sich mit der steigenden Einwohnerzahl die Herausforderungen im Bereich Armut und Bildung vergrößerten, würde es mit einer wachsenden Mittelschicht und neuen Ideen auch positive Effekte geben. „Die Optimisten sagen, dass dieser steigende Bevölkerungsdruck auch zu einem steigenden Innovationsdruck führt, weil Innovationen dann zur Bewältigung der neuen Bedürfnisse einfach notwendig sind“, erklärte Knapp und erzählte aus ihrer Erfahrung als frühere Leiterin des Büros der Austrian Development Agency in Uganda mit Kooperationen in Afrika, dass persönliche Beziehungen für den Erfolg am relevantesten seien – egal ob bei sozialen oder wirtschaftlichen Initiativen.



v.l.n.r. **Martin Woller, Elisabeth Mayerhofer, Mike Resnicek**

Martin Woller, Regionalmanager Afrika/Nahost der WKÖ-Außenwirtschaft, nannte neben den bereits beschriebenen Trends auch noch die zunehmende Industrialisierung, das Schließen der Infrastrukturlücke und die ersten Maßnahmen gegen die Auswirkungen des Klimawandels als relevante Entwicklungen. „Der Kontinent ist zu groß, um ihn zu verstehen“, wies er allerdings auch darauf hin, dass die 54 Staaten Afrikas keine homogene Gruppe sind. Für österreichische Unternehmen seien jedoch im Großen und Ganzen nur zehn bis 15 Länder relevant. Alleine ein Drittel der Exporte aus Österreich ginge nach Südafrika, danach kämen Ägypten, Algerien, Marokko, Mali, Nigeria und Tunesien. In diese Staaten würden 80 Prozent der österreichischen Exporte gehen. Mit Blick auf die Branchen hatte Woller eine klare Präferenz: „Der FinTech-Bereich* ist der spannendste überhaupt, weil es keine alten Strukturen gibt, die dagegen arbeiten, auch nicht so einen Regulationsüberschuss wie anderswo, und die Digitalisierung und der Mobilfunk diesen Bereich vorantreiben.“

* Der Begriff „FinTech“ ist für die Kurzform für „Financial Technology“. Im Allgemeinen beschreibt dieser Begriff Unternehmen, die innovative, technologiebasierte und mit dem Thema „Finanzen“ in Zusammenhang stehende Anwendungssysteme anbieten. [Quelle: Deutsche Bundesbank, bundesbank.de]

„Die Optimisten sagen, dass dieser steigende Bevölkerungsdruck auch zu einem steigenden Innovationsdruck führt, weil Innovationen dann zur Bewältigung der neuen Bedürfnisse einfach notwendig sind.“

Vom großen Bild in die unternehmerische Praxis

Ohne den richtigen Partner wäre in Afrika kein Erfolg möglich, bestätigte Woller den Rat von **Simone Knapp**. Diese Beziehungen müssten allerdings gepflegt werden und würden dementsprechend auch Ressourcen kosten und Unternehmen ein gewisses Durchhaltevermögen abverlangen.

Der Partner könne dabei durchaus auch ein großer Kunde sein, der ein Grundgeschäft bringe, ergänzte **Mike Resnicek**, Managing Director Sub-Saharan Africa der ALPLA Group. Seiner Erfahrung in Afrika nach, sei es vor allem wichtig, zu entscheiden, in welche Region man investieren wolle. Hier gelte es, den Fokus auf die Regionen zu legen, die die größten Bruttoinlandsprodukte sowie die meisten Einwohnerinnen und Einwohner haben. Denn man müsse den Markt verstehen und sich an die unterschiedlichen Kulturen, Sprachen und auch den jeweiligen Bedarf anpassen. Die große Frage sei, was ist mein Mehrwert für diesen Markt.

Als Rat für alle Unternehmerinnen und Unternehmer hatte **Martin Woller** ein Zitat vom Afrika-Tag der Wirtschaftskammer von Abdu Mukhtar von der African Development Bank parat: „If you are in business and you are not in Africa, you are not in business.“ In diesem Sinne lautete auch Wollers Appell: „Schauen Sie sich Afrika an und zwar besser heute als morgen.“

„Schauen Sie sich Afrika an,
und zwar besser heute
als morgen.“

Martin Woller

Österreichische Start-ups auf dem Weg nach Afrika

Im Rahmen der Veranstaltung „Innovationsabend: Chancenkontinent Afrika“ pitchten vor den Augen einer fachkundigen Jury auch drei österreichische Start-ups ihre Lösungsideen und Geschäftsmodelle für den afrikanischen Markt. **Kai Siefert** von R&C Energy stellte Transaktionsinfrastruktur vor, die sein Unternehmen für volldekarbonisierte, demokratisierte Energiemärkte entwickelt hat. Mit einem biobasierten, wasserabsorbierenden Hydrogel, das Pflanzen vor Dürre schützt, warb **Keith Nyanhongo** von AgroBiogel um die Stimmen der Jury. **Manfred Hartbauer** und sein Team von LinoEx forschen an einem umweltverträglichen Mittel gegen Wanderheuschrecken für die Landwirtschaft, um den Schutz der Ernte nachhaltig und effektiv zu unterstützen.

Den Siegerpreis – ein Medienpaket im Wert von € 5.000 von der Start-up-Plattform Brutkasten – konnte AgroBiogel für sich entscheiden, aber auch für den Zweit- und den Drittplatzierten gab es Gutscheine für die Nutzung eines Seminarraums im Springer Schloß bzw. für Seminare der Politischen Akademie.



v.l.n.r.: Ernst Gödl, Bettina Rausch, Keith Nyanhongo, Kai Siefert, Ulrike Domany-Funtan, Manfred Hartbauer

ÜBER DIE REIHE „INNOVATIONSABEND“

Die Eventreihe „Innovationsabend“, die die Politische Akademie mit ihren Partnern Anfang 2020 ins Leben gerufen hat, ging am 21. Februar 2022 in die nächste Runde. Nach den Themen „Innovationen für den Staat von morgen“, „Chancen für die Inklusion“ und „Culture meets Tech“ war diesmal der „Chancenkontinent Afrika“ an der Reihe. Wie gewohnt teilte sich der Abend in Inputs von Expertinnen und Experten sowie einen Start-up-Wettbewerb.

Hier können Sie die Nachberichte der Innovationsabende nachlesen:



Innovationen für den Staat von morgen



Culture meets Tech



Chancenkontinent Afrika

JURY

Christiane Holzinger [Bundesvorsitzende der Jungen Wirtschaft und Unternehmerin], **Ulrike Domany-Funtan** [Generalsekretärin Fit4Internet und Vizepräsidentin der Julius Raab Stiftung], **Markus Raunig** [CEO von AustrianStartups], **Martin Wesian** [Gründer und Geschäftsführer von HELIOZ] und **Martin Woller** [Regionalmanager Afrika/Nahost der WKÖ-Außenwirtschaft]

KOOPERATIONSPARTNER

INSTITUT FÜR UMWELT • FRIEDE • ENTWICKLUNG
IUFE.AT
WIEN

 **JULIUS
RAAB
STIFTUNG**

Entrepreneurship liegt eine Haltung zugrunde

Die lebendige Bürgergesellschaft Afrikas beflügelt durch Social Entrepreneurship

Wenn über Afrika berichtet wird, dann liest man meist über Armut, Krieg und Migration. Doch diese Sichtweise auf die andere Seite des Mittelmeers greift viel zu kurz. Tatsächlich nehmen viele Bürgerinnen und Bürger in Afrika ihr Schicksal selbst in die Hand und lösen gesellschaftliche Probleme unternehmerisch. Als (Social) Entrepreneurre bringen sie Produkte und Dienstleistungen auf den Markt, mit denen sie gezielt Missstände in ihrem Umfeld adressieren. Diese lebendige Bürgergesellschaft Afrikas zeigt, wie stark Bürgerinnen und Bürger in Eigenverantwortung die eigene Gesellschaft zum Positiven verändern können. Im Rahmen der Veranstaltung „Afrikas lebendige Bürgergesellschaft“ haben die Politische Akademie, das Wilfried Martens Centre for European Studies (WMCES) und das Institut für Umwelt, Friede und Entwicklung (IUFÉ) das Wirken von Social Entrepreneurre in Afrika beleuchtet.

Gesellschaftliche Probleme lösen

Peter Vantor, Leiter des Social Entrepreneurship Centers der WU Wien, erklärte das Thema soziales Unternehmertum grundsätzlich. Als soziale Unternehmen würden Organisationen bezeichnet, die primär soziale oder ökologische Ziele verfolgen, also ein gesellschaftliches Problem lösen wollen. Im Unterschied zu zivilgesellschaftlichen Organisationen würden sie dies allerdings mit marktwirtschaftlichen Mitteln tun. Typisch für Sozialunternehmen sei etwa, dass sie Innovationen entwickeln, sich marktwirtschaftlich finanzieren, einen Gutteil ihrer Gewinne für die Mission reinvestieren und Belegschaft sowie Zielgruppe in der Organisation mitbestimmen können.

Präsidentin der Politischen Akademie und Nationalratsabgeordnete **Bettina Rausch** ordnete diesen neuen Unternehmenstyp mit Blick auf die Kernwerte einer Bürgergesellschaft ein. Die Bürgergesellschaft stünde für Freiheit, Verantwortung, Subsidiarität und Solidarität. Unternehmerinnen und Unternehmer würden diese Werte leben, da sie Verantwortung übernehmen und durch die Lösung von Problemen nahe am Menschen das Prinzip der Subsidiarität und Solidarität erfüllen. „Diese Werte haben also alle sehr viel mit Social Entrepreneurship zu tun, denn Entrepreneurship liegt, auch wenn sie in Handlungen mündet, eine Haltung zugrunde“, erklärte Rausch.

„Entrepreneurship liegt, auch wenn sie in Handlungen mündet, eine Haltung zugrunde.“

Bettina Rausch

Dass die mit Social Entrepreneurship verbundenen Werte vor allem auch im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit (EZA) gebraucht werden, erklärte **Martin Engelberg**, Präsident des IUFÉ und EZA-Sprecher der Volkspartei. In der EZA sei das Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe gefragt, das bei der Arbeit von Social Entrepreneurre besonders gelebt werde. Die Menschen vor Ort müssten Verantwortung übernehmen und die Chance bekommen, eigene Fähigkeiten und eigenes Vermögen aufzubauen.

Bedeutung Afrikas für Europa

Warum gerade Afrika bei den Themen Wirtschaft und Entwicklungszusammenarbeit in unseren Fokus rücken sollte, erläuterte **Werner Fasslabend**, ehemaliger Verteidigungsminister und Vorsitzender des Academic Councils des WMCES. „Die große Bedeutung des afrikanischen Kontinents für Europa wird von fast allen unterschätzt“, ist Fasslabend überzeugt. 1950 lebten 240 Millionen Menschen in Afrika und Europa war mit 560 Millionen mehr als doppelt so groß. Heute ist die Bevölkerung des afrikanischen Kontinents auf 1,3 Milliarden angewachsen, während Europa mit 750 Millionen verhältnismäßig kaum zugelegt hat. Die Einwohnerzahl Afrikas werde sich laut Prognosen bis 2050 sogar noch verdoppeln und bis zum Ende des Jahrhunderts auf über vier Milliarden steigen, rechnete Fasslabend vor. „Diese Entwicklung wird eine unglaubliche Dynamik auslösen. Die einerseits negative Folgen wie illegale Migration haben wird, aber andererseits auch einen riesigen Markt schaffen wird, selbst wenn der Lebensstandard in Afrika nicht auf europäisches Niveau gehoben werden können sollte.“

„Die große Bedeutung des
afrikanischen Kontinents für Europa
wird von fast allen unterschätzt.“

Werner Fasslabend

Berichte aus der Praxis

Wie sieht Social Entrepreneurship heute in der Praxis in Afrika aus? Grundsätzlich sei der Vorgang, wie man ein Sozialunternehmen aufbaue, überall auf der Welt der gleiche, erklärte Diego Heatherman, Leiter des Entrepreneur-Support-Teams des ImpactHubs, einem globalen Netzwerk von Sozialunternehmen. Es brauche eine Idee, diese werde entwickelt, getestet und auf den Markt gebracht mit dem Ziel, die positiven Effekte zu skalieren. Unterschiede gäbe es natürlich je nach Land. Etwa welche staatlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen, Entwicklungsziele oder Infrastruktur es gäbe. Eine besondere Rolle spiele natürlich der Markt und in welche Segmente er sich aufteilen ließe. Auch die Kultur rund um Unternehmertum, etwa die Einstellung zu Risiko oder die Geberlandschaft, sei relevant sowie das Start-up-Ökosystem, welche Unterstützungen also vorhanden seien.



v. l. n. r. Elisabeth Mayerhofer, Bettina Rausch,
Werner Fasslabend, Martin Engelberg



Cares Manzi, Managing Director des ImpactHubs Kigali in Ruanda

Social Entrepreneurship als Ausweg aus der Armut

Wie sich diese Rahmenbedingungen etwa in Ruanda zeigen, berichtete **Cares Manzi**, Managing Director des ImpactHubs Kigali in Ruanda, der online zugeschaltet war. In Ruanda gäbe es eine besonders junge Bevölkerung, die aufgrund der kaum vorhandenen Jobmöglichkeiten Social Entrepreneurship als Weg aus der Armut sehe. Dabei würden immer wieder neue Innovationen hervorgebracht, die soziale Herausforderungen adressieren und so für die gesamte Gesellschaft von Vorteil sind. Neben der Regierung würden auch zusehends weitere Organisationen mit Unterstützungsprogrammen ins Land kommen und ein gutes Ökosystem für Start-ups schaffen. Dementsprechend würde die Social Entrepreneurship-Szene in Ruanda stark wachsen.

Als Beispiele für den positiven Impact von Unternehmen berichtete Manzi, über die Unternehmen „Water Access Rwanda“ und „Abahizi Rwanda“. Ersteres hat sich einer leistbaren Wasserversorgung für die Gesellschaft verschrieben, Zweiteres produziert und exportiert Handtaschen. Abahizi zeichnet sich dabei besonders dadurch aus, dass es durch die Verdienstmöglichkeiten Frauen empowered.

Chancenorientierter Blick gefragt

Vor Ort boten **Youssef Simbo Diakit **, Leiter des Wiener Büros des African Diaspora Youth Forum in Europe und **Jesse Ojobor**, Experte für internationale Entwicklung, die Möglichkeit zum persönlichen Austausch. Die beiden Unternehmer wiesen insbesondere auf das in Europa vorherrschende Afrika-Bild hin. Dabei läge der Fokus vor allem auf Defiziten. Die rege Unternehmens- und Innovationsszene, die es in vielen Teilen Afrikas gebe, würde dabei mehr oder weniger ignoriert. Insbesondere in diesem Bereich l gen aber große Chancen für die Kooperation zwischen Europa und Afrika.

Johannes Lindner, Gründer der Initiative for Teaching Entrepreneurship, hat in 17 verschiedenen Ländern an Lehrplänen zur Ausbildung im Bereich Entrepreneurship mitgearbeitet und weiß, wo Entrepreneurship Education in afrikanischen Staaten ansetzen muss: „Während wir in Österreich fast immer das Mindset stärken wollen, geht es in diesen Ländern fast immer um Microbusiness.“ Warum der Fokus dort anders gesetzt wird, erklärte Lindner so: „Wenn ich in einem Land mit 80 Prozent Jugendarbeitslosigkeit bin, dann ist es die Pflicht des Bildungssystems, dass es mir zeigt, wie ich mir meinen eigenen Job schaffe.“



v. l. n. r. **Youssef Simbo Diakit **, **Jesse Ojobor**

„Wenn ich in einem Land mit 80 Prozent Jugendarbeitslosigkeit bin, dann ist es die Pflicht des Bildungssystems, dass es mir zeigt, wie ich mir meinen eigenen Job schaffe.“

Johannes Lindner

Auch in der Entwicklungszusammenarbeit hat man die Relevanz von Social Entrepreneurship erkannt. **Gunter Schall**, Leiter Wirtschaft und Entwicklung bei der Austrian Development Agency, weiß aus Afrika: „Zunehmend wandeln sich lokale zivilgesellschaftliche Organisationen in Afrika zu Social Businesses, weil sie eine Einnahmequelle brauchen und weil sie sehen, sie können ihre Probleme marktfähig lösen. Die dogmatischen Unterschiede zwischen Zivilgesellschaft und Unternehmertum, die wir haben, die kennt man in Afrika in dieser Stärke gar nicht. Da ist man wesentlich pragmatischer und macht einfach, was hilft.“

„Die dogmatischen Unterschiede zwischen Zivilgesellschaft und Unternehmertum, die wir haben, die kennt man in Afrika in dieser Stärke gar nicht.“

Gunter Schall

Als Herausforderung sieht Schall bei Social Businesses den „Missiondrift“, also das Abdriften von der ursprünglichen Mission. Nach der Anfangsphase holen viele Social Entrepreneure private Kapitalgeberinnen und Kapitalgeber ins Unternehmen und, um den Renditewünschen dieser gerecht zu werden, verändert sich der Fokus weg von den Ärmsten zur Mittelschicht. Die ADA (Austrian Development Agency) versucht hier mit einem neuen Werkzeug den „Social Impact Incentives“ gegenzusteuern. Dabei wird vertraglich eine Prämie festgelegt, die das Unternehmen erhält, wenn es bestimmte soziale Ziele erreicht. Positiver Nebeneffekt: Das Risiko liegt so beim privaten Unternehmer und österreichisches Steuergeld wird wirklich nur für erfolgreichen sozialen Impact ausgegeben.

grundsatz #21: Entwicklungs- zusammenarbeit aus bürgerlicher Sicht



In dieser „grundsatz“-Folge begrüßt Moderator Christian Gerd Laudenschach den Nationalratsabgeordneten **Martin Engelberg** und den Austrian-Development Agency-[ADA] Geschäftsführer Botschafter **Friedrich Stift**. Gemeinsam diskutieren sie, was einen bürgerlichen Zugang zum Thema Entwicklungszusammenarbeit ausmacht und welche Chancen und Herausforderungen ein solcher Zugang mit sich bringt.



Neugierig geworden?
Dann gleich reinhören!



Hier finden Sie die gesamte
Veranstaltung zum Nach-
lesen und Nachschauen.



TAGUNG

8. Österreichische Entwicklungstagung 2022

Freitag, 11. November 2022, 17 Uhr –

Sonntag, 13. November 2022, 13 Uhr

Johannes Kepler Universität Linz

Altenberger Straße 69, 4040 Linz

Die Entwicklungstagung bietet als österreichweit größte Veranstaltung zu Entwicklungspolitik Raum für Debatte und Reflexion zu aktuellen Herausforderungen.

Die Politische Akademie gestaltet gemeinsam mit Partnerorganisationen auch 2022 wieder ein Forum, diesmal mit dem Titel „**Ungleiche Staatlichkeit: Gesellschaftliches Zusammenspiel im 21. Jahrhundert?**“.

Zentral wird dabei die Frage sein, was Staatlichkeit heute ist. Welche Bedürfnisse gibt es im gesellschaftlichen Zusammenspiel einzelner Akteurinnen und Akteure, um soziale Ungleichheiten gemäß dem Sustainable Development Goal (SDG) 10 zu adressieren? Im Zuge des Forums werden zwei bedeutende Weltereignisse beleuchtet – die COVID-19-Pandemie und der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine – und diskutiert, welche möglichen Folgen diese auf das Zusammenspiel verschiedener gesellschaftlicher Akteurinnen und Akteure im 21. Jahrhundert haben könnten.

INFOS

Forum 6:

Ungleiche Staatlichkeit:
Gesellschaftliches Zusammen-
spiel im 21. Jahrhundert?



Samstag,

12. November 2022

14:30–19 Uhr



Anmeldung und Infos auf

www.entwicklungstagung.at

VORLESUNGSREIHE

Gesellschaft und Staatlichkeit in Afrika

In Afrika leben ca. 1,3 Milliarden Menschen, die über 3.000 verschiedenen Bevölkerungsgruppen angehören und mehr als 2.000 eigenständige Sprachen sprechen. Ebenso vielfältig sind Staatlichkeit und Gesellschaft auf diesem Kontinent, der mit 30,3 Millionen Quadratkilometern ca. 22 Prozent der gesamten Landfläche der Erde umfasst.

Im Rahmen einer Vorlesungsreihe möchte die Politische Akademie allen Interessierten ermöglichen, vertiefte Einblicke in die Bereiche Staatlichkeit und Gesellschaft in Afrika zu erlangen.

An insgesamt vier Abenden im März 2023 tauchen die Teilnehmenden in unterschiedliche Themenbereiche ein:

Der erste Abend der Vorlesungsreihe widmet sich dem Thema **„Multikulturelle Gesellschaften in Afrika“**.

Von Demokratien über Diktaturen bis hin zu Monarchien findet sich das volle Spektrum der möglichen Ausgestaltung von Herrschaftssystemen auf diesem Kontinent. Der zweite Abend steht deshalb im Zeichen der **„Politischen Systeme in Afrika“**.

Bis 2050 wird jeder vierte Mensch auf der Welt aus Afrika sein. Dieses enorme Bevölkerungswachstum bringt viele Veränderungen mit sich, weshalb der dritte Abend die Überschrift **„Gesellschaftlicher Wandel in Afrika“** trägt.

Trotz vieler positiver Entwicklungen in weiten Teilen des Kontinents gibt es immer noch Regionen, die von Krieg und Unsicherheit geprägt sind. Der letzte Abend der Vorlesungsreihe widmet sich deshalb dem Thema **„Konflikte in Afrika“** afrikanischen Kontinent.

Durch diese Querschnittsthemen sollen die Teilnehmenden besser in der Lage sein, aktuelle Entwicklungen afrikanischen Kontinent nachzuvollziehen und die Herausforderungen der Region zu verstehen.

Das detaillierte Programm inklusive Vortragender wird rechtzeitig auf www.politische-akademie.at bekannt gegeben.



Sie möchten jetzt schon mehr über Afrika erfahren? Dann besuchen Sie das digitale Angebot zu Afrika im Bildungsraum online der Politischen Akademie.



INFOS

Multikulturelle Gesellschaften

in Afrika

Montag, 06. März 2023

17 Uhr

Politische Systeme in Afrika

Montag, 13. März 2023

17:00 Uhr

Gesellschaftlicher Wandel

in Afrika

Montag, 20. März 2023

17:00 Uhr

Konflikte in Afrika

Montag, 27. März 2023

17:00 Uhr

Wien 

Politische Akademie
Tivoligasse 73 · 1120 Wien



BILDUNGSANGEBOTE

Neben Seminaren bietet die Politische Akademie auch in Lehrgängen und mehrtägigen Ausbildungen die Möglichkeit, das eigene Wissen und die eigenen Kompetenzen im Sinne politischer Bildung auszubauen und zu stärken. Mit dem Bildungsraum online hat die Politische Akademie zusätzlich eine digitale Plattform geschaffen, die es Ihnen ermöglicht, zu lernen, wann Sie wollen und wo Sie wollen. Erfahren Sie auf den nächsten Seiten mehr über das breitgefächerte Angebot in Wien, den Bundesländern sowie im Bildungsraum online.





ONLINE-SEMINAR

Körpersprache und Mimik im virtuellen Raum

Online-Meetings, Webinare und virtuelle oder hybride Veranstaltungen. Wie Sie durch Mimik und Körpersprache Ihren Online-Auftritt wirkungsvoll gestalten.

Nach einiger Erfahrung und viel Übung beherrschen Sie nun die Technik und kommunizieren selbstverständlich online. Doch gerade in diesem Medium werden Körpersprache, Gestik und Mimik anders als in realen Situationen wahrgenommen. Erlernen Sie in diesem Online-Seminar, wie Sie durch Mimik und Körpersprache Ihren Online-Auftritt und Ihre Botschaften wirkungsvoll und nachhaltig unterstreichen können!

In diesem Online-Seminar lernen Sie:

- ▣ worauf Sie in Bezug auf Gesicht und Mimik aufpassen sollten
- ▣ wie Sie Ihr Gesicht richtig in Szene setzen
- ▣ die passende Mimik, Gestik und Körpersprache für virtuelle Settings
- ▣ wie ein optimaler Hintergrund aussehen kann
- ▣ was Sie bei Beleuchtung und Positionierung beachten sollten

Trainerin

Eva Köck-Eripek, Certified Image Master, www.imageinstitut.com

INFOS

 **Montag, 14. November 2022**
13–15 Uhr

 **Online-Angebot**
ZOOM

 **€ 50**

 **Anmeldung**
www.politische-akademie.at



ONLINE-SEMINAR

Sprache und Stimme im virtuellen Raum

Lernen Sie in diesem Online-Seminar, wie Sie durch gekonnten Einsatz Ihrer Stimme und Ihrer Sprache auch online wirksam kommunizieren.

Wer Sprache und Stimme gekonnt einsetzt, verschafft sich mehr Gehör und kann Botschaften überzeugender vermitteln. Das gilt für einen Präsenzauftritt genauso wie für Auftritte bei Online-Meetings, bei virtuellen Events und digitalen Schulungen. Im virtuellen Raum erhalten Sprache und Stimme aber noch mehr Gewicht, weil die Körpersprache oft nur eingeschränkt wahrgenommen wird. Erlernen Sie in diesem Online-Seminar, wie Sie Sprache und Stimme in virtuellen Settings gekonnt einsetzen und worauf Sie besonders achten sollten, damit Ihnen Ihr Publikum begeistert zuhört.

In diesem Online-Seminar lernen Sie:

- ▣ Aufmerksamkeit trotz der höheren Distanz zu erlangen und zu halten
- ▣ Distanz und den Aufmerksamkeitsverlust auszugleichen
- ▣ Sprechdenken und Hörverstehen – die Wirkung von Sprache und Stimme auf das Gehirn
- ▣ Mit der Stimme Präsenz und Verbindlichkeit zu erzeugen
- ▣ welche Tonlage über Mikrofon und Kopfhörer angenehm und welche unangenehm wirkt
- ▣ Struktur in der Sprache – Botschaften auf den Punkt bringen
- ▣ weniger ist im virtuellen Raum mehr – warum und wie Sie Girlandensätze vermeiden können

Trainerin

Petra Falk, www.sprechtraining.at

INFOS

Donnerstag, 1. Dezember 2022 

10–12 Uhr

Online Angebot 

ZOOM

€ 50 

Anmeldung 

www.politische-akademie.at

INFOS

 **Donnerstag, 23. März 2023**
9–17 Uhr

 **Wien**
Politische Akademie
Tivoligasse 73 · 1120 Wien

 **€ 95**
inkl. Verpflegung und einem
Getränk zum Mittagessen

 **Anmeldung**
www.politische-akademie.at



PRÄSENZSEMINAR

Resilienz – Die eigene Widerstandskraft stärken

Die Welt ist VUCA – volatil, unberechenbar, komplex und ambivalent. Damit umzugehen und dabei die eigene Leistungsfähigkeit zu behalten ist möglich: Auf Bedürfnisse zu achten, das eigene Verhalten zu reflektieren und Kraftquellen im Alltag zu stärken gehört dazu, wenn Sie Ihre Resilienz verbessern möchten. In diesem Seminar lernen Sie Grundlagen der Resilienz kennen und erfahren, wie Sie die eigene Widerstandskraft trainieren können. Stressbewältigung und Erholung spielen dabei eine ebenso zentrale Rolle wie die Natur als wertvolle Ressource.

In diesem Präsenzseminar lernen Sie:

- ▣ worum es bei Resilienz geht
- ▣ Einflussfaktoren der inneren Widerstandskraft zu erkennen
- ▣ Übungen zur Resilienzförderung im Alltag
- ▣ Tipps und Tricks zur Stressbewältigung und Erholung
- ▣ welche Potenziale die Natur als Ressource für Erholung und Resilienz hat

Trainer

Florian Leregger, zertifizierter Resilienztrainer, <https://florianleregger.at>

PRÄSENZSEMINAR FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE IN DER POLITIK Wirksam führen auf Basis christlich-sozialer Werte

Wie Sie durch Vertrauen und durch christlich-soziale Werte Ihre Rolle als Führungskraft noch besser leben können, erklärt Ihnen Jesuitenpater Christian Marte in diesem Seminar.

Führen heißt vor allem auch, Verantwortung zu übernehmen, für die eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für den Erfolg einer Organisation, für die Herausforderungen im beruflichen Umfeld. Eine Führungskraft muss Orientierung geben, Zuversicht stärken und positive Zukunftsbilder vermitteln können.

Die eigenen Werte bieten Ihnen als Führungskraft dabei eine wichtige Orientierung. Es braucht aber auch Vertrauen, um erfolgreich für Menschen und Organisationen wirken zu können. Wie Sie durch Vertrauen Ihre Rolle als Führungskraft noch besser leben können, erklärt Jesuitenpater Christian Marte in diesem Seminar. Er führt selbst eine Reihe von Einrichtungen des Jesuitenordens und wendet die Leitungstradition der Jesuiten auf aktuelle Führungsthemen an.

In diesem Online-Seminar lernen Sie:

- ▣ was christliche Wurzeln in Ihrem beruflichen Alltag bewirken können
- ▣ wie Sie auf Basis christlich-sozialer Werte wirksam werden können
- ▣ langfristig zu denken
- ▣ innezuhalten und zu reflektieren
- ▣ gut mit Erwartungen umzugehen
- ▣ sich für Neues inspirieren zu lassen
- ▣ gut zu entscheiden

Vortragender

Jesuitenpater Christian Marte SJ, www.jesuitenkolleg-innsbruck.at

INFOS

Freitag, 21. April 2023 

14–18 Uhr

Wien 

Politische Akademie
Tivoligasse 73 · 1120 Wien



€ 55

inkl. Pausenverpflegung

Anmeldung 

www.politische-akademie.at



PRÄSENZVERANSTALTUNG

Die österreichische Bundesverfassung

„Österreich ist eine demokratische Republik. Ihr Recht geht vom Volk aus.“ So lautet der wohl bekannteste und immer noch gültige Satz aus Artikel 1 des Bundes-Verfassungsgesetzes aus dem Jahr 1920. Seit über 100 Jahren bildet dieses Gesetz den Rahmen für politisches Handeln in Österreich. Grund genug, mehr darüber zu lernen: Was regelt die Verfassung? Auf welchen Grundprinzipien beruht sie? Wie ist unsere Verfassung eigentlich aufgebaut? Was braucht es, um sie weiterzuentwickeln?

Erlernen Sie in diesem Seminar, an dem Sie sowohl in Präsenz als auch online teilnehmen können, die Grundlagen unserer Verfassung und damit den Rahmen für Ihr politisches Tun kennen.

In dieser Präsenzveranstaltung lernen Sie:

- ▣ Details zur Entstehungsgeschichte der Bundesverfassung kennen
- ▣ was die Verfassung beinhaltet und regelt
- ▣ was die sechs Grundprinzipien der Verfassung besagen
- ▣ ob und wie Änderungen möglich sind

Vortragende

NR Abg. Wolfgang Gerstl, Obmann-Stv. im Verfassungsausschuss des Parlaments, und **Bernhard Peer** vom ÖVP Parlamentsklub, Generaldirektion für Kommunikation, Europäische Kommission

INFOS

 **Freitag, 16. Juni 2023**
13–15 Uhr

 **Wien**
Politische Akademie
Tivoligasse 73 · 1120 Wien

 **Kostenloses Angebot**

 **Anmeldung**
www.politische-akademie.at



ANGEBOT FÜR NEUE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Rookie Days: Ausbildungstage für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Rookies sind Neulinge und Anfängerinnen und Anfänger, die im US-Sport ihre erste Saison in der Profi-Liga absolvieren. Es sind dies lauter hoffnungsvolle, besonders talentierte Jungspielerinnen und Jungspieler, auf die man besonderes Augenmerk legt.

Genauso wie die Rookies im Sport, sind alle neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in und um die Volkspartei hoffnungsvolle Zukunftstalente. Als Bildungseinrichtung gilt das Augenmerk der Politischen Akademie der Förderung, Bildung und Vernetzung dieser Talente, besonders in der Anfangszeit ihrer neuen Tätigkeit.

Laufend lädt die Politische Akademie daher alle Neulinge zu den dreitägigen Rookie Days ein. Inhaltlich erfolgt an zwei dieser Tage eine intensive Auseinandersetzung mit den Menschen, Institutionen und Teilorganisationen der Volkspartei, mit den Werten, Grundsätzen und der Parteigeschichte sowie auch mit den Rollen und Aufgaben von Parlament und Bundespartei. Dazwischen ermöglicht ein Praxistag, andere Organisationen in und um die Volkspartei näher kennenzulernen. Die Rookie Days gibt es auch als eintägige Online-Variante. Bei diesem Angebot wird der Praxistag getrennt von der Inhaltsvermittlung extra angeboten.

! Zusätzlich organisiert die Politische Akademie für die Rookies auch eine exklusive **Studienreise nach Brüssel**: das „Rookie Special: Brüssel“.

INFOS

Termine

3–4x Jahr nach Ankündigung

Wien

Politische Akademie
Tivoligasse 73 · 1120 Wien

Kostenlose Teilnahme

Nominierung

Auf www.politische-akademie.at/rookie-day können neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter laufend bekannt geben werden. Sie werden dann über den nächsten Termin informiert.

Exklusives Angebot für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Volkspartei

Anmeldung

www.politische-akademie.at



PRÄSENZSEMINAR

Mit Service Design für Ihre Anliegen begeistern

Lernen Sie den Prozess und die Methoden des Service Design Thinking kennen und für die eigene politische Arbeit anwenden.

Sie möchten im Rahmen Ihrer politischen Arbeit neue Angebote und Services entwickeln, um andere für Ihre Anliegen zu gewinnen? Dabei kann Ihnen Service Design Thinking helfen. Denn mit dieser Methode und zahlreichen Tools stellen Sie die Perspektive und die Bedürfnisse Ihrer Zielgruppe in den Mittelpunkt. Durch diesen konsequenten Perspektivenwechsel in Kombination mit Kreativitätstechniken generieren Sie neue Ideen und Services, die Ihre Stakeholder begeistern werden.

In diesem Präsenzseminar lernen Sie:

- ▣ was man unter Service Design Thinking versteht
- ▣ Anwendungsbereiche dieser Methode in der politischen Arbeit
- ▣ wie der Service Design Prozess aufgebaut ist
- ▣ Funktionsweisen unterschiedlicher Tools kennen
- ▣ Anliegen und Bedürfnisse Ihrer Stakeholder besser zu verstehen
- ▣ Kreativtechniken kennen und anwenden
- ▣ neue und innovative Lösungen zu entwickeln

Trainerin

Elisabeth Mayerhofer, Direktorin der Politischen Akademie ,
www.politsiche-akademie.at

INFOS

 **Freitag, 14. Oktober –
Samstag, 15. Oktober 2022**

FR 12–17 Uhr
SA 9–16 Uhr

 **Wien**
Politische Akademie
Tivoligasse 73 · 1120 Wien

 **€ 150**
inkl. Verpflegung und einem
Getränk zum Mittagessen

€ 215
inkl. Übernachtung,
Verpflegung und einem
Getränk zum Mittagessen

 **Anmeldung**
www.politsiche-akademie.at

PRÄSENZVERANSTALTUNG

Das Österreichische Parlament

Volkspartei-Klubdirektor Martin Falb gibt Einblicke und vermittelt spannendes Insiderwissen zur zentralen Institution unserer Demokratie, dem Österreichischen Parlament.

Das Parlament in Wien ist für die Gesetzgebung des Bundes zuständig und damit die zentrale Institution unserer Demokratie. Für viele Menschen ist gerade das „Hohe Haus“ aber eine Black Box.

Die Politische Akademie lädt daher in diesem Seminar zu einem Blick hinter die Kulissen mit einem erfahrenen Experten: Martin Falb, der seit über zehn Jahren Klubdirektor im Parlamentsklub der Volkspartei ist, kennt nicht nur Akteurinnen, Akteure und Abläufe. Er weiß auch viel über die Weiten der Geschäftsordnung, rechtliche Möglichkeiten und parlamentarische Instrumente zu berichten. Außerdem beschäftigt er sich intensiv mit den aktuellen Fragen zur Rolle der gesetzgebenden Körperschaften im politischen System.

In diesem Präsenzseminar lernen Sie:

- ▣ was das Parlament ist und welche Aufgaben es hat
- ▣ welche Rolle und welches Gewicht das Parlament im politischen System Österreichs hat
- ▣ wie Gesetze zustande kommen
- ▣ welche Verhandlungsebenen es im Parlament gibt
- ▣ wie die Arbeit der Mandatarinnen und Mandatäre konkret aussieht
- ▣ wie sich der Parlamentarismus verändert

Experte

Martin Falb, Klubdirektor des Parlamentsklubs der Volkspartei

INFOS

Freitag, 17. März 2023 

13–15 Uhr

Wien 

Politische Akademie
Tivoligasse 73 · 1120 Wien

Online-Angebot

ZOOM

Kostenloses Angebot 

Anmeldung 

www.politische-akademie.at

LEHRGANG

Trainerinnen- und Trainerausbildung

Sie haben Freude an der Arbeit mit Menschen? Sie beschäftigen sich gerne mit Politik und politischen Fragen? Sie wollen als Multiplikatorin oder als Multiplikator im Trainernetzwerk der Politischen Akademie mitwirken? Dann sind Sie hier richtig!

Die Politische Akademie startet im Jahr 2023 eine neue Ausbildung zur politischen Trainerin und zum politischen Trainer. Der gesamte Lehrgang umfasst fünf Präsenz-Module mit insgesamt 15 Seminartagen und zwei dreistündige Online-Module. Kompetente Trainerinnen und Trainer leiten die einzelnen Module und vermitteln Ihnen jene Fähigkeiten und Techniken, die Sie benötigen, um Seminare, Klausuren, Workshops, Online-Trainings und Vorträge erfolgreich abzuhalten.

Ausbildungsinhalte

- ▣ **Modul 1: Kommunikation, Rhetorik und Präsentation**
- ▣ **Modul 2: Methodik, Didaktik und Seminar-Design**
- ▣ **Modul 3: Online-Live-Lerneinheit**
- ▣ **Modul 4: Gruppenprozesse und Konfliktmanagement – die Trainer-Teilnehmer-Beziehung**
- ▣ **Modul 5: Parteistruktur und Werte der Volkspartei**
- ▣ **Modul 6: Online-Live-Lerneinheit**
- ▣ **Modul 7: Mein Selbstverständnis als Trainerin oder Trainer**

Lehrgangsvoraussetzungen

- ▣ Bereitschaft zur Teilnahme an allen Modulen mit einer Anwesenheit von über 90 Prozent
- ▣ Bereitschaft, sich persönlich weiterzuentwickeln
- ▣ Bereitschaft, zum regen Austausch in der Gruppe beizutragen
- ▣ Aufgeschlossenheit gegenüber anderen und neuen Ideen
- ▣ Verfassen von Transferaufgaben zwischen den Modulen
- ▣ Eigenständige inhaltliche und thematische Vertiefung

Zertifizierung

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Ausbildung haben im Anschluss die Möglichkeit, eine Prüfung „zur zertifizierten Trainerin und zum zertifizierten Trainer in der Erwachsenenbildung (ZTEB) Plus“ über die WiFi-Zertifizierungsstelle abzulegen. Damit haben sie die Chance, ein anerkanntes Personenzertifikat nach dem Standard der ÖNORM EN ISO/IEC 17024 und nach NQR zu erwerben und einen Kompetenznachweis nach internationalen Maßstäben.

Kontakt

Carmen Wappel

carmen.wappel@politische-akademie.at · +43 1 814 20 - 20

INFOS



Wien

Politische Akademie
Tivoligasse 73 · 1120 Wien



€ 2.800

für die gesamte Ausbildung, inkl. Verpflegung während der Seminare, Unterlagen sowie die Nächtigungen im Hotel Springer Schössl am Campus der Politischen Akademie



Bewerbung

Bereits jetzt vormerken lassen unter carmen.wappel@politische-akademie.at und alle Termine und Bewerbungsinformationen direkt bekommen.



ANGEBOT FÜR POLITISCHE TRAINERINNEN UND TRAINER Virtueller Austausch für die politische Trainerinnen- und Trainer-Community

Der Trainingsbereich setzt voraus, dass man sich konstant selbst weiterentwickelt, um ein qualitativ hochwertiges Angebot für Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu schaffen. Die Politische Akademie unterstützt politische Trainerinnen und Trainer dabei.

Egal ob man am Anfang der Karriere steht oder langjährige Expertise besitzt – in jedem Fall ist es hilfreich, sich als Trainerin oder Trainer über neue Themen, Methoden und Technik, didaktische Kniffe sowie Chancen und Hürden auszutauschen. In einem informellen Rahmen bietet die Politische Akademie dazu regelmäßig online die Möglichkeit. Jeder Termin startet mit einem fachlichen Impuls und bietet neben dem Austausch dazu spannenden Input von Expertinnen und Experten.

Lernen Sie Neues kennen, diskutieren Sie in diesen Online-Gesprächen mit anderen Trainerinnen und Trainern über Ihre Erfahrungen und stellen Sie Fragen. Das Trainernetzwerk der Politischen Akademie macht es möglich!

Um über kommende Angebote informiert zu werden, wenden Sie sich bitte an **Carmen Wappel**:

carmen.wappel@politische-akademie.at · +43 1 814 20 - 20

INFOS

Termine
nach Ankündigung

Kostenloses Angebot



ANGEBOT FÜR POLITISCHE TRAINERINNEN UND TRAINER
LEGO® Serious Play® –
Kreativität spielerisch fördern

Lernen Sie die Trainingsmethode des LEGO® Serious Play® für Ihre Arbeit als politische Trainerin und als politischer Trainer kennen und anwenden. Steigern Sie spielerisch die Kreativität und den Output in Ihren Trainings.

Würden Sie gerne das kreative Potenzial Ihrer Teilnehmerinnen und Teilnehmer voll ausschöpfen? Möchten Sie mehr Innovation und Vielfalt in Ihre Trainings bringen? Dann erweitern Sie mit diesem Angebot der Politischen Akademie Ihren Methodenkoffer! Lernen Sie die Trainingsmethode des LEGO® Serious Play® kennen und erfolgreich in der Praxis einzusetzen.

Mit LEGO® Serious Play® können Szenarien und Lösungen visualisiert werden. Die Methode hilft bei der Entwicklung von Strategien, sie fördert Innovationen und die Zusammenarbeit von Teams. Seien Sie an diesem Tag mit dabei und bauen Sie selbst mit Legosteinen Ihre eigenen Trainings-Skills weiter aus.

In diesem Präsenzseminar lernen Sie:

- ▣ LEGO® Serious Play® als Trainingsmethode kennen
- ▣ mit Legosteinen Projekte und Ideen zu visualisieren
- ▣ welche Vorteile und Möglichkeiten diese Methode bietet
- ▣ praxisnahe Anwendungsbereiche für diese Trainingsmethode
- ▣ Umsetzungsmöglichkeiten für die eigenen Trainings

Trainerin

Elisabeth Mayerhofer, Direktorin der Politischen Akademie,
www.politische-akademie.at

INFOS

 **Freitag, 25. November 2022**
 9–17 Uhr

 **Wien**
 Politische Akademie
 Tivoligasse 73 · 1120 Wien

 **€ 95**
 inkl. Verpflegung und einem
 Getränk zum Mittagessen

 **Anmeldung**
www.politische-akademie.at

ANGEBOT FÜR POLITISCHE TRAINERINNEN UND TRAINER

Szenario Technik – kreative Trainingsmethode für die Politik

Szenario Technik, ein Instrument der Zukunftsforschung, ermöglicht es, künftige Entwicklungen umfassend aufzuzeigen und Zusammenhänge klarer zu erkennen. Diese Methode kann Sie bei der strategischen Planung in der Politik unterstützen.

Würden Sie gerne politische Gruppen noch besser bei der strategischen Planung unterstützen? Dann sollten Sie die Trainingsmethode der Szenario Technik unbedingt kennenlernen.

Niemand von uns kann in die Zukunft sehen. Aber mit viel Kreativität und vernetztem Denken kann man möglichst viele zukünftige Zustände und Situationen festhalten. Mit all den gesammelten möglichen Entwicklungen aus diesem Kreativitätsprozess ist es dann einfacher, in die konkrete strategische Planung zu gehen.

Wenn auch Sie diese Methode gerne in Ihren künftigen Trainings einsetzen möchten, dann seien Sie an diesem Trainingstag mit dabei. Erweitern Sie Ihren persönlichen Methodenkoffer! Unterstützen Sie ihre Teilnehmenden noch gezielter bei deren strategischen Planungen.

In diesem Präsenzseminar lernen Sie:

- ▣ Szenario Technik als Trainingsmethode kennen
- ▣ welche Vorteile und Möglichkeiten diese Methode bietet
- ▣ praxisnahe Anwendungsbereiche für diese Trainingsmethode
- ▣ Umsetzungsmöglichkeiten für die eigenen politischen Trainings

Trainerin

Elisabeth Mayerhofer, Direktorin der Politischen Akademie,
www.politische-akademie.at

INFOS

Freitag, 17. März 2023 

9–17 Uhr

Wien 

Politische Akademie
Tivoligasse 73 · 1120 Wien

€ 95 

inkl. Verpflegung und einem Getränk zum Mittagessen

Anmeldung 

www.politische-akademie.at

BASIS-LEHRGANG

Einführung in Journalismus, Medienarbeit und Medienkompetenz

Der Basis-Lehrgang des Friedrich Funder Institut (FFI) stellt eine Einführung in Journalismus, Medienarbeit und Medienkompetenz dar. Die Ausbildungsangebote richten sich an unterschiedliche Zielgruppen: Schülerinnen und Schüler bzw. Studierende, aber auch Berufstätige und Interessierte, die öffentlich kommunizieren. Der Basis-Lehrgang gliedert sich in drei dreitägige Module und wird jeweils einmal im Sommersemester und einmal im Wintersemester angeboten. Es wird empfohlen, alle drei Module zu absolvieren. Selbstverständlich können die Module auch einzeln bzw. semesterübergreifend belegt werden. Der Basis-Lehrgang stellt keinen Ersatz für eine publizistische Ausbildung an einer Hochschule oder Universität dar, sondern versteht sich mit seinen Praxiselementen vielmehr als Ergänzung zu diesen Angeboten.

KOOPERATIONSPARTNER



FRIEDRICH FUNDER INSTITUT

INFOS

**Wintersemester****Freitag, 23. September –****Sonntag, 25. September 2022**

FR 15–21 Uhr

SA 9:30–18 Uhr

SO 9:00–15 Uhr

**Wien**

Seminarhotel Springer Schössl

Tivoligasse 73 · 1120 Wien

**DTeilnehmerbeitrag/Modul:****€ 170****Anmeldung**

www.ffi.at

BASISWORKSHOP 1:

Einführung in Journalismus und Medien**Inhalte**

- ▣ Österreichs Medienmarkt und Medienunternehmen
- ▣ Kommunikation in der digitalen Ära – Medien, Plattformen und Kanäle
- ▣ Überblick über die wesentlichen journalistischen Darstellungsformen
- ▣ Nachrichtenquellen und Recherchemethoden
- ▣ So entsteht eine Nachrichtensendung im ORF-TV
- ▣ Interview – Kunst der Gesprächsführung
- ▣ Datenjournalismus

Vortragende

- ▣ Prof. Claus Reitan (Journalist)
- ▣ Stefan Gehrler (ORF)
- ▣ Marian Smetana (Salzburger Nachrichten)
- ▣ Philipp Jauernik (CR „Couleur“ und freier Publizist)
- ▣ Thomas Marecek (Rotes Kreuz, Öffentlichkeitsarbeit)
- ▣ Katrin Nussmayr (Die Presse)
- ▣ Dr. Tatjana Lackner (Die Schule des Sprechens)

BASISWORKSHOP 2:

Praxis des Journalismus

Inhalte

- ▣ Schreibwerkstatt: praktische Übung und Feedback
- ▣ Texten für Online und für Social Media
- ▣ Praxis Storytelling und Wording
- ▣ Titel formulieren, Geschichten entwickeln
- ▣ Schreib- und Arbeitstechniken anwenden
- ▣ Print versus Online – Bild-Text-Kombinationen

Trainer

Werner Müllner, stellvertretender Chefredakteur APA

BASISWORKSHOP 3:

Journalistisches Arbeiten

Inhalte

- ▣ So arbeitet die Redaktion der Austria Presse Agentur (APA)
- ▣ Praxisteil: Bericht, Kommentar, Interview und Reportage vorbereiten
- ▣ Gattungsspezifisches Texten für Fernsehen, Radio, Zeitung und Internet
- ▣ Überblick Medienrecht und Datenschutz für Journalistinnen und Journalisten, Medien- und PR-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter
- ▣ Einführung in PR und Marktkommunikation
- ▣ So entsteht ein Radiobeitrag
- ▣ Daten und Statistiken journalistisch verwenden

Vortragende

- ▣ Prof. Claus Reitan (Journalist)
- ▣ Werner Müllner (stellvertretender Chefredakteur APA)
- ▣ Mag. Werner Suppan (Rechtsanwalt, u.a. für Medienrecht)
- ▣ Markus Spörk (Radio Arabella)
- ▣ Markus Feigl, (Trainer und Berater im Journalismus)
- ▣ Thomas Marecek (Rotes Kreuz, Öffentlichkeitsarbeit)
- ▣ Conrad Seidl (Der Standard)
- ▣ Dr. Tatjana Lackner (Die Schule des Sprechens)

INFOS

Wintersemester 

Freitag, 14. Oktober –

Sonntag, 16. Oktober 2022

FR 14–19 Uhr

SA 10–16 Uhr

SO 10–14 Uhr

Wien 

Seminarhotel Springer Schössl

Tivoligasse 73 · 1120 Wien

Teilnehmerbeitrag/Modul: 

€ 170

Anmeldung 

www.ffi.at

INFOS

Wintersemester 

Freitag, 11. November –

Sonntag, 13. November 2022

FR 15–21 Uhr

SA 9:30–18 Uhr

SO 9–15 Uhr

Wien 

Seminarhotel Springer Schössl

Tivoligasse 73 · 1120 Wien

Teilnehmerbeitrag/Modul: 

€ 170

Anmeldung 

www.ffi.at



ONLINE-KURS + PRÄSENZSEMINAR

Berufsspezifische Weiterbildung Filmen und Fotografieren mit dem Smartphone

Die beste Kamera ist die, die Sie dabei haben. Lernen Sie, wie Sie mit Ihrem Smartphone Fotos und redaktionelle Video-Beiträge produzieren können. Egal, ob Sie ein Android-Handy oder ein iPhone benutzen, in diesem Blended-Learning-Seminar entdecken Sie einfache Techniken, um ansprechende Fotos zu produzieren sowie professionelle Interviews und Video-Beiträge zu filmen. Der Kurs startet mit drei einstündigen Video-Online-Kursen, in denen Sie die Grundlagen zum Filmen mit dem Smartphone, zum Videoschnitt mit Kinemaster und zur Bildbearbeitung mit Snapseed am Smartphone lernen. Diese Kurse können Sie in Ihrer eigenen Geschwindigkeit von zu Hause aus online ansehen. Zehn Tage später wenden Sie das Gelernte aus den Online-Kursen in einem zwei-tägigen Präsenzseminar in zahlreichen Übungen an. Von der Planung von Foto-Produktionen über den Dreh von Videos bis hin zum Video-Schnitt: Nach dem Seminar können Sie selbstständig Ihre eigenen Foto- und Video-Projekte starten.

Inhalte Online-Kurse

- ▣ Filmen mit dem Smartphone
- ▣ Videobearbeitung mit Kinemaster
- ▣ Bildbearbeitung mit Snapseed

Inhalte Präsenzseminar

Praxisübungen zu Fotos und Videos, basierend auf den Online-Kursen

- ▣ Die zehn effektivsten Tipps für bessere Fotos und Videos mit dem Smartphone
- ▣ Grundlagen der Bildkomposition und Lichtgestaltung
- ▣ Tipps für besseren Ton mit dem Smartphone
- ▣ Überblick über Kamera- und Tonzubehör für Smartphones
- ▣ Grundlagen zur Video-Konzeption
- ▣ Schreiben einer Video-Botschaft
- ▣ Produktion von Video-Botschaften

Voraussetzungen

- ▣ Smartphone mit iOS oder Android (bitte bei der Anmeldung angeben, welches Handy-Modell Sie verwenden)
- ▣ Facebook-App am Handy (im App Store bzw. Play Store verfügbar)
- ▣ Snapseed-App am Handy (im App Store bzw. Play Store verfügbar)
- ▣ Kinemaster am Handy (je nachdem, was im App Store oder Play Store verfügbar ist, kostenlose Versionen reichen)
- ▣ Kabelgebundene Kopfhörer mit eingebautem Mikrofon für das Smartphone
- ▣ Handy-Ladegerät

Trainer

Francis Rafal

INFOS

Freischaltung der Online-Kurse

Montag, 17. Oktober 2022

9 Uhr

Die Online-Kurse bestehen aus 42 kurzen Video-Lektionen mit insgesamt drei Stunden Dauer.

Diese können zu Hause, im eigenen Tempo angesehen werden und sind bis zum ersten Seminartag selbstständig zu absolvieren.

Präsenzseminartag

Freitag, 28. Oktober 2022

9–18 Uhr

Wien

Seminarhotel Springer Schloß
Tivoligasse 73 · 1120 Wien

€ 150 

Anmeldung 

www.ffi.at

„Der Mensch ist es, der mich interessiert. Seine Meinung. Sein Wissen. Seine Standpunkte.“

Ein Blick hinter die Kulissen mit Host Christian Gerd Laudenbach

Am Strand oder am Weg zur Arbeit. Beim Spazierengehen oder während der Hausarbeit. Beim Laufen, Radeln oder auch im Fitnessstudio. Via Podcast bietet die Politische Akademie ausführliche und grundsätzliche politische Gespräche, die man ganz flexibel in fast allen Lebenslagen hören kann.

Wie so viele digitale Angebote, erlebte in der Corona-Pandemie auch das Medium „Podcast“ einen Boom - der zweite Podcast-Boom innerhalb nur weniger Jahre. Schon ein Jahr vor Corona hat die Politische Akademie ihren Podcast „grundsatz“ gestartet, um politische Bildung über dieses Medium anzubieten. Mit immer steigendem Interesse: Die Abo-Zahlen sind in die Höhe gegangen, Likes wurden und werden vergeben, Hörerinnen und Hörer geben laufend Feedback und schlagen Themen oder Gäste vor.

Seit der Konzeption mit an Bord: Christian Gerd Laudenbach, der Podcast-Host und Gastgeber aller Sendungen. Der Radiomann aus Leidenschaft spricht in jeder Folge mit einer Expertin oder einem Experten und einer Politikerin oder einem Politiker, quält sie - journalistisch fundiert - mit Fragen in bester Absicht und hat dabei stets den Anspruch, den unterschiedlichsten Themen wirklich auf den Grund zu gehen, im Interesse des Publikums mehr zu erfahren. Eine gute halbe Stunde, manchmal auch etwas länger, ergründet er den

Wissens- und Erfahrungsschatz seiner Gäste, damit seine Hörerinnen und Hörer die Möglichkeit bekommen, die Welt ein Stück weit besser verstehen zu können.
Wir fragen ihn ganz direkt – Herr Laudenbach, was bedeutet der Podcast für Sie?

- ▣ **Interesse am Menschen**
- ▣ **Grundsätzliche Betrachtung**
- ▣ **Blick hinter die Kulissen**
- ▣ **Freude am Thema**
- ▣ **Wissbegierigkeit**
- ▣ **Mehr Breite und Tiefe**
- ▣ **Verstehen durch Auseinandersetzen und hinterfragen**

#GRUNDSATZ-FAKTEN

23	Sendungen seit 2019
1.107	fertige Sendeminuten
230	Stunden Vorbereitung
347	Blatt Papier mit Notizen bedruckt im Ökodruckmodus
29	Liter Mineral still
34	Liter Mineral prickelnd
192	Espressi während der Sendung
6	Liter Milch [fettarm]



Aktuelle Podcast-Folgen

- #23 **Das Zusammenspiel von Politik und Wissenschaft**
mit Univ.-Prof. Dr. Klaus Poier und Bettina Rausch

- #22 **Entwicklungszusammenarbeit aus bürgerlicher Sicht & Kooperation auf Augenhöhe**
mit Abg. z. NR Martin Engelberg und ADA-Geschäftsführer Friedrich Stift

- #21 **Bürgerliche Werte und ihre moderne Interpretation**
mit der Salzburger Landtagspräsidentin Dr. Brigitta Pallauf und CDU-Politikerin Diana Kinnert

- #20 **Der Leistungsbegriff und die Wissensgesellschaft**
mit Arbeitsminister Mag. Dr. Martin Kocher und Autor Wolf Lotter

- #19 **Die ökosoziale Steuerreform als Ausgleich zwischen ökonomischen, ökologischen und sozialen Interessen**
mit Finanzminister Dr. Magnus Brunner und Univ.-Prof. MMag. Gabriel Felbermayr, Direktor des WIFO



Alle Folgen und ausführliche Infos zu den Inhalten der Gespräche finden Sie auf www.politische-akademie.at/grundsatz.



CHRISTIAN GERD LAUDENBACH

ist Journalist, Moderator, DJ, Hörbuchsprecher und Podcast-Host der Politischen Akademie.
www.cglaudenbach.com

Die Angebote im Bildungsraum online im Überblick

Als Bildungseinrichtung schafft die Politische Akademie Raum für Entwicklung. Digitalisiertes Lernen punktet mit der Unabhängigkeit von Ort und Zeit – lernen und sich informieren, wann Sie wollen, wo Sie wollen. Dazu entwickelt die Politische Akademie kontinuierliche, digitale Lernformate zu unterschiedlichsten Themen und stellt sie im „Bildungsraum online“ zur Verfügung.



SYMPOSIUM KI und Demokratie

Worauf müssen politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger achten, wenn sie KI-gestützte Grundlagen für ihr politisches Handeln heranziehen? Was bedeutet deep fake etwa für Sicherheit und Meinungsfreiheit? Und wie kann sichergestellt werden, dass KI als Werkzeug im Sinne bürgerlicher Werte und Grundsätze eingesetzt wird? Diese und andere Fragen diskutierte die Politische Akademie mit Expertinnen und Experten im Rahmen eines Symposiums.



ONLINE-LERNANGEBOT Ökosoziale Marktwirtschaft

Der Klimawandel stellt uns vor große Herausforderungen. In Kooperation mit kompetenten Partnerinnen und Partnern stellt die Politische Akademie daher **drei Online-Lernangebote** zur Verfügung, die dazu beitragen sollen, diese Herausforderungen zu verstehen.



ONLINE-LERNANGEBOT Werte und Grundsätze der Volkspartei

Als Wertezentrum der Volkspartei bieten wir ein fünfteiliges E-Learning mit Videotutorials und ergänzenden Multiple-Choice-Tests über die Werte und Grundsätze der Partei an. Lernen Sie **das eine Menschenbild, die drei Wurzeln, die fünf Grundsätze und die sieben Werte** der Volkspartei.



ONLINE-LERNANGEBOT Geschichte der Volkspartei

Am 17. April 1945 wurde die Volkspartei gegründet. Im Online-Lernangebot der Politischen Akademie sind verschiedenste **Eindrücke aus der bewegten Geschichte der Volkspartei** zusammengestellt und aufbereitet. In den einzelnen Modulen wird die facettenreiche Vergangenheit der Volkspartei aufgearbeitet.



ONLINE-LERNANGEBOT Einblicke in Europa

Die Europäische Union beeinflusst das Leben aller Menschen in Österreich in vielen Bereichen. Die Politische Akademie **stellt fundiertes Wissen über die Grundlagen der EU zu Verfügung und wirft einen Blick auf alle Institutionen, die Europa zu dem Erfolgsprojekt machen**, das es ist. In drei kurzweiligen Informationsvideos lernen Sie die Europäische Kommission, den Europäischen Rat und das Europäische Parlament kennen. Sie erfahren mehr über Aufbau und Tätigkeitsbereiche und wie sie zusammenspielen, um Europa voranzubringen.



ONLINE-LERNANGEBOT Nordafrika

Nur 1.364,18 km Luftlinie trennen Wien und Tunis, die Hauptstadt von Tunesien, kaum mehr als die Distanz zwischen Wien und London. Nordafrika ist uns aber nicht nur geografisch nahe, sondern hat auch aus wirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Aspekten große Bedeutung für Österreich und Europa. In der E-Learning-Serie der Politischen Akademie erhalten Sie in mehreren Einheiten einen **guten Überblick über Geschichte, Wirtschaft und Politik** der einzelnen Länder Nordafrikas sowie der gesamten Region.

Alle Angebote zum Bildungsraum online finden Sie auf <http://bildungsraum.politische-akademie.at>.



ONLINE-LERNANGEBOT Grete Rehor

Die „Grete-Rehor-Initiative“ [siehe Seite 65ff.] spiegelt sich auch im Bildungsraum online wider. Neben einer umfangreichen Informationssammlung (z.B. mit der ORF-Dokumentation „Grete Rehor – Österreichs erste Ministerin“ oder mit 14 Porträts erfolgreicher Frauen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kirche und den neuen sozialen Bewegungen) finden Sie auch **Webinare speziell für Frauen** (Effektives Konfliktmanagement und Erfolgreiche Führung) und ein **Online-Lernangebot zu den Pionierinnen** der Volkspartei.



ONLINE-LERNANGEBOT Westbalkan

Eine vierteilige Vorlesungsreihe ist, aufgrund seiner besonderen Verdienste um den Westbalkan und die Souveränitätsbestrebungen der Jugoslawien-Nachfolgestaaten, **dem ehemaligen österreichischen Außenminister Alois Mock gewidmet**. Komplettiert wird das Bildungsangebot durch E-Learnings: Bei „Einblicke in den Westbalkan“ werden ein Überblick über die jüngere Geschichte der Region, grundlegende Informationen über die Staaten sowie ein Einblick in den EU-Erweiterungsprozess gegeben. Es folgen weitere sechs Module zu jedem Westbalkan-Staat.



ANGEBOT FÜR VOLKSPARTEI-GRUPPEN Rufseminare

Volkspartei-Gruppen oder Gruppen, die der Volkspartei nahestehen, unterstützt die Politische Akademie mit maßgeschneiderten Seminaren am Campus in Wien. Sowohl zu politischen Inhalten als auch zur Weiterbildung hinsichtlich persönlicher Fähigkeiten und Werkzeugen der politischen Arbeit. Unser breit aufgestellter Trainerinnen- und Trainerpool sichert in jedem Fall eine kompetente Expertin oder einen kompetenten Experten für Ihr Wunschseminar. Zeitgerechte Abstimmung vorab garantiert den gewünschten Seminarinhalt.

Nutzen Sie das angenehme Ambiente am Campus der Politischen Akademie für Ihr persönliches Seminar ab acht Personen. Gültig für alle Organisationseinheiten der Volkspartei in den Landtagen, Bezirken und Gemeinden sowie nahestehende Organisationen.

Gerne unterstützen wir Sie

- ▣ bei der Auswahl von geeigneten Trainerinnen und Trainern bzw. Moderatorinnen und Moderatoren
- ▣ mit Seminarräumen und Technik
- ▣ bei der Organisation eines Besuchs im Parlamentsklub oder im Bundeskanzleramt
- ▣ bei der Anfrage einer Expertin oder eines Experten bzw. einer Politikerin oder eines Politikers für ein Hintergrundgespräch
- ▣ mit Sonderkonditionen (Gruppenpreis) im Seminarhotel Springer Schloßl bei gegebenenfalls benötigten Übernachtungen
- ▣ mit Tipps für ein mögliches Abendprogramm

INFOS



Termine nach Absprache
ganztäglich



Wien
Politische Akademie
Tivoligasse 73 · 1120 Wien



€ 250 pro Gruppe und Tag
Unkostenbeitrag
inkl. Trainerin oder Trainer,
Seminarraum, Technik
zuzügl. Verpflegung zu Sonderkonditionen, Nächtigung,
Rahmenprogramm



Anfrage
bildung@politische-akademie.at



Bildungseinrichtungen in den Bundesländern

Erste Ansprechpartnerinnen und -partner für die Aus- und Weiterbildungsangebote direkt vor Ort sind unsere Kooperationspartnerinnen und -partner in den Bundesländern. Unser gemeinsames Netzwerk ermöglicht wohnortnahe politische Aus- und Weiterbildung in ganz Österreich.



Kontakt vor Ort

Burgenland

Anne Rothleitner-Reinisch
anne.rothleitner@oevp-burgenland.at · www.kommak-bgld.at

Kärnten

Carina Mischkulnig
carina.mischkulnig@oevp-kaernten.at
www.oevpkaernten.at

Niederösterreich

Markus Burgstaller
markus.burgstaller@akademie21.at
www.akademie21.at

Oberösterreich

Bernhard Kastner
kastner@ooevp.at
ooevp.at/service/bildungsangebot/

Salzburg

Peter Mitgutsch
mitgutsch@oevp-sbg.at
www.oevp-sbg.at

Steiermark

Philipp Ozek
philipp.ozek@stvp.at
www.stvp.at · kpvp.stvp.at

Tirol

Johannes Walter
j.walter@tiroler-vp.at
www.tiroler-vp.at

Vorarlberg

Michael Sochor
michael.sochor@volkspartei.at
www.volkspartei.at

Wien

Ebrahim „Ivo“ Radwan
ivo.radwan@stadtakademie.at
www.stadtakademie.at

Auch die Politische Akademie ist mit ihren Seminar-Angeboten in den Bundesländern vertreten.



PARTNER

Ein Netzwerk, das es in sich hat. Die besten Partner für Ihr Thema!

Wir sind stolz, mit einem breiten Netzwerk an nationalen und internationalen Partnern zusammenarbeiten zu dürfen. Auf den folgenden Seiten freuen wir uns, Ihnen unsere Partner-Organisationen aus Österreich und Europa vorzustellen.



Academia Superior

Gesellschaft für Zukunftsforschung

Wir sind ein 2010 gegründeter oberösterreichischer Think-Tank. Mit einem innovativen und globalen Blickwinkel werden in unterschiedlichen Formaten sachliche und zukunftsorientierte Diskussionen angeführt und in verschiedensten Themenbereichen Akzente zur Zukunftsgestaltung gesetzt. Am Ball der Zukunft bleibt man mit dem monatlichen Newsletter und dem „Academia Superior Quarterly“.



MEHR INFOS

 www.academia-superior.at/

Fragen an die Zukunft

Oft geht es gar nicht darum, sofort Antworten zu liefern, sondern zuerst die richtigen Fragen zu stellen. Mit „Fragen an die Zukunft“ eröffnet ACADEMIA SUPERIOR einen Prozess, in dem es darum geht, die Fragen unserer Zeit zu formulieren und damit gestalterisch in die Zukunft zu wirken. Wir wollen gemeinsam mit Ihnen diesen Fragen auf den Grund gehen, um jene herauszufiltern, bei denen jetzt die richtigen Weichen gestellt und Antworten gefunden werden müssen.

Lassen Sie uns Ihre Fragen zukommen: zu Themen, die Sie bewegen, zu Fragestellungen, die Ihnen am Herzen liegen, zu Herausforderungen, die es in Zukunft zu bewältigen gilt.

AIES

Austria Institut für Europa- und Sicherheitspolitik

Seit nun 25 Jahren forscht das Austria Institut für Europa- und Sicherheitspolitik [AIES] zu Themenfeldern der Europäischen Union und des europäischen Integrationsprozesses mit einem Schwerpunkt auf der Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Das Institut veröffentlicht wissenschaftliche Fachpublikationen wie Kurzanalysen [AIES Fokus] und Studien zu aktuellen Themen der europäischen Politik. Des Weiteren werden Monografien und Sammelbände in der Schriftenreihe „AIES Beiträge zur Europa- und Sicherheitspolitik“ in Buchform publiziert. Zusätzlich erstellt das AIES auch Analysen und Empfehlungen für Vertragspartnerinnen und -partner bzw. organisiert Expertenworkshops und öffentliche Diskussionen. Online ist das AIES mit Formaten wie dem „AIES Talk“ auf YouTube oder dem AIES Podcast „Politics on Point“ vertreten. Im Zuge dieser interdisziplinären Arbeit nutzt das Institut ein reges Netzwerk von wissenschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen, sozialen und militärischen Organisationen.



MEHR INFOS

 www.aies.at/



ENOP

European Network of Political Foundations

Mit der Gründung eines transnationalen, parteiübergreifenden Europäischen Netzwerks Politischer Stiftungen (ENoP) im Jahr 2006 haben die europäischen politischen Stiftungen eine gemeinsame Plattform geschaffen, um in einen koordinierten Dialog mit EU-Institutionen und anderen Organisationen zu treten, zur Politikgestaltung beizutragen und ihre Position als Entwicklungsakteure auf europäischer Ebene insgesamt zu stärken.

Heute zählt ENoP 54 Mitgliedsstiftungen aus 23 europäischen Mitgliedsstaaten, die gut gerüstet sind, um europäische demokratische Werte, fairen politischen Wettbewerb und Konsensbildung im Interesse des Gemeinwohls zu fördern. Jedes ENoP-Mitglied ist mit einer der sechs im Europäischen Parlament vertretenen Fraktionen verbunden und spiegelt somit die politische Vielfalt der europäischen demokratischen Landschaft wider. Auch die Politische Akademie ist Mitglied der ENoP und beteiligt sich regelmäßig in den Arbeitsgruppen des Netzwerks.



MEHR INFOS

www.enop.eu/ 

Österreichischer Familienbund

Mehr für Familien – seit 70 Jahren

Der österreichische Familienbund tritt seit 1951 als überparteilicher und überkonfessioneller Verein für die Interessen der Familien bei Bund, Ländern und Gemeinden ein. Die Bearbeitung familienrelevanter Themen, Veranstaltung von Fachtagungen, Medienarbeit und die regelmäßige Herausgabe unserer Zeitschrift »familie« sind Kernbereiche unserer Arbeit für die österreichischen Familien. Einer der großen Erfolge war das erste und einzige Familienvolksbegehren in Österreich, dessen Forderungen fast zur Gänze umgesetzt wurden.

Services

Als Services bieten unsere Landesorganisationen unter anderem Eltern-Kind-Zentren, Oma-Opa-Dienste, Familienberatung und Elternbildung an.

Überdies hat der Österreichische Familienbund Sitz und Stimme

- ▣ im Familienpolitischen Beirat des Familienministeriums
- ▣ im Elternbeirat des Bildungsministeriums und
- ▣ in den Beiräten bei den Landesregierungen

Tag der aktiven Väter

Seit 2020 feiert der Österreichische Familienbund jedes Jahr am 1. September den Tag der aktiven Väter: www.tagderaktivenvaeter.at



MEHR INFOS

www.familienbund.at 

Friedrich Funder Institut für Publizistik, Medienforschung und Journalistenausbildung



FRIEDRICH FUNDER INSTITUT

MEHR INFOS

 www.ffi.at

Das Friedrich Funder Institut (FFI) bietet seit mittlerweile 40 Jahren Aus- und Fortbildungsangebote in den Bereichen Journalismus, Medienkompetenz, Medienrecht sowie Medienökonomie an. Die Basisworkshops sind ein erster Einstieg in den Journalismus, etwa zu Recherche, zum Schreibhandwerk oder zur Interviewführung. Durch die vertiefenden Seminare, etwa zu Medienrecht, Medienethik und Content-Produktion, werden auch vertiefende handwerkliche Themen und Theorien abgedeckt. Ausbildungsinhalte werden von erfahrenen und fachlich ausgewiesenen Experten in Form von spannenden mehrtägigen Seminarreihen bzw. Einzelseminaren vermittelt. Die Möglichkeit zum Austausch und zum Diskurs um Medien und Kommunikation bieten unsere Veranstaltungsreihe FFI-Forum sowie das FFI-Symposium. Darüber hinaus ist das Institut auf den Gebieten Publizistik und Medienforschung aktiv. Sämtliche Angebote sind für alle Interessierten zugänglich.

IDM Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM)

European perspectives. Regional actions. Cooperation and expertise since 1953.



MEHR INFOS

 www.idm.at

Das IDM ist ein Wiener Think-Tank, der sich mit aktuellen Fragen Mittel-, Ost- und Südosteuropas befasst. Das internationale Team bietet Expertise zur Region und eine Plattform für Akteurinnen und Akteure aus verschiedensten Bereichen. In seiner Herangehensweise setzt das IDM sich für ein vereintes Europa auf Augenhöhe ein. Mit unterschiedlichsten Angeboten trägt das Institut zum Wissenstransfer in der Region bei. So gibt das Institut fünf Publikationsformate heraus, unter anderem „Info Europa“ (3x jährlich als ePaper und Beilage zur „Presse“) und „Der Donauraum“ (4x jährlich, Böhlau Verlag). Auch zwei Podcasts sowie verschiedene Video-Formate werden vom IDM produziert. Mit unterschiedlichen Veranstaltungsangeboten wird das Angebot des IDMs abgerundet. Hierzu zählt auch eine Veranstaltungsreihe zu Parlamentswahlen in den Zielländern der Region, die in Zusammenarbeit mit der Politischen Akademie und dem Karl-Renner-Institut organisiert wird.



IRE

Institut der Regionen Europas

Das Institut der Regionen Europas (IRE) ist eine gemeinnützige Stiftung, die 2004 vom ehemaligen Salzburger Landeshauptmann Prof. Dr. Franz Schausberger gegründet wurde, um ein Forum für europäische Regionen, Gemeinden und Unternehmen zu schaffen. Als unabhängiges Institut trägt das IRE durch Fachkonferenzen, Initiativen und Publikationen sowie ein Praktikantenprogramm dazu bei, Informationsdefizite in und über Europa abzubauen, das Potenzial europäischer Regionen zu entfalten und den Dialog in Europa zu fördern. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Der Salzburg Europe Summit, der 2022 bereits zum 18. Mal stattfinden wird, bringt über 50 hochkarätige Expertinnen und Experten aus Politik, Wirtschaft, Diplomatie und Wissenschaft nach Salzburg.

Rund 150 Gemeinden, Regionen, Institutionen und Unternehmen sind Mitglied im Europäischen Netzwerk von IRE.



MEHR INFOS

www.ire-institut.eu 

www.salzburg-europe-summit.eu

IUFE

Institut für Umwelt, Friede und Entwicklung

Das IUFE widmet sich als Think-Tank den Sustainable Development Goals (SDGs). Diese 17 Nachhaltigkeitsziele bieten Orientierung für die Gestaltung unserer Gesellschaft im Sinne der ökosozialen Idee.

Themen

Unser Jahr steht im Zeichen von „Wirtschaft & Entwicklung“ mit Aspekten des nachhaltigen Unternehmertums in Österreich und Entwicklungsländern. Wir arbeiten an Themen wie Klimaschutz, Entwicklungszusammenarbeit und Inklusion. Zudem beschäftigt uns die Realisierung der SDGs in Städten und Gemeinden. Dazu finden laufend Veranstaltungen statt.

Aktivitäten

- ▣ Fachtagung „Wirtschaft & Entwicklung“:
www.iufe.at/projekte/fachtagung-wirtschaft-entwicklung
- ▣ Podcast: www.iufe.at/podcast
- ▣ Initiative „SDGs in Gemeinden“:
www.iufe.at/projekte/initiative-agenda-2030-und-sdgs-in-gemeinden
- ▣ Wheelday-Wettbewerb: www.wheelday.at
- ▣ SDG-E-Learning-Kurse an der Politischen Akademie:
www.iufe.at/projekte/e-learning-sdgs-in-theorie-und-praxis

INSTITUT FÜR UMWELT - FRIEDE - ENTWICKLUNG

IUFE.AT
WIEN

MEHR INFOS

www.iufe.at 

Julius Raab Stiftung

Wir sind dafür

Die Julius Raab Stiftung ist ein Think-Tank mit Sitz in Wien und gehört zu den Gründungsmitgliedern des Verbands für gemeinnütziges Stiften. Ihrem unternehmerischen Selbstverständnis folgend, sieht sie sich auch als „Do-Tank“. Sie will neue politische Ideen entwickeln, die Österreich und Europa nach vorne bringen. Dabei orientieren sich die Denkansätze an den Grundwerten der Freiheit, Verantwortung, Solidarität, Chancengerechtigkeit und Ehrlichkeit. In der Tradition des Namensgebers Julius Raab werden Unternehmertum und der Mittelstand gefördert sowie das erfolgreiche Modell der Ökosozialen Marktwirtschaft für das 21. Jahrhundert weiterentwickelt.

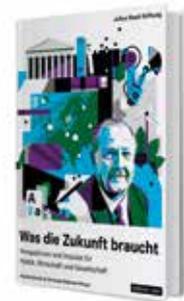


MEHR INFOS

 www.juliusraabstiftung.at

Unsere Schwerpunkte

- ▣ Unternehmertum, „Entrepreneurship Education“, KMU & Mittelstand
- ▣ Ökosoziale Marktwirtschaft, (gesellschaftliche) Innovation & Gemeinnützigkeit
- ▣ Bildung für das 21. Jahrhundert [u.a. durch die DIGI PLAY DAYS]



Konrad-Adenauer-Stiftung

Multilateraler Dialog KAS Wien

Das Büro Multilateraler Dialog der Konrad-Adenauer-Stiftung [KAS] in Wien ist Ort für multilateralen und bilateralen Austausch und Diskurs. Wir orientieren uns am Leitprinzip des europäischen Gedankens sowie den christlich-demokratischen Werten. Die Leitthemen unserer Arbeit sind repräsentative Demokratie, Innovation und Sicherheit. Für uns ist die Vernetzung der Partnerinnen und Partner sowie der Expertinnen und Experten aus dem weltweiten KAS-Netzwerk und der in Wien ansässigen internationalen Organisationen wichtig, die Diskussion aktueller Fragestellungen und der Parteidialog. Wien als Plattform und Drehscheibe internationaler Organisationen und NGOs nimmt eine wichtige Rolle ein, der wir mit diesem Büro Rechnung tragen. Wir setzen uns im Rahmen von Konferenzen, Workshops und Seminaren für Dialog und die Stärkung des Multilateralismus, der sich demokratischen und regelbundenen Prinzipien verpflichtet fühlt, für die Festigung der Europäischen Union und die Sicherheit Europas, ein.



MEHR INFOS

 www.kas.de



Karl von Vogelsang-Institut zur Erforschung der Geschichte der christlichen Demokratie in Österreich

Das Karl von Vogelsang-Institut (KVVI) zur Erforschung der Geschichte der christlichen Demokratie in Österreich ist eine nichtuniversitäre wissenschaftliche Einrichtung. Es beschäftigt sich mit der jüngeren österreichischen Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der christdemokratischen Parteien im 19. und 20. Jahrhundert. Das Institut verfügt über ein umfangreiches historisches Archiv und eine Bibliothek mit zeithistorisch-politikwissenschaftlichem Schwerpunkt. Beide stehen der breiten Bevölkerung zur Verfügung.

Aktivitäten des Vogelsang-Instituts 2022/2023

Das Institut verfolgt das Ziel, Schlüsseldokumente aus dem Archiv einzuscannen und damit den Anforderungen der Gegenwart zu entsprechen. Hervorzuheben sind Digitalisierungen der ÖVP-Bundesparteitage ab 1947, ausgesuchte ÖVP-Wahlwerbefilme seit 1949 und repräsentative Protokolle christlich-sozialer Parteiorganisationen.



Zeitzeugengespräch mit **BM a.D. Elisabeth Gehrler** und **Vizekanzler Bundesminister a.D. Dipl. Ing. Josef Riegler** am 19. Mai 2022. Weitere Zeitzeugengespräche führten **Prof. Franz Schausberger**, **Prof. Anita Ziegerhofer** und bereits zu Beginn des Jahres **BM Dr. Robert Lichal** und **StS Franz Morak**.

Modern Society Die Zukunft aktiv gestalten.

Was ist Modern Society?

Neue gesellschaftliche, ökonomische und ökologische Fragen bedürfen neuer Antworten. In diesem Sinne fühlt sich Modern Society in besonderer Weise der politischen Bildung und Demokratieerziehung sowie dem Dialog aller gesellschaftlichen Gruppen im Interesse des Gemeinwohls verpflichtet. Das Prinzip partnerschaftlicher Problemlösung soll durch verstärkten wissenschaftlichen Meinungsaustausch insbesondere zu Fragen des urbanen Raums sowohl im regionalen wie internationalen Kontext forciert werden.

Förderung von Hochschulschriften

Modern Society sieht seine Aufgabe in der Förderung der Studierenden und ihrer Arbeit zu geistes-, sozial-, wirtschafts- und kommunalwissenschaftlichen Fragen. Der Verein vergibt Stipendien in der Höhe von 1.500 Euro für Masterarbeiten bzw. 2.000 Euro für Dissertationen zu ausgewählten Themen in den Bereichen Volkswirtschaft/Wirtschaftswissenschaften, Publizistik/Politikwissenschaft und Geschichte.

>> kvvi
vogelsang institut

MEHR INFOS

www.kvvi.at 



MEHR INFOS

www.modernsociety.at 

Ökosoziales Forum

wir.machen.zukunft

Das Ökosoziale Forum setzt sich für die Weiterentwicklung der ökosozialen Idee ein. Wir kommunizieren Wissen und leisten in Wirtschaft, Wissenschaft und Politik sowie einer breiteren Öffentlichkeit Bewusstseinsbildung für unser sozial und ökologisch nachhaltiges Gesellschafts- und Wirtschaftssystem.

1989 formulierte Josef Riegler diese gesellschaftspolitische Vision. Das Prinzip: Der Markt wird in den Dienst des Umweltschutzes gestellt – durch ökologische und soziale Kostenwahrheit, Verursacherprinzip und eine ökosoziale Steuerreform.



MEHR INFOS

 www.oekosozial.at

Was wir tun

- ▣ Kompassreihe für Verantwortliche in Gemeinden: Leitfäden zur Umsetzung in den Bereichen Energiewende, Klimawandelanpassung, Biodiversität, Boden & Mobilität
- ▣ Wintertagung: agrarische Informations- und Diskussionsveranstaltung mit Fachvorträgen, Gelegenheiten zum fachlichen Austausch über land- und forstwirtschaftliche Praxis
- ▣ Publikation von Faktensammlungen, Organisation von Workshops und Konferenzen, Politikberatung auf wissenschaftlicher Basis, Vorträge zu Fragen der Nachhaltigkeit etc.

RSI

Robert Schuman Institute

Das Robert Schuman Institute for Developing Democracy in Central and Eastern Europe (RSI) ist eine internationale Organisation, die seit 1991 in Budapest ansässig ist. Sie wurde von der Europäischen Volkspartei und anderen dieser nahestehenden Organisationen gegründet und unterstützt den Übergang der neuen Demokratien in den östlichen und mediterranen Nachbarländern der EU. Ihre Aufgabe ist es, die Idee eines geeinten Europas im Geiste des „Gründungsvaters“ Robert Schuman zu fördern und bei der Entwicklung demokratischer politischer Parteien und einer neuen Generation von wertorientierten Politikerinnen und Politikern zu helfen. Das RSI unterstützt eine sinnvolle und effektive europäische Zusammenarbeit und hilft am Weg zum EU-Beitritt. Seine Ziele erreicht das RSI durch Wissensvermittlung, den Aufbau von Fähigkeiten sowie Netzwerkbildung bei seinem Zielpublikum. Zu den wichtigsten zu vermittelnden Themen gehören dabei Grundlagen der Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, politischer Parteiarbeit sowie die Funktionsweise der EU.



MEHR INFOS

 www.schuman-institute.eu

Stadtakademie Wien

Wien.Weiter.Denken.

Die Stadtakademie versteht sich als ein politischer Think-Tank und möchte Wiens Zukunft maßgeblich mitgestalten. Sie ist ein Ort für all jene, die in Chancen denken, Mut zur Veränderung haben und Wien mit ihren innovativen Visionen verbessern möchten. Deshalb bietet die Stadtakademie ein breites Spektrum an Veranstaltungsangeboten für alle Bürgerinnen und Bürger Wiens an. Expertinnen und Experten aus Österreich und aus dem Ausland diskutieren, arbeiten und philosophieren bei uns mit. Wir vernetzen Vordenkerinnen und Vordenker, Innovatorinnen und Innovatoren, Ideenbringerinnen und Ideenbringer und alle, die sich mit den Herausforderungen, Chancen und Möglichkeiten unserer Stadt auseinandersetzen möchten, um Wien weiterzudenken.

Unsere Schwerpunkte

- ▣ Seminare und Workshops für eine stetige Aus- und Weiterbildung
- ▣ Diskussionsrunden und Think-Tanks für ein innovatives Wien
- ▣ Veranstaltungen für ein starkes Miteinander
- ▣ Mentoring-Programm für die nächste Generation
- ▣ History-Beiträge für eine reflektierte Vergangenheit

WMCES

Wilfried Martens Centre for European Studies

Das Wilfried Martens Centre for European Studies (WMCES) ist der offizielle Think-Tank der Europäischen Volkspartei (EVP). Durch seine paneuropäische Arbeit dient der politische Think-Tank als wichtigste Plattform für die Zusammenarbeit im Kontext der europäischen Politikgestaltung. Dies geschieht stets mit Blick auf aktuelle europäische Fragestellungen. Die Kernaufgabe ist es, Entscheidungsträgerinnen und -träger bei der Formulierung effektiver politischer Optionen zu unterstützen. Diese helfen der Europäischen Union dabei, ein starker globaler Akteur, ein zuverlässiger transatlantischer Verbündeter und eine starke demokratische Stimme zu sein. Die enge Zusammenarbeit mit nationalen Partnerinnen und Partnern ermöglicht es, die europäische Debatte näher zu den Menschen zu bringen. Auch mit der Politischen Akademie setzt das WMCES jährlich zahlreiche Projekte um. Hierzu zählt etwa das Net@work, eine Konferenz in Brüssel mit diversen Podiumsdiskussionen zu drängenden europäischen Fragen.

Durch die Arbeit des WMCES lebt die pro-europäische Agenda des Gründers Wilfried Martens, des langjährigen Vorsitzenden der Europäischen Volkspartei und ehemaligen belgischen Premierministers, weiter.



MEHR INFOS

www.stadtakademie.at 



MEHR INFOS

www.martenscentre.eu 



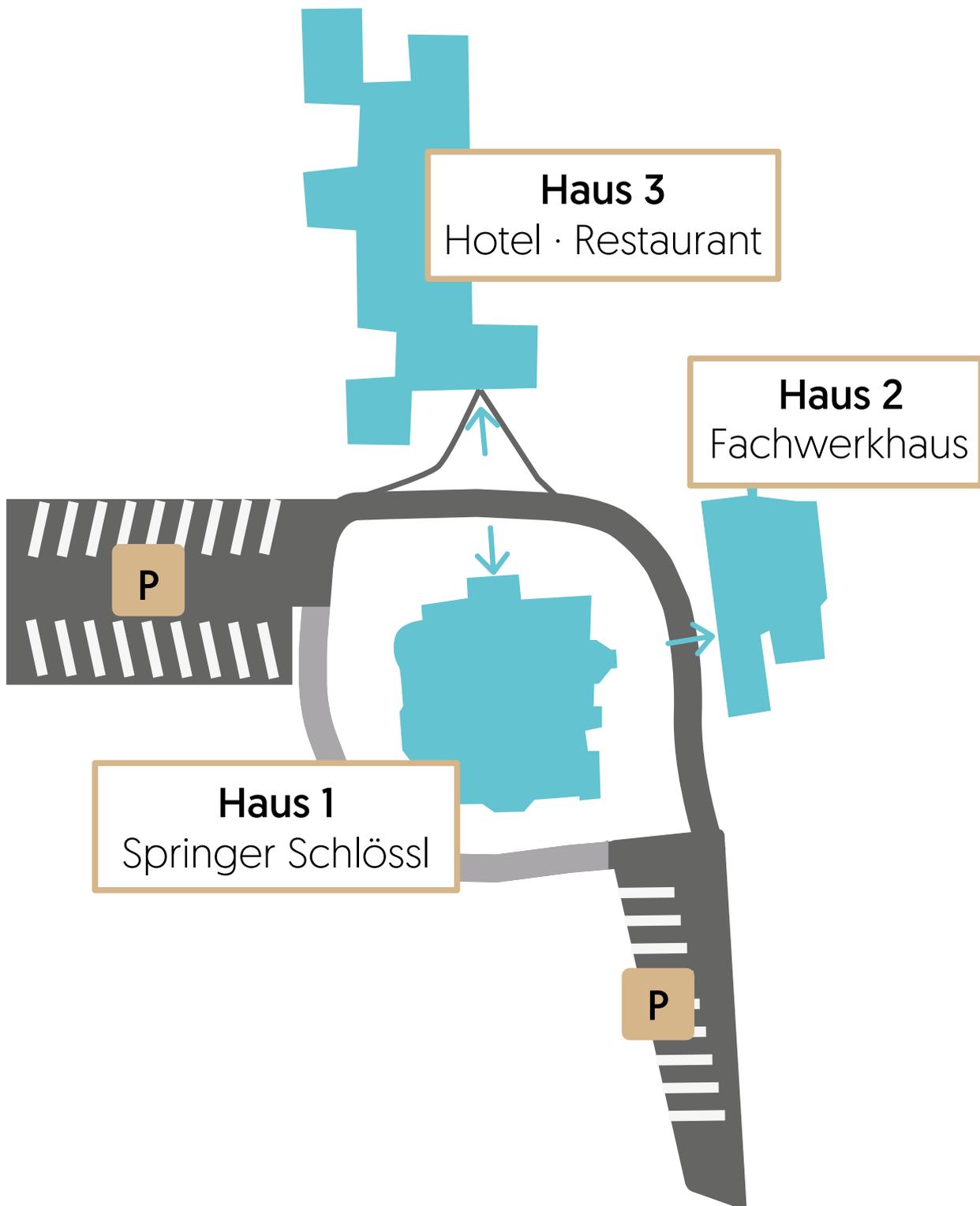
AM CAMPUS

Mitten im Grünen und doch nur 20 Minuten von der Wiener City entfernt! Die Politische Akademie ist ein offener Ort zum Vordenken und Vernetzen. Der Campus bietet mit verschiedenen Räumlichkeiten Möglichkeiten, sich zu treffen, an Ideen zu arbeiten und Veranstaltungen zu organisieren.



Raum für
Neues







VIRTUELLE FÜHRUNG

Virtueller Rundgang im Springer Schloß am Campus

Sie konnten noch nie ein Angebot in unserem Haus wahrnehmen? Oder waren Sie schon vor Ort, möchten aber mehr jenseits der wunderschönen Alois Mock Aula und unseren Seminarräumlichkeiten sehen? Wir öffnen unsere realen Pforten auf digitalem Weg! Erkunden Sie die Politische Akademie, staunen Sie über die lange Geschichte hinter unserem Springer Schloß und forschen Sie zu den historischen Schätzen, die sich im Parteiarchiv des Karl von Vogelsang-Instituts verbergen. Die virtuelle Führung durch unser Areal ermöglicht einen exklusiven Einblick hinter unsere Kulissen von zu Hause aus.

INFOS

www.politische-akademie.at/ 
[campus](#)



HAUS 3

HOTEL · RESTAURANT

Restaurant [120 Plätze]

Hotel [38 Komfortzimmer]

Strom-Tankstelle [für 2 Autos]

Rezeption

HAUS 2

FACHWERKHAUS

Campushalle [130 m²]

Seminarraum 1 [46 m²]

Seminarraum 2 [67 m²]

Seminarraum 3 [50 m²]



Am Campus

Das Areal in der Tivoligasse

In unmittelbarer Nähe zum Schloss Schönbrunn, eingebettet in einen weitläufigen Park, gruppieren sich am Campus in der Tivoligasse drei Gebäude: Das denkmalgeschützte **Springer Schlössl**, ein Juwel im Stil der Wiener Ringstraßenarchitektur, ist das Haupthaus und beherbergt neben drei großen Sälen und zwei kleineren Salons auch eine prunkvolle Aula mit Kamin sowie zahlreiche Büroräumlichkeiten für das Team der Politischen Akademie und ihrer Partner. Im **Fachwerkhaus** nebenan stehen weitere drei Seminarräume sowie die Campushalle für bis zu 120 Personen zur Verfügung. Ergänzt wird das Ensemble durch ein modernes Gebäude mit **Hotel-Restaurant**.



HAUS 1

SPRINGER SCHLÖSSL

Alois Mock Aula [95 m²]

Julius Raab Saal [91 m²]

Leopold Figl Saal [60 m²]

Leopold Kunschak Saal [60 m²]

Grete Rehor Salon [30 m²]

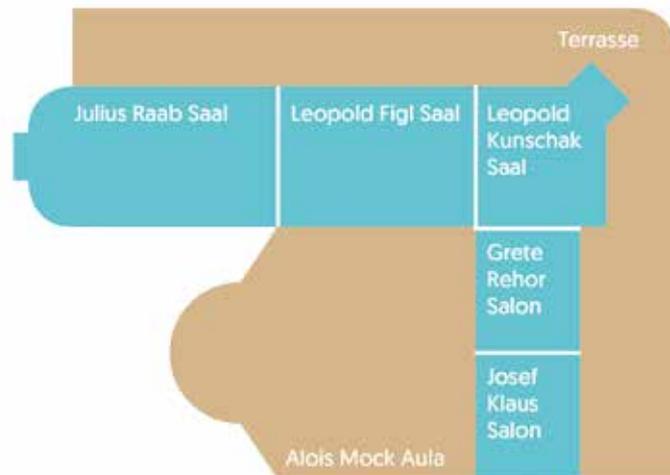
Josef Klaus Salon [30 m²]

Medienstudio

Terrasse

Unsere Räumlichkeiten

HAUS 1 · Springer Schloßl



Julius Raab Saal



Alois Mock Aula



Leopold Figl Saal



Josef Klaus Salon



Leopold Kunschak Saal



Grete Rehor Salon

HAUS 2 · Fachwerkhaus



Campushalle



Seminarraum 1



Seminarraum 2



Seminarraum 3

Bestuhlungsvarianten	Größe	U-Form	Kinoreihen	Plenum	Sesselkreis
					
Haus 1 · Springer Schlössl					
Julius Raab Saal	91 m ²	30	80	35	30
Leopold Figl Saal	60 m ²	20	40	20	20
Leopold Kunschak Saal	60 m ²	20	40	20	20
Josef Klaus Salon	30 m ²	10	-	10	10
Grete Rehor Salon	30 m ²	10	-	10	10
Alois Mock Aula	95 m ²	-	80	-	-
Haus 2 · Fachwerkhaus					
Campushalle	130 m ²	40	100	50	50
Seminarraum 1	46 m ²	12	20	16	15
Seminarraum 2	67 m ²	20	40	25	25
Seminarraum 3	50 m ²	16	25	16	18

Alois Mock

Bundesparteiobmann 1979–1989

(* 1934, † 2017)

Weit über unser Land hinaus ist Alois Mock untrennbar mit dem Fall des Eisernen Vorhangs und dem EU-Beitritt Österreichs verbunden. Sein unermüdliches Engagement brachte ihm einen legendären Ruf als Staatsmann und Außenminister ein.

Alois Mock zählt zu den politischen Ikonen der Zweiten Republik. Sein Leben war nach dem Abschluss des Jus-Studiums geprägt durch zahlreiche politische Stationen: vom Referenten im Bundeskanzleramt 1961 über das Ministeramt im Unterrichts- und Außenministerium bis hin zum Vizekanzler. Und auch in der Partei machte Mock seinen Weg bis an die Spitze zum Parteiobmann. Internationale Anerkennung genießt Mock wegen seines Eintretens für Demokratie und Menschenrechte und den Zusammenschluss christdemokratischer Parteien weltweit. Der EU-Beitritt Österreichs sowie sein Engagement in der Jugoslawien-Krise gehen als wesentliche Meilensteine in die Geschichtsbücher ein. Im Sommer 1989 durchschritt Alois Mock gemeinsam mit dem ungarischen Außenminister Gyula Horn den Eisernen Vorhang – ein Bild, das um die Welt ging.

Alois Mock widmete sein ganzes Leben der Politik – privat wird er als genügsam und unermüdlich beschrieben. Süßspeisen, Schlagermusik und Radfahren bereiteten ihm große Freude. Und seit Studententagen war er Mitglied des katholischen Cartellverbandes.



Alois Mock Aula Der repräsentative Saal

Der Veranstaltungsraum mit Galerie und Kamin im historischen Springer Schloß, dem Sitz der Politischen Akademie, trägt seit 2019 den Namen des ehemaligen Außenministers – heißt nun Alois Mock Aula. Die Politische Akademie würdigt damit eine historische Persönlichkeit, die in den Werten der Volkspartei verwurzelt war, sie gelebt und geprägt hat und ihr gesamtes Leben der Arbeit für unser Österreich gewidmet hat. Bettina Rausch, die Präsidentin der Politischen Akademie, hat gemeinsam mit Edith Mock, der Gattin des 2017 verstorbenen Namensgebers, im Rahmen eines Festaktes die Alois Mock Aula offiziell benannt.

Edith Mock und Bettina Rausch enthüllen den Schriftzug



SPECIAL Medienstudio



Ein top ausgestattetes Medienstudio bietet Ihnen den professionellen Rahmen für Ihr persönliches Medientraining. Modernste Technik und Kamera-Ausstattung auf 60 m² Studiofläche ermöglichen Ihnen ein professionelles Training Ihres Auftritts vor der Kamera. Damit Sie schon bei Ihrem nächsten Statement vor der Kamera nicht ins Schwitzen kommen, sondern Ihr Publikum beeindrucken und überzeugen können.

Dieses moderne Medienstudio bietet Ihnen Raum für Entwicklung für Ihren professionellen Auftritt vor der Kamera und beste Voraussetzungen für Sprach- und Moderationstrainings.

Raum für Produktionen

- ▣ Studiofläche von 60 m²
- ▣ Live-Übertragungen von Facebook und YouTube
- ▣ Audio- und Videoproduktionen
- ▣ Multiscreentechnologie und TV-Bildschirmtechniken
- ▣ Ultra-HD-Kameras
- ▣ Möglichkeit zu Special-Effects und Animation
- ▣ Eigener Regie- und Videoschnittraum
- ▣ Trainingsraum für Weiterbildung



In der Studiomierte ist die fachliche Betreuung der Kamera durch eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter bereits enthalten. Bringen Sie Ihre persönliche Trainerin oder Ihren Trainer mit. Bei Interesse vermitteln wir Ihnen aber auch gerne die Kontakte zu Fachleuten aus diesem Bereich.



Anfragen

info@politische-akademie.at

Seminarhotel-Restaurant „Springer Schlössl“

Planen Sie Ihre erfolgreiche Veranstaltung

Der **Seminarbereich** verfügt über neun unterschiedlich große, individuell ausgestattete Seminarräume – alle mit Tageslicht. Unsere Konferenz- und Seminarräume befinden sich im denkmalgeschützten Springer Schlössl sowie im gegenüberliegenden Fachwerkhaus. Abgerundet wird dieses Angebot durch die wunderschöne Terrasse und den weitläufigen Park, die perfekte Voraussetzungen für Ihre Gruppenarbeiten in der warmen Jahreszeit bieten.

Das Springer Schlössl ist auch der ideale Ort für Events jeder Art. Die große Parkanlage sowie das historische und dennoch zeitgemäße Design bieten eine einzigartige Kulisse für Ihre Veranstaltung – **Produktpräsentationen, Firmen- oder Familienfeiern** – all das lässt sich hier perfekt umsetzen. Die prunkvolle Aula des Springer Schlössls lädt zu abendlichen Zusammenkünften und Kamingesprächen ein.

Unser **professionelles Betreuungsteam** garantiert eine gelungene Veranstaltung, an die Sie sich noch lange erinnern.

Seminarpauschalen

Ganztagespauschale

€ 60 / Person

- ▣ Seminarraum inkl. Flipcharts, Pinnwänden, Beamer oder Bildschirm, Moderationskoffer und WLAN
- ▣ ganztägig kalte Erfrischungsgetränke sowie Kaffeespezialitäten und eine große Auswahl an Teesorten im Pausenbereich
- ▣ vormittags und nachmittags Imbiss aus hauseigener Küche (süße und pikante Snacks, Obst und Joghurt) im Pausenbereich
- ▣ Mittagsbuffet im Restaurant (inkl. Salatbuffet, exkl. Getränke)

Halbtagespauschale

€ 49 / Person

- ▣ Seminarraum inkl. Flipcharts, Pinnwänden, Beamer oder Bildschirm, Moderationskoffer und WLAN
- ▣ halbtags kalte Erfrischungsgetränke sowie Kaffeespezialitäten und eine große Auswahl an Teesorten im Pausenbereich
- ▣ vormittags oder nachmittags Imbiss aus hauseigener Küche (süße und pikante Snacks, Obst und Joghurt) im Pausenbereich





Das Stadthotel mitten im Park

2015 wurde das Hotelgebäude generalsaniert und erstrahlt nun als moderner Zubau mit Hotelzimmern, Restaurant und Bar. Das Seminarhotel verfügt über 38 moderne, individuell ausgestattete Hotelzimmer – alle in Ruhelage mit Blick auf den wunderschönen Schlosspark mit seinen Naturdenkmälern. Wir verfügen über Einzelbett- und Doppelbettzimmer sowie vier Familienzimmer. Zwei unserer Zimmer sind barrierefrei zugänglich und auch unser Frühstücks- und Restaurantbereich ist barrierefrei erreichbar.

Preise inkl. reichhaltigem Frühstücksbuffet

€ 95 Einzelzimmer

€ 120 Doppelzimmer

Fragen Sie nach unseren Konditionen für Gruppen ab 20 Personen!

Kulinarik

Das Hotelrestaurant bietet Platz für 120 Gäste. Durch große Panoramafenster im Wintergarten oder im von einer Markise sonnengeschützten Gastgarten genießen Sie den herrlichen Blick auf die Naturdenkmäler des Parks. Die Küchencrew zaubert für Hotelgäste täglich ein reichhaltiges Frühstück, mittags werden drei Gänge + vielfältige Salatauswahl am Buffet angeboten. Selbstverständlich kreieren wir auch die Verpflegung nach Ihren Wünschen!



INFOS + BUCHUNG

Seminarhotel Springer Schloessl ←

Tivoligasse 73 · 1120 Wien 

+43 1 813 39 29 

info@springer-schloessl.at 

www.springer-schloessl.at 

Vorstandsteam



BETTINA RAUSCH

Präsidentin
der Politischen Akademie und
Abgeordnete zum Nationalrat



ELISABETH KÖSTINGER

Vizepräsidentin
der Politischen Akademie



MAG. WOLFGANG SOBOTKA

Vizepräsident
der Politischen Akademie und
Nationalratspräsident

Weitere Vorstandsmitglieder:

Doraja Eberle

ehemalige Landesrätin, Salzburg

Kurt Egger

Nationalrat, Generalsekretär des Wirtschaftsbunds

Julian Fässler

Stadtrat, Dornbirn

Andreas Gnesda

Unternehmer und Experte für neue Arbeitswelten

Sabine Hanger

Generalsekretärin der JVP

Wolfgang Hattmannsdorfer

Landesrat, Oberösterreich

Florian Hiegelsberger

Landesgeschäftsführer der Volkspartei Oberösterreich

Michael Hirschbrich

Unternehmer und Digitalisierungsexperte

Karin Holdhaus

Generalsekretärin des Seniorenbunds

Beatrix Karl

ehemalige Wissenschaftsministerin

Martina Kaufmann

Nationalrätin, Graz

Markus Keschmann

Landesgeschäftsführer der Volkspartei Wien

Stephanie Lamezan-Salins

Generalsekretärin der ÖVP Frauen

Andreas Ottenschläger

Nationalrat, Bundesfinanzreferent der Volkspartei

Laura Sachslehner

Generalsekretärin der Volkspartei

Fabian Stütz

Politischer Direktor der Volkspartei

David Süß

Direktor des Bauernbunds

August Wöginger

Klubobmann der Volkspartei

Christoph Zarits

Generalsekretär des ÖAAB

Das Team der Politischen Akademie steht zu Ihrer Verfügung



Präsidium und Direktion			
Mag. Bettina Rausch , MBA	Präsidentin	+43 1 814 20 - 78	bettina.rausch@politische-akademie.at
Mag. Elisabeth Mayerhofer	Direktorin	+43 1 814 20 - 23	elisabeth.mayerhofer@politische-akademie.at
Christian Tesch	Büroleiter Präsidentin	+43 1 814 20 - 53	christian.tesch@politische-akademie.at
Mag. Carina Dirtl	Büroleiterin Direktorin	+43 1 814 20 - 22	carina.dirtl@politische-akademie.at
Lena Stöger	Assistenz Präsidentin	+43 1 814 20 - 78	lena.stoeger@politische-akademie.at
Daniel Heintz	Assistenz Direktorin	+43 1 814 20 - 76	daniel.heintz@politische-akademie.at

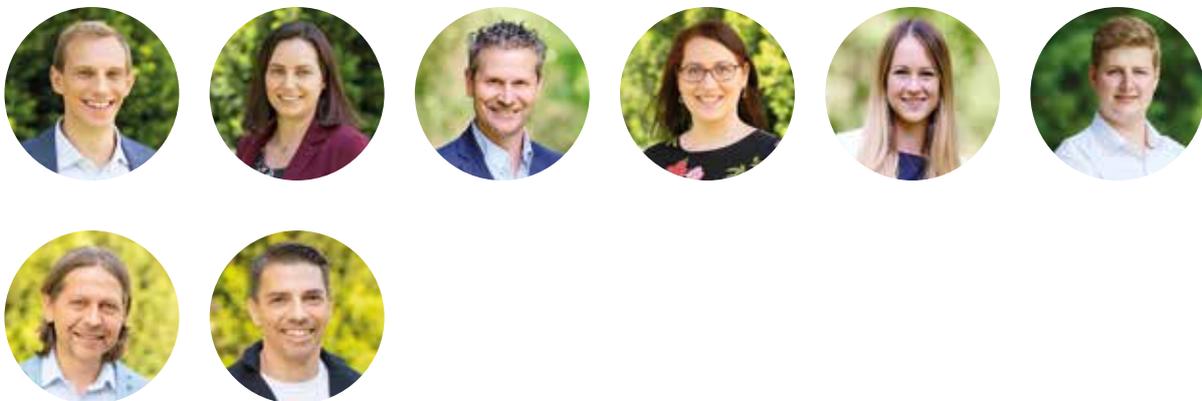


Think-Tank und Netzwerk			
Mag. Lorenz Jahn	Leitung	+43 1 814 20 - 59	lorenz.jahn@politische-akademie.at
Dr. Christian Moser-Sollmann	Wissenschaft und Publikationen	+43 1 814 20 - 19	christian.moser-sollmann@politische-akademie.at
Felix Ofner , BA	Internationales	+43 1 814 20 - 65	felix.ofner@politische-akademie.at
Nina Montel	Assistenz und Buchverkauf	+43 1 814 20 - 72	nina.montel@politische-akademie.at
Polina Vekova	Assistenz	+43 1 814 20 - 58	polina.vekova@politische-akademie.at



Bildung und Personalentwicklung

Mag. Carmen Wappel	Leitung	+43 1 814 20 - 20	carmen.wappel@politische-akademie.at
Bianca Singraber	Assistenz	+43 1 814 20 - 33	bianca.singraber@politische-akademie.at
Jennifer Pietsch	Assistenz	+43 1 814 20 - 51	jennifer.pietsch@politische-akademie.at



Marketing und Organisation

Georg Mantler , BSc (WU)	Leitung	+43 1 814 20 - 55	georg.mantler@politische-akademie.at
Sabina Schiftar	Organisation	+43 1 814 20 - 27	sabina.schiftar@politische-akademie.at
Christian Gerd Laudenbach	Social Media und Video	+43 1 814 20 - 74	christian.laudenbach@politische-akademie.at
Sabine Halper	Buchhaltung	+43 1 814 20 - 46	sabine.halper@politische-akademie.at
Jasmin Renner	Veranstaltungen	+43 1 814 20 - 44	jasmin.renner@politische-akademie.at
Daniel Heintz	Assistenz	+43 1 814 20 - 76	daniel.heintz@politische-akademie.at
Martin Berger	Haustechnik	+43 1 814 20 - 70	martin.berger@politische-akademie.at
Christian Hajek	Haustechnik	+43 1 814 20 - 71	christian.hajek@politische-akademie.at



INFORMATION

Österreichisches Umweltzeichen Politische Akademie strebt Zertifizierung an

Die Politische Akademie ist sich ihrer Verantwortung gegenüber der Umwelt bewusst und verfolgt schon seit längerem konkrete Strategien im nachhaltigen Umgang mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen. So wurden beispielsweise eine E-Tankstelle am Campus eingerichtet, die von Besucherinnen und Besuchern kostenlos genutzt werden kann, und bei Veranstaltungen wird auf Einweg-Geschirr und Verpackungen verzichtet.

Das Österreichische Umweltzeichen für Bildungseinrichtungen zeichnet Institutionen aus, die den Prinzipien der Bildung für nachhaltige Entwicklung gerecht werden und Qualität und Umweltmanagement leben. Die Politische Akademie strebt diese Auszeichnung des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie an und befindet sich aktuell im Zertifizierungsprozess.



politische
akademie



politische
akademie





Facebook
Stets top informiert mit allen Neuigkeiten rund um die Politische Akademie auf unserer Facebook-Seite.



Instagram
Wir nehmen dich mit auf eine Reise in die Welt der Politischen Akademie. Bilder und Storys.



Twitter
Politische News aus erster Hand. Folge uns auf Twitter.



Homepage
Hintergründe, Fotogalerien und die Möglichkeit, sich für alle Angebote der Politischen Akademie anzumelden.



Newsletter
Das Info-Update aus erster Hand: Regelmäßig über die Angebote der Politischen Akademie und ihrer Partner am Laufenden gehalten werden. Eintragung auf der Homepage.



LinkedIn
Auf der Netzwerk-Plattform Nr. 1 über neue Bildungsangebote informieren.



Podcast
Auf Simplecast, Apple Podcast, Spotify und vielen weiteren Plattformen den Podcast „grundsatz“ anhören.



Bildungsraum online
Alle Online-Lernangebote und Seminarunterlagen auf einen Blick und Klick.



Bleiben wir in Kontakt!

Politische Akademie der Volkspartei

 Tivoligasse 73 · 1120 Wien
 +43 1 814 20
 info@politische-akademie.at
 www.politische-akademie.at

